

Volksmacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausblick“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in durch die Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6, durch die Subhandlungen der „Volksmacht“, Neug. Wapenstraße 6 und Friedr. Wilhelm-Str. 106, Wladislawstraße 155 sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entnehmen (wöchentlich 0,42 Pfennig, + 8 Pfennig Trägertochter + 0,50 Pfennig, monatlich 1,25 Pfennig, + 35 Pfennig Trägertochter + 2,10 Pfennig, durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,40 Pfennig)

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Zeilensprech-Anschlüsse Geschäftsstelle 217 32, Redaktion 217 38
Postfach-Konto Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, 7/11 Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pfennig, auswärts 17 Pfennig, Anzeigen unter 100 70 Pfennig Familienanzeigen, Wohnungsangelegenheiten, Stellenanzeigen, Vereins- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pfennig, kleine Anzeigen pro Wort 3 Pfennig, das letzte Wort 4 Pfennig, Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Samstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Anzeigen eingeleitete Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Deutschland von einer Last befreit

Der Rücktritt Schachts

Berlin, 7. März. (Eigener Bericht.)

Der plötzliche und freiwillige Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Schacht erfolgt auch für die politische Öffentlichkeit völlig überraschend. Selbst sonst in die Geheimnisse der Regierungskabinets Eingeweihte wußten nichts von einem bevorstehenden Rücktritt. Schacht hatte sich in den letzten Wochen nach seiner großen Niederlage bei den Verhandlungen im Haag sehr zurückgehalten, so daß vielfach angenommen wurde, er würde sich auch künftig der Eingriffe in die Politik enthalten. Das ist jedoch nicht der Fall gewesen. Er hat noch bis in die letzten Tage versucht, die Entscheidung über die Young-Gesetze zu beeinflussen. Da Herr Schacht einsehen mußte, daß die maßgebenden Kreise keine Neigung zeigen, seinen politischen Ratschlägen zu folgen, hat er die Konsequenzen gezogen und ist zurückgetreten. So hatte Dr. Schacht am Donnerstag eine eingehende Unterredung mit dem Reichspräsidenten über die Young-Gesetze. Schacht soll versucht haben, im Sinne seiner politischen Auffassung über die Young-Gesetze auf den Reichspräsidenten einzuwirken. Am Tage nach der Unterredung erfolgte der Rücktritt.

Einem Verlust bedeutet dieser Entschluß von Schacht nicht. Im Gegenteil. Er bedeutet eine große Entlastung für die deutsche Wirtschaft. Das dürfte insbesondere die Auffassung der Sozialdemokratie sein. Wir hätten zwar gewünscht, daß sein Rücktritt schon in jenem Augenblick erfolgt wäre, wo er durch sein Pariser Memorandum, durch sein Auftreten im Haag, die deutsche Außenpolitik schwer geschädigt hat. Wir sind auch nach wie vor der Meinung, daß das Fehlen der harmlosen Voraussetzungen die tatsächliche Macht der Reichsregierung ausgereicht haben würde, um eine solche Entscheidung herbeizuführen. Sie hätte überdies zu einem glatteren Verlauf der zweiten Haager Konferenz beigetragen und auch die Delegation der deutschen Finanzpolitik vermieden, die ebenfalls nur durch sein Eingreifen und durch das Zerfallen der Auslandsanleihe gefährdet worden war.

In der inneren Politik Deutschlands hat sich die Tätigkeit Schachts letzten Endes ebenso unglücklich ausgewirkt. Wir wollen durchaus nicht verkennen, daß er, der als Kandidat der Republikaner gegen Helfferich, den Mann der Reaktion, zum Reichsbankpräsidenten durchgesetzt worden ist, in der ersten Zeit seiner Amtstätigkeit manches Verdienstvolle getan hat. Er hat mitgewirkt an dem Wiederaufbau der deutschen Währung. Aber schon in dieser ersten Zeit, in der er bald eine Wandlung seiner politischen Anschauungen vollzog und sich der Reaktion ungenau näherte, hat er durch seine Engstirnigkeit, seine Rechthaberei, seine Eigenbräuterei, wirtschaftlich große Gefahren heraufbeschworen. Und je mehr er sich in seine Gegnerschaft gegen die wirtschaftliche Tätigkeit der öffentlichen Hand verhielt und je mehr er durch die Ausnutzung der dem Reichsbankpräsidenten zustehenden gewaltigen Geldmacht sich von politischen Erwägungen leiten ließ, statt von ökonomischen, um so größer wurde der von ihm angetrichtete Schaden. Die großen Finanzschwierigkeiten der Kommune, hervorgerufen durch die Absperrung vom Auslandskapitalmarkt sind durch seine Politik mindestens erheblich vergrößert worden.

Die Gegnerschaft der Sozialdemokratie zu Herrn Schacht ist oft dahin ausgedeutet worden, daß sie die Abhängigkeit der Reichsbank von der Reichsregierung erstrebe und dadurch die Währung gefährde. Das ist absolut unzutreffend. Hätte Schacht sich bei allen seinen Handlungen nur von der Sorge um die Wahrung der deutschen Währung leiten lassen, so wäre er von niemand stärker unterstützt worden als von der Sozialdemokratie. Unter dem Währungszusammenbruch haben

die Ärmsten am meisten gelitten. Diese bittere Lehre ist nicht vergessen. Sie zwingt deshalb die Sozialdemokratie immer aufs neue, Wahrungsschutz und Finanzgesundheit als die obersten Gesichtspunkte ihrer Politik zu betrachten. Der Wechsel in der Leitung der Reichsbank wird daher keine Veränderung der Politik der Reichsbank hervorrufen, soweit sie sich auf die dauernde Sicherstellung der deutschen Währung bezieht.

Berlin, 8. März. (Eig. Funkbericht.)

Die internationale Bankwelt ist von dem Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Schacht ebenso überrascht worden wie die Deutsche Börse, die deutsche Öffentlichkeit. Überall in New York, Paris und London wird der Rücktritt außerordentlich mißtrauisch beurteilt. Überall ist man der festen Überzeugung, daß der Rücktritt der deutschen Währung nicht im geringsten schade. Inzwischen hat übrigens der zurückgetretene Reichsbankpräsident Dr. Schacht selbst einem Vertreter der New Yorker Times gegenüber erklärt: „Über die Stabilität der Mark kann kein Zweifel bestehen.“

Die getriggerten Vorgänge an der Berliner Börse waren mehr auf die Möglichkeit des Rücktritts als auf die den Rücktritt von Schacht selbst zurückzuführen. Ein Beweis dafür ist, daß die Aktienkurse an der Frankfurter Wertbörse am Freitag nicht unerheblich anzogen. Man beachtet die Reichsbankkrisis an der Frankfurter Börse wenige Stunden nach dem Rücktritt wesentlich ruhiger als in den ersten Stunden nach der Ankündigung der Nachricht von dem Rücktritt Schachts.

Als Nachfolger des zurückgetretenen Reichsbankpräsidenten werden außer dem preussischen Finanzminister Dr. Höpker-Wieshoff und dem früheren Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Bergmann, der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg und der Bankier Meißner und -zahlreiche andere, weniger aussichtsreiche Kandidaten genannt. Wer nicht fehlen darf, ist der frühere Reichskanzler Dr. Luther, der sogar die größten Aussichten haben soll.

Ungeklärt ist zurzeit noch die Frage, ob der neue Reichsbankpräsident nach dem alten oder nach dem jetzt vom Reichstag her zu beschließenden Bankgesetz zu wählen sein wird. Nach dem alten Gesetz müßten auch die 7 ausländischen Mitglieder des 14köpfigen Generalrats den neuen Präsidenten nach mit wählen. Der von dem alten Generalrat zu wählende Präsident braucht mindestens eine Mehrheit von 9 Stimmen, unter denen mindestens wiederum 6 deutsche Generalratsmitglieder — außer Schacht also sämtliche deutschen — sein müssen. Der Reichspräsident hat ein zweimaliges Widerspruchsrecht.

Das neue Bankgesetz sieht einen 10köpfigen Generalrat vor, dessen acht, neuntes und zehntes Mitglied nach den im Augenblick noch vorgesehenen Kooperationsrecht noch zu bestimmen wäre. Soll nach dem neuen Gesetz gewählt werden, so müßte diese Ergänzung des Generalrats erfolgen. Von diesen 10 Mitgliedern brauchte der neue Präsident eine Mehrheit von acht und die unbedingte Bestätigung durch den Reichspräsidenten. Dabei muß der Generalrat vor der Wahl des Präsidenten Verhandlungen mit dem Reichskabinett über den Kandidaten führen. Für die Ergänzung der drei noch fehlenden Generalratsmitglieder ist eine Fühlungnahme mit der Reichsregierung notwendig.

Der Reichsbankpräsident Schacht hat dem Reichspräsidenten bereits am Montag schriftlich von seiner Absicht zum Rücktritt unterrichtet. Einen Versuch, ihn davon zurückzuführen, blieb — wie in unterrichteten Kreisen verlautet — vergeblich.

Eigentümliches Vorgehen

A. K. Der „Vorwärts“ beobachtet in der Angelegenheit des Kompromisses der Reichsregierung über die Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt und über die Fortsetzung der Finanzreform im Jahre 1931 eine merkwürdige Haltung. Er bringt natürlich gestern morgen auch einen Artikel, in dem der Inhalt des Kompromisses besprochen wird. Es ist aber kein eigener redaktioneller Artikel, sondern ein ihm von anderer Seite zur Verfügung gestellter, während der „Vorwärts“ bis gestern abend selbst zu den einzelnen Teilen des Regierungsprogramms überhaupt nicht Stellung genommen hat. Außerdem ist der Artikel aber — und das ist noch merkwürdiger — anonym. Der Name des Verfassers wird nicht genannt, sondern durch drei Sterne gekennzeichnet. Gegenüber diesem Vorgehen muß gefragt werden, wie kann verdient ein Politiker unserer Partei sich vor seinen Parteigenossen, wenn er seine Meinung äußert? Glaubt man, daß dieser Mangel an Offenheit und Mut die Auffassung des Anonymus gewichtiger machen wird? Seit wann ist es in unserer Partei üblich, daß man, anstatt selbst zu einer wichtigen Frage Stellung zu nehmen, einen anderen und zwar einen Anonymus für sich Stellung nehmen läßt?

Dieses merkwürdige Vorgehen des „Vorwärts“ wird freilich verständlich, wenn man den Inhalt des Artikels zur Kenntnis nimmt, denn der ist wirklich noch merkwürdiger. In diesem Artikel wird ein Standpunkt eingenommen, der sich von der Auffassung der Sozialdemokratie recht weit entfernt und ungefähr die Auffassung des Zentrums von den Finanz- und Steuerfragen wiedergibt.

In dem mit „Wolfszungen!“ überschriebenen Artikel wird zunächst dargelegt, wir müßten uns darüber klar sein, daß eine Sanierung der Finanzen nicht allein durch direkte Steuern oder Besteuerungen zu erreichen sei, sondern daß auch eine indirekte Steuer nicht zu umgehen sei. Wer hat das je bestritten? Darum handelt es sich ja gar nicht. Die Kritik an dem Steuerprogramm der Reichsregierung geht nicht von dem Standpunkt aus, daß überhaupt keine indirekte Steuer zum Zweck der Finanzierung erhoben werden dürfe, sondern, daß man die Finanzen nicht allein auf dem Wege der indirekten Besteuerung sanieren dürfe, sondern daß neben die indirekten Steuern eine mindestens gleich starke direkte, den Besitz treffende Besteuerung treten müsse. Und weil das in dem Programm des Reichskabinetts ganz und gar nicht geschieht, deshalb die Ablehnung dieses Programms.

Ferner wird in dem Artikel der Standpunkt vertreten, daß in dem Programm der Reichsregierung tatsächlich eine Befreiung von 100 Millionen enthalten sei. Diese Behauptung wird damit begründet, daß doch eine Senkung der Industrieobligationen vorgesehen gewesen sei, die jetzt nicht stattfinden solle, und daß aus den Reserven der Bank für Industrieobligationen 70 Millionen entnommen würden. Zunächst ist zu sagen, daß es nur eine Parteinahme ist und zwar gerade die der Gegner der Sozialdemokratie in der Steuerfrage, der Deutschen Volkspartei, daß eine Aufhebung oder Senkung der Industrieobligationen vorgesehen gewesen sei. Von der Sozialdemokratie ist das niemals anerkannt worden. Zudem ist es doch keine neue Befreiung, wenn sich herausstellt, daß eine zuerst erhobene Entlastung unterbleiben muß. Wenn man so rechnen will, dann muß man auch die Malienbelastung entsprechend berechnen, nämlich zu den neuen Befreiungen die unterbliebenen Steuerentlastungen hinzuzählen. Tut man das aber, so wird die Sachlage um kein Deut annehmbarer für uns. Daselbst gibt für die 70 Millionen aus der Reserve der Bank für Industrieobligationen, sie sind keine neue Befreiung, denn sie sind von längst bezahlten Steuermitteln angesammelt. Endlich steht denn aber ungeleht eine Befreiung gegenüber, nämlich doch eine Senkung der Industrieobligationen um 20 Millionen. Ist so die ganze Darlegung sachlich unrichtig, so ist es geradezu ungeheuerlich, wenn der Artikelschreiber sagt, auf die Befreiung der Industrieobligationen könne die Industrie jetzt einen gewissen Anspruch erheben. Wir empfehlen dem Verfasser, seinen Namen doch noch zu nennen, damit ihn die Deutsche Volkspartei und der Reichsverband der Industrie zu Ehrenmitgliedern machen können.

Auf die übrigen, zum großen Teil ebenso ansehnlichen Ausführungen des Artikels können wir aus Raumgründen nicht mehr eingehen. Nur mit dem Schluß des Artikels müssen wir uns noch ein wenig befassen. In dem letzten Absatz wird nämlich, wenn auch in verhüllter Form, aber deutlich genug erkennbar die Annahme des Steuerprogramms der Reichsregierung durch die Sozialdemokratie empfohlen. Und das ist offenbar der Zweck des ganzen Aufsatzes. Es soll mit ihm für eine Annahme der Regierungsvorlage Stimmung gemacht werden. Daher die völlige Verdrängung der Sachlage in dem Artikel und die Schönfärberei. Und der „Vorwärts“ gibt dazu keine Spalten her, ohne selbst Stellung zu nehmen. Man muß daher annehmen, daß er mit dem Verfasser des Artikels übereinstimmt, aber angelehnt der Stimmung in der Partei und der sehr anderen Meinung der eigentlichen Finanzkompetentesten in der Partei (der Genossen Herx und Kell) das nicht wagt.

Wir wollen hoffen, daß sich die Reichstagsfraktion durch diese Schmeicheleien nicht den Blick abwenden läßt und den „Vorwärts“ klar und deutlich desavouiert.

„Sprechungen ausgehen“ mögen, das Zentrum wird in keinem Falle von jener bisherigen Haltung abgehen. In unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die volksparteilichen Minister Dr. Curtius und Moldenhauer in jedem Falle mit oder ohne Zustimmung ihrer Fraktion im Amt bleiben würden.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschloß am Freitag einstimmig, sich bei der Abstimmung über die Young-Gesetze — nach der zweiten Lesung — der Stimme zu enthalten, falls bis dahin zwischen den Regierungsparteien keine Einigung über die Kassenanforderungen erzielt sein sollte.

Neueste kritische Lage in Berlin

Die Koalition vor dem Auseinanderbrechen

Berlin, 7. März. (Eigener Bericht.)

Am Sonnabendvormittag wird eine Besprechung der Parteiführer über die Finanzvorläge der Reichsregierung stattfinden. Nachdem die Deutsche Volkspartei am Donnerstag nur durch die Rücktrittsdrohung des Finanzministers Dr. Mosbacher daran verhindert wurde, einen die Vorläge der Regierung völlig ablehnenden Beschluß zu fassen, wird man dieser Sitzung kaum mit großen Hoffnungen entgegenzusehen können. Die Deutsche Volkspartei ist durch ihre Propaganda für Steuererhöhung zum Gefangenen der eigenen Demagogie geworden. Und obwohl alle Einsichtigen verstehen, daß die Sanierung der Reichsfinanzen und der Reichskasse die Voraussetzung für künftige Steuererhöhungen ist, lehnt die übergroße Mehrheit der volksparteilichen Reichstagsfraktion die Mitarbeit an dieser Aufgabe ab. Wichtigstens ist dabei der völlige Mangel an Führung nach dem Tode von Strelmann und die Gegnerschaft, die die beiden volksparteilichen Minister Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer bei ihren eigenen Parteifreunden finden.

Ungeklärt dürfte auch der Sonnabend keine Klärung der politischen Lage bringen, zumal auch unter den anderen Regierungsparteien irgend eine Verständigung über die Vorläge der Reichsregierung nicht erfolgt ist. In der Sozialdemokratie bestehen gegen einzelne Teile der Regierungsvorläge nach wie vor die stärksten Be-

denken. Mehr noch gilt das von der Grundtendenz zur Festlegung auf künftige Beschränkung der Ausgaben und Senkung der Steuer.

Ob unter diesen Umständen am Montag und Dienstag die endgültigen Abstimmungen über den Youngplan vor sich gehen können, ist sehr zweifelhaft.

Berlin, 8. März. (Eigener Funkbericht.)

Die „Germania“ schreibt heute zu den Meinungsverschiedenheiten über die Deckungsvorlage der Reichsregierung innerhalb der Regierungsparteien, daß die Aussicht für einen positiven Ausgang der für heute in Aussicht genommenen Parteiführerbesprechung äußerst pessimistisch beurteilt würde. Es scheint in der Tat und dazu deutet auch eine Besprechung, die der volksparteiliche Fraktionsführer Dr. Scholz am Freitag abend mit dem Reichskanzler gehabt habe, daß die radikale Mehrheit der volksparteilichen Fraktion entlassen sei, es wegen des Finanzprogramms womöglich schon heute zum Bruch kommen zu lassen. Das Finanzprogramm selbst dürfte dabei allerdings nur den äußeren Anlaß bieten. Immer deutlicher würden die Anzeichen dafür, daß eine Mehrheit der volksparteilichen Fraktion gewillt sei, sich aus der Regierung zurückzuziehen. Die „Germania“ fährt weiterhin fort: Wie auch immer die Be-

Moldenbauer über Schwacht

Zweiter Tag der zweiten Youngplan-Debatte

Berlin, 7. März. (Eigener Bericht.)

Die zweite Beratung der Young-Gesetze wird fortgesetzt.

Abg. v. Moldenbauer (D. Sp.) berührt über die Liquidation der Liquidations-Abkommen. Er weist darauf hin, daß durch den Versailler Vertrag die Verhältnisse hinsichtlich Polens anders gestaltet worden seien als hinsichtlich anderer Länder. Das habe auch das Liquidations-Abkommen mit Polen ungünstig beeinflusst. Die auch vom Reichsbankpräsidenten Schwacht erwähnten 2 1/2 Milliarden, die Deutschland schon durch die Abtretung deutschen Gebietes an Polen verloren habe, könnten leider bei der Liquidations-Aufrechnung keine Rolle spielen, weil diese Abtretung eine politische zwangsläufige Wirkung des Versailler Diktates gewesen sei. Von einem haarechtlichen Juncum könne man nicht sprechen werden, aber politische und zweckmäßige Gründe sprächen für eine gleichzeitige Verabschiedung der Liquidations-Abkommen mit dem Young-Plan. Trotz der schweren Mängel des deutsch-polnischen Liquidations-Abkommens liege keine Ausnahme im Interesse der Ostpolitik und der deutschen Minderheiten in Polen.

In seiner Eigenschaft als Abgeordneter erklärt der Redner, er werde gerade als schlichter, ostmärkischer Abgeordneter für das Abkommen stimmen, während ein Teil der völkerverfeindlichen Fraktion sich nicht dazu entschließen könne. Die Zustimmung zum Liquidations-Abkommen bedeute aber keineswegs irgend ein Diktat, sondern eine freiwillige Anerkennung der Realität. In dieser Frage werde sich Deutschland immer den Weg zum Haager Schiedsgericht offen lassen. Der Redner empfiehlt schließlich eine von den Regierungsparteien eingebrachte Entschließung, in der unter Hinweis auf die Lage der deutschen Minderheit in Polen die Reichsregierung ersucht wird, alle völkerrechtlich vorgesehenen Mittel zur Anwendung zu bringen, um den Minderheiten Recht und Freiheit zu sichern.

Abg. Damm (D. Sp.): In diesem Plan sehe die Volkspartei keine endgültige Liquidation der Kriegsaera. Der Young-Plan würden wir nicht zustimmen, wenn er uns nicht wesentliche Erleichterungen gegenüber dem bestehenden Zustand unter dem Dawes-Plan brächte. Das ist aber zweifellos der Fall. Es ist außerordentlich bedenklich, durch juristische Listereien dem Young-Plan eine Auslegung zu geben, die unseren Gegnern größere Rechte einräumt als sie bei objektiver Auslegung haben würden. Das ist die Gefahr, die eine gewisse Art der Kritik am Young-Plan herausbeschwört. Von den Kritikern wird der große Erfolg nicht gewürdigt, der mit der Befreiung des Rheinlandes und mit dem Wegfall der ausländischen Kontrollinstanzen erzielt worden ist. Wenn wir jetzt Nein sagen und die Dawes-Restition verlangen, dann würden wir die ganze Welt gegen uns auf den Plan rufen.

Abg. Stöcker (Komm.) führt aus, daß der Youngplan nur der Bourgeoisie Erleichterungen bringe, aber nicht der Arbeiterschaft. Die Deutschnationalen hätten kein Recht, über Gewalttaten zu klagen, denn im Krieg hätten sie die gesamten Kriegskosten den anderen auferlegt, ihnen Länder entzogen und Liquidationen zufügen wollen, wie es nachher Deutschland geschehen sei.

Abg. Dr. Brecht (Wirtschaftsp.): Wie gratulieren den überlängten Regierungsparteien zu der Rolle, die ihnen das Zentrum zuweist. So leicht wird die Einigung über die Sanierung nicht sein. Da ist zunächst der Widerstand der Bayerischen Volkspartei gegen die Biersteuer-Erhöhung. Die Benzolsteuer wird der S. G. Farbenindustrie enorme Gewinne bringen. Die Regierung täuscht noch immer das Volk mit der Verheißung von Steuererleichterungen, an die sie selber nicht glaubt! (Lebhafter Beifall bei der Wirtschaftspartei und rechts.) Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Schwacht wäre ein sehr bedauerliches, aber auch sehr bedeutungsvolles Symptom für den Ernst unserer Finanzlage.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Unwürdig in höchstem Maß ist die Politik der Deutschnationalen, die Erfüllungspolitik abzulehnen, ohne aber zu sagen, was dann geschehen soll. Ich begreife nicht, wie man in Ostpreußen gegen den Polenvertrag sein kann, dessen Ablehnung die einzige Brücke abbrechen würde, die es noch mit dem Reich verbindet. Wenn man Polens Logik nicht traut, ist es doch gerade nötig, sich seiner durch einen Vertrag zu sichern.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenbauer:

Abg. Dr. Reichert hat den Dawesplan in bezug auf die Priorität der Zins- und Tilgungszahlungen für deutsche Auslandsanleihen beim Transfer vor der Reparation und in bezug auf die Devisenabfuhrpflicht viel zu günstig hingestellt. Diese Bestimmungen des Dawesplans hätten die Droffelung der deutschen Auslandsanleihen und das Scheitern einer Reichsbahnangelei zur Folge. Der Reichsbankpräsident ist und bleibt vollkommen unabhängig. Die Reichsregierung hat nach wie vor nicht den geringsten Einfluß auf den Reichsbankpräsidenten. Gerade die Vorgänge der letzten Monate haben doch genug deutlich die Unabhängigkeit des Reichsbankpräsidenten erwiesen. Wenn nun der Reichsbankpräsident heute erklärt hat, daß er dem Generalrat sein Rücktrittsgesuch unterbreiten werde, so ist es das gute Recht des Reichsbankpräsidenten, den Zeitpunkt dafür zu wählen. Ich betone, daß auf den Reichsbankpräsidenten von der Reichs-

regierung nicht der geringste Druck ausgeübt worden ist, seinen Rücktritt zu erklären. Gerade ich, der in den letzten Monaten alle die Verhandlungen mit Herrn Dr. Schwacht geführt hat und der ich zu ihm in einem freundschaftlichen Verhältnis stehe, glaube wohl besorgt zu sein, diese Erklärung abzugeben. Bis zum letzten Augenblick habe ich den Herrn Reichsbankpräsidenten gebeten, auf seinem Posten zu bleiben, weil ich ihn als eine für diese Aufgabe durchaus geeignete Persönlichkeit angesehen habe. Ueber seine politischen Fähigkeiten habe ich mir vielleicht ein etwas anderes Urteil gebildet. (Heiterkeit.) Ueber irgend einen Druck ist auf ihn von uns nicht ausgeübt worden. Obgleich mir Dr. Schwacht schon im Haag gesagt hat, er werde voraussichtlich zurücktreten, habe ich mich für die Unabhängigkeit der Reichsbank eingesetzt, weil ich mir sagte, daß das notwendig ist, auch wenn der Reichsbankpräsident eine sehr unangenehme Persönlichkeit ist und in der Öffentlichkeit eine politische Rolle spielt, die nach meiner Ueberzeugung zu spielen nicht seine Aufgabe ist. (Sehr gut! bei den So.) Den Nachfolger wählt der Generalrat, und in ihm ist die Reichsregierung nicht vertreten.

Dem Reichsbankpräsidenten ist eine Abfindungssumme in irgendwelcher Höhe meines Wissens nicht zugesichert. Der Reichsbankpräsident hat mir mitgeteilt und mich ermächtigt, zu erklären, daß er im Fall eines Rücktritts lediglich eine Pension von 80 000 Mark bekommt.

Der Minister spricht dann über die Entwicklung der Kaufkraft des Geldes. 1920 ist zwar eine Preissteigerung gegenüber 1928 eingetreten, aber noch lange nicht die 10 Prozent Preissteigerung, die nach dem Dawesplan eintreten müßte, um Deutschland ein Recht auf Senkung seiner Zählungen zu geben. Die Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung läßt nicht erwarten, daß eine Goldindeflation für Deutschland vorteilhaft wäre. Der Wohlstandsindex des Dawesplans würde

Neue Gewalttat der Nazis

250 Nazis überfallen eine Versammlung

Oldenburg, 7. März. (Eigener Bericht.)

In der oldenburgischen Gemeinde Gandersee hatten die Sozialdemokraten die Bevölkerung zu einer Kundgebung „gegen die Seuche des Nationalsozialismus“ aufgerufen, in der der Reichstagsabgeordnete Tempel referierte. Während er sprach, füllte sich der Saal mehr und mehr mit nicht-uniformierten Hakenkreuzlern, teils jungen Bauernburshen und Knechten, überwiegend aber mit leichtbewaffneten Elementen, die auf Lastautos von Bremen, Oldenburg und Delmenhorst herangeführt worden waren. Die Gesellschaft stand unter der Führung des gleichen Leuchtendsten, der seinerzeit der Anführer bei dem Überfall in Schweidnitz war und wegen Verhinderung der Republik bereits zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt worden ist.

Während des Referats wurde im allgemeinen die Ordnung gewahrt. In der Aussprache leistete sich dann Titt maßlose Anpöbeleien, die auf den Ton „Schieberrepublik“, „Gauernrepublik“, „Wahnerrepublik“ abgestimmt waren. Trotzdem eine Elge der anderen, eine Herausforderung der anderen folgte, blieben die sozialdemokratischen Versammlungsteilnehmer auf Aufforderung des Vorsitzenden abolut ruhig. Nach Schluß seiner Rede befahl Titt seinen Kumpanen, den Saal zu räumen. Nachdem sich die Nombys am Ausgang des Saales konzentriert hatten, schloß die Gesellschaft, etwa 250 Mann stark, wie auf Kommando in Bewegung und fiel über die überraschte Versammlung her.

Mit Faustschlägen, Stößen, eisernen Gartenstühlen, Tischbeinen und jedem erreichbaren Gegenstand wurde in brutaler Form auf das Reichsbanner eingeschlagen. Außerdem wurden Stühle und Bierstühle in die Menschenmasse hineingeschleudert.

Da sich das Reichsbanner mit aller Energie wehrte und die Banditen aus dem Fenster hinausgeschlug, gleich das Lokal bald einem Trümmerhaufen. Beim Erscheinen der Schupo, die 40 Mann hoch in den Saal strömte und ihre Gummiknüppel rücksichtslos auf das Hakenkreuzgefeindel niederzulassen ließ, flüchteten die Burshen durch die Fenster ins Freie. Zwei schwer und viele Leichtverletzte blieben zurück. Die Verletzten sind überwiegend Nationalsozialisten. Die anwesenden Bandenführer, von denen einer ebenfalls verletzt wurde, beauftragten, daß die Hakenkreuzler den Überfall ohne jede Beauftragung in geschlossener Front, durch Pfiffe und S. A.-Rufe dirigiert, begannen und durchführten. Die Polizei hat die Personalien von 103 Burshen festgestellt, die einer Bremer Kolonne angehörten. Die Leute werden sich wegen vollendeter Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Die Methode der organisierten Sprengungsversuche durch Konzentration ortsfremder Strohtrupps, die auf Lastautos aus entfernten Städten herbeigeführt werden, um ländliche Gegenden politisch zu terrorisieren, muß allen Behörden Anlaß zu härtestem Einschreiten sein. Verdächtige Massen-

Deutschland schädigen, und uns im Jahre 1929 bereits 87 1/2 Millionen gekostet haben. Der Wertfall dieses Wohlstandsindex ist also nicht zu bedauern.

Abg. Emminger (Bayern, D.): Die bisher geleisteten Zahlungen werden im neuen Plan gar nicht berücksichtigt, auch die deutsche Leistungsfähigkeit nicht. Wir verneinen gewiß nicht die große Bedeutung der Rheinlandbefreiung, aber die rheinische Bevölkerung will nicht, daß die Befreiung durch neue Dauerlasten erkauft werde. Die Außenpolitik der letzten zehn Jahre war größtenteils zwangsläufig, das Ja zum Youngplan ist auch erzwungen. Erst Finanzplanung, dann Youngplan, und keine Finanzplanung zum Nachteil der Länder. Wir werden uns erst nach der Kanzlerrede in der 3. Lesung entscheiden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Engel (Chr. nat. Verb.): Die Arbeit unserer Sachverständigen in Paris, die von der Reichsregierung ernannt waren, ist schwer geschädigt worden durch die Kritik, an der sich hier auch die größte Regierungspartei beteiligte. Den Polenvertrag will man durchpeitschen, um den Handelsvertrag im einseitigen Interesse der Exportindustrie zu bekommen. Wir beantragen Aufhebung der Erledigung des Polenabkommens bis zum Handelsvertrag.

Die Weiterberatung wird auf Sonnabend vertagt. Schluß gegen 20 Uhr.

Im Reichstag haben die Regierungsparteien zur zweiten Beratung des Polen-Abkommens folgende Entschließung eingebracht:

„Die Lage der deutschen Minderheit in Polen gibt nach wie vor zu schwerer Besorgnis Anlaß. Da eine wirkliche Befriedigung Europas nur möglich ist, wenn das internationale geltende Minderheitenrecht in vollem Umfange tatsächliche Geltung hat, erwartet der Reichstag, daß die deutsche Reichsregierung in Erfüllung der dem Reich als Mitgarant des internationalen Minderheitenrechtes obliegenden Verpflichtungen, alle völkerrechtlich vorgesehenen Mittel zur Anwendung bringt, um den Minderheiten Recht und Freiheit zu sichern.“

Neue Forderungen der „Grünen Front“

Neue unerhörte Zollforderungen.

Das Reichskabinett besaßte sich am Freitag abend u. a. auch mit der politisch-parlamentarischen Lage und den Fragen, die in der heutigen Parteiführerbesprechung zur Erörterung stehen. Hierzu wurden Beschlüsse nicht gefaßt.

Der Reichsernährungsminister unterrichtete das Kabinett über die neuesten Forderungen der in der „Grünen Front“ zusammengeflohenen agrarischen Organisationen. Sie fordern nach den uns zugegangenen Informationen Zusatzlagen als Kompensation für die eventuelle Annahme des Youngplanes außerordentliche weitgehende Zollerhöhungen, vor allem die völlige Aufhebung des Getreidekontingents, die Schweinezölle sollen verdoppelt und die Weizenzölle von 8 auf 10 Mark erhöht werden. Für den Zuckergoll wird ebenfalls eine starke Erhöhung gefordert. Der Futtermittelzoll soll um mehr als das Doppelte erhöht werden. Das Rationierungsgesetz soll sich künstlich auch auf die Einfuhr erstrecken und insbesondere dem Import aus dem Balkan vorbeugen.

Die Vertreter der „Grünen Front“ sollen dem Reichsernährungsminister schließlich den Rat gegeben haben, auf Grund irgendeines Paragraphen eines bestimmten Gesetzes die zollpolitische Forderung durch ein Ermächtigungsgesetz zu verwirklichen. Das Kabinett hat zu den Forderungen der „Grünen Front“ bisher noch nicht endgültig Stellung genommen.

Die Vertreter der „Grünen Front“ sollen dem Reichsernährungsminister schließlich den Rat gegeben haben, auf Grund irgendeines Paragraphen eines bestimmten Gesetzes die zollpolitische Forderung durch ein Ermächtigungsgesetz zu verwirklichen. Das Kabinett hat zu den Forderungen der „Grünen Front“ bisher noch nicht endgültig Stellung genommen.

Die Vertreter der „Grünen Front“ sollen dem Reichsernährungsminister schließlich den Rat gegeben haben, auf Grund irgendeines Paragraphen eines bestimmten Gesetzes die zollpolitische Forderung durch ein Ermächtigungsgesetz zu verwirklichen. Das Kabinett hat zu den Forderungen der „Grünen Front“ bisher noch nicht endgültig Stellung genommen.

Die reaktionäre Strafrechtskonferenz

Wien, 6. März. (Eigener Bericht.)

Zu dem Abschluß der Strafrechtskonferenz schreibt die „Arbeiterzeitung“, man wäre der Meinung, daß durch diese Konferenz das große Werk gefördert worden sein. In Wahrheit hätten sich die Reaktionen aus den beiden Parlamenten in dieser gemeinsamen Beratung zusammengefunden. Das Ergebnis sei, daß die Verbesserungen, die im deutschen Reichstags-Ausschuß durchgeführt wurden, nunmehr ziemlich wieder aufgegeben seien. So mußte unter Umständen ein Gesetz kommen, das die Sozialdemokratie der beiden Länder die Frage aufzwinge, ob sie überhaupt für das Gesetz stimmen könnte.

Der Unheimliche

The Sinister Man

von Edgar Wallace. — Uebersetzt von Max E. Schirmer (Nachdruck verboten)

„Heute abend? Nirgends hin“, antwortete sie. „An die seltsamen, flatterhaften Bewegungen des Unheimlichen konnte sie sich immer noch nicht gewöhnen.“

„Sind Sie dessen sicher?“

„Aber selbstverständlich, Major. Dessen bin ich ganz sicher, zumal da von der Oper der „Jausi“ übertragen wird, und ich habe Musik sehr gern.“

„Zum ersten Mal sah sie, daß der Mann erstaunt war.“

„Jausi? Wie seltsam!“

„Ich sehe nichts Seltsames darin“, lachte sie. „Ich bin eine jener Radiohörerinnen, die die Oper gern haben. Ich möchte nicht eine Note und nicht ein Wort verlieren.“

„Sehr seltsam!“ wiederholte er. „Jausi!“

„Das Seltsame schien Elsa gar nicht klar zu sein, doch konnte sie den Mann zu gut, um das Thema zu verlassen. Wie sie erwartete, fing er über etwas ganz anderes zu sprechen an, was nicht mit Oper und Radio zu tun hatte.“

„Vergessen Sie nicht, was ich Ihnen über die Riste sagte!“

bemerkte er noch. Bevor sie antworten konnte, war er schon in sein Zimmer zurückgegangen, hatte die Tür geschlossen, und sie hörte, wie er den Schlüssel umdrehte.“

Elsa runzelte die Stirn. War er ganz...? Männer, die lange Jahre im heißen Klima lebten, besonders in Indien, waren seltsam. Sie hatten einen alten General aus Indien kennengelernt, der immer das Essen mit der Stippelke begann und mit der Suppe beendigte. Daß der Unheimliche etwas so Exzentrisches machen würde, glaubte sie nicht. Aber er war... fonderbar.“

Die Mittagspause gab ihr Gelegenheit, wegen eines sehr profanen Vorhabens in Mrs. Hallams Wohnung zu gehen — denn sie mußte einen zerfetzten Strumpf umwecheln. Mrs. Hallam hatte ihr einen Schlüssel gegeben, und als sie die Wohnung betrat, glaubte sie, daß sie ganz allein sein werde, da die Frau ihr gesagt hatte, sie ginge zum Lunch aus. Sie wanderte den engen Korridor entlang, betrat ihr Zimmer und blieb vor dem Schreiner und Kamin wie angewurzelt stehen.

Die schwarze Riste stand mitten im Zimmer und war offen. Neben ihr kniete Ralf Hallam in Hemdsärmeln und versuchte mit einem Schraubenzieher das unterste Fach loszuschrauben.

XXXIX.

Erzshoden schaute er auf und wurde ganz rot. „Hallo, Mädchen!“ rief Ralf und versuchte vergeblich, unbestimmt zu erwidern. „Ich glaube, es wäre das Beste, wenn ich das Geheimnis deiner Riste löste.“

„Ich dachte nicht, Ralf, daß ein Geheimnis dabei wäre“, sagte sie kühl, und außerdem ist es nicht recht von dir, wenn du die ganze Sensation für dich selbst in Anspruch nehmen willst.“

Er wand auf, räufelte sich die Knie ab und zog den Rock an. „In Wirklichkeit, Elsa, wollte ich dir unter Umständen eine sehr peinliche Entdeckung ersparen“, bemerkte er. „Ich will nichts gegen Maurice Tarn sagen, aber ich glaube, darin ist etwas Verdächtig, was dich sehr unangenehm berühren dürfte.“

„Was ruhiges Lächeln gefiel ihm nicht. „Ralf, ich bin gegen alles Unangenehme abgehärtet.“

Er hob das erste Fach auf, um es auf seinen Platz zurückzusetzen.

„Fahre mit dem guten Werk fort! Verwehre mir nicht meinen Anteil an der Aufregung! Eine Schraube ist schon entfernt, und es sind nur noch drei andere.“

„Wißt du sie geöffnet haben?“ fragte er verlegen. „An deiner Stelle, Elsa, würde ich warten. Daß mich darin Augenblicke allein, damit ich feststellen kann, ob etwas darin ist, was du nicht sehen solltest!“

Elsa versuchte, ihm den Schraubenzieher wegzunehmen, aber er zog die Hand zurück.

„Lass es sein!“ sagte er. „Es tut mir sehr leid, wenn ich dich geärgert habe, aber glaube mir, ich wollte nur dein Bestes.“

„Warum beendest du denn nicht deine Arbeit und läßt mich sehen, was zu sehen ist? Sei nicht besorgt, Ralf, mich irgendwie zu verletzen, denn wenn ich noch nicht gegen alles abgehärtet sein sollte, bin ich doch auf dem besten Wege dazu. Wißt du nicht die anderen Schrauben entfernen?“

„Nein, gerade bevor du läßt, war ich schon zur Ueberzeugung gelangt, daß es eigentlich keinen Zweck hat.“

Sie beobachtete ihn, wie er die Händer zurücklegte, den Deckel schloß und die Riste an derselben Stelle der Wand zurücksetzte, wo

sie am Morgen gestanden hatte, als sie fortging. Den Schraubenzieher aber ließ er nicht aus der Hand.

„Du bist heute sehr zeitig zurück“, bemerkte er. „Wie man mir sagt, bist du heute morgen auch sehr zeitig fortgegangen. Hat Emery etwas Menschlichkeit im Leibe, daß er dir den Rest des Tages freigegeben hat? Ich traf den alten Tupperwill heute morgen; er fragte nach dir. Tupperwill ist ein seltsamer Kauz!“

Du hast auf ihn einen kolossalen Eindruck gemacht, Elsa, und ich würde mich gar nicht wundern, wenn unser dicker Freund uns unter irgendeinem Vorwand nochmals einlädt.“

Er sprach weiter, und man merkte ihm seine Unruhe an. Er wollte sich zwar gern entfernen, doch war er ebenso begierig, zu wissen, ob sie kein angenehmes Wort nicht etwa beenden wollte. Sie entschied die Sache für ihn.

„Ich möchte mein Zimmer jetzt für mich haben“, sagte sie und hob ihn beinahe hinaus.

Als sie den Strumpf gewechselt hatte und ins Eßzimmer trat, wollte er grade gehen.

„Kann ich dich nicht begleiten? Hast du schon gegessen?“

„Ja, ich habe schon gegessen.“

Ihre Abneigung gegen seine Anwesenheit machte sich so bemerkbar, daß er anfangs, seine Handschuhe anzuziehen

„Du darfst nicht etwa denken, daß ich irgendwelche Absichten auf dein Eigentum hätte. Glaube mir, Elsa, daß es mir Ernst ist, wenn ich sagte, du sollst die Riste nur in meiner Anwesenheit öffnen.“

„Nun, öffne sie jetzt!“

„Nein, der Augenblick ist noch nicht gekommen. Du wirst verstehen, warum. Wenn — nun, wenn du älter sein wirst!“

„Als er fortgegangen war, eilte sie in die kleine Küche, um einen Schraubenzieher zu suchen, denn sie war entschlossen zu wissen, was Ralf vor ihr verbarg. Augenblicklich waren aber Werkzeuge in Mrs. Hallams Hauswirtschaft nicht vorhanden.“

Daher schloß sie die Tür zu ihrem Zimmer ab und riefte den Schlüssel zu sich. Als sie auf die Straße trat, sah sie Ralf auf dem Fußsteig vor dem Hause stehen. Er sah sehr besorgt aus und biß sich die Fingernägel, doch schien er eine Erleichterung zu empfinden, als sie sodah nach ihm herunterkam.

„Du hast einen Schlüssel zur Wohnung?“ fragte sie. „Kann ich ihn, bitte, haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Neuaufleben der Flottenkonferenz

Verhandlungsmethoden — Keine Tonnageverhandlungen, sondern politische Vereinigung

London, 7. März. (Eigener Drahtbericht.)
 Verhandlungen der Flottenkonferenz der Rückkehr der französischen Delegation wieder in vollem Ausmaß aufgenommen worden. Die Konferenz beginnt ihre Arbeiten leinewege an dem Punkte, wie sie vor 14 Tagen durch die französische Regierungstrife worden ist.

Die Verhandlung beschäftigte sich die Konferenz mit den Anforderungen der verschiedenen Länder. Es wurde es immer deutlicher, daß diese Methode zu keinem befriedigenden Resultat führen könne. In der Zwischenzeit eine völlige Einigung darüber ergeben, daß die Zeit für die Verhandlungen über die psychologischen Voraussetzungen für eine begehrende Regelung der Tonnagefragen geschaffen werden. Das gilt insbesondere mit Hinblick auf Frankreich, dessen gegenwärtiges Mißtrauen im der Verhandlungen über Tonnage und Kategorien nicht werden kann. Die Mächte sind deshalb zu dem Entschlossen, einen neuen politischen Pakt zwischen fünf Mächten fertigzustellen, der eine Ergänzung der bereits bestehenden Abkommen darstellt. Erst wenn dies geschehen ist, soll in einer, wie man sagt, günstigeren Atmosphäre, die Zifferfrage in Angriff genommen werden. Man glaubt dann wesentliche Abstriche der Länder durchsetzen zu können.

Paris, 7. März. (Eigener Drahtbericht.)
 Der „Mail“ erklärt am Freitag zur Londoner Konferenz, daß Frankreich auch jetzt zur Einigung bereit bleibe, falls natürlich seine Interessen garantiert würde. Frankreich fasse keine Bewilligungen für die Flottenleistungen als rein relativ auf. Es sei entgegenkommen bereit, wenn die übrigen etwa in der Einleitung zu dem in London abzuenden Abwehrungsvertrag sich festerlich verpflichteten, jeden Krieg untereinander zu verzichten und sonst bei jeder Kriegsdrohung zwischen dritten Mächten über die Sicherung des Friedens zu verständigen. Die deutsche Kompromißbereitschaft, die formeln arbeitet, die unter dem ersten Kabinett Tardieu als Hintertreppe verpönt waren, läßt nicht gerade auf eine starke Position der französischen Delegation in London an.

Die demokratische Annäherung

Die von uns veröffentlichte Zuschrift über die Ernennung demokratischen Parteimanntes zum Nachfolger des demokratischen Königs im Provinzial-Schulcollegium von Brandenburg hat den Jörn des „Berliner Tagesblattes“ erregt.
 So oft man sich — von welcher Seite es auch sei — gegen die Forderungen der Demokraten wendet, gerät das „Tagesblatt“ geradezu aus dem Häuschen. Soll gar noch sozialdemokratisch für irgendein Amt bestell werden, dann nach dem demokratischen Blatt natürlich das „Parteiorgan“ während die Ernennung eines Demokraten selbstverständlich Angelegenheit der Qualität ist, und da die „Partei der Mächte“ wie sich die Demokraten nennen und wie sie weiter bezeichnen, im Vergleich zu den anderen Parteien nur Qualität, mühten nach der Argumentation des „Berliner Tageblattes“ eigentlich nur Demokraten zu Inhabern hoher oder hoher Ämter ernannt werden. Dabei besteht schon heute der allgemeine Zustand, daß der Einfluß der Demokraten in der preußischen Verwaltung im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Stärke im Parlament und im Anhang im Lande steht. Das Preußische Ministerium hat sich z. B. nach und nach geradezu in die Domäne der Demokraten entwickelt. Sozialdemokraten gibt es dort an maßgebender Stelle gar nicht. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den anderen Ländern im Lande, trotzdem die demokratische Partei von Tag zu Tag wächst. In Gegenden, die reine Arbeiterpartei aufweisen, sitzen demokratische Ober- bezw. Regierungspräsidenten oder Landräte.
 Wir sind gewiß nicht der Meinung, daß in jedem Fall die Ernennung zu einer Partei oder die Stärke einer Partei für die Ernennung von Beamten maßgebend sein muß. Aber wenn schon von der Notwendigkeit der Besetzung hoher Ämter je nach der Befähigung der Bewerber spricht, so muß demgegenüber einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß Sozialdemokratie mindestens ebenso viel — wenn nicht mehr — befähigte Bewerber für hohe Regierungsstellen besitzt als die demokratische Partei. Die Bewerber der Sozialdemokratie haben dazu den Vorteil, daß sie in weiten Teilen Preußens der sozialdemokratischen Mitgliedschaft ein weit größeres Ansehen und damit einen größeren Einfluß besitzen als der in vielen Landeswahlen fast überhaupt nicht oder in geringem Maße vertretenen, demokratischen Partei. In

solchen Gegenden muß u. E. schon von rein staatspolitischen Gesichtspunkten aus die Ernennung eines Sozialdemokraten der eines Demokraten vorgezogen werden.
 Dem Zustand, daß wir Sozialdemokraten nur die Mannschaften und die Demokraten ohne jede sachliche und politische Berechtigung die Offiziere stellen, muß jedenfalls endlich ein Ende gemacht werden. Wir werden deshalb auch in Zukunft gegen den Nachwuchs der Demokraten ankämpfen.

In der „Allgemeinen Berliner Lehrerschaft“ lesen wir: Die Personalpolitik war es nicht zulezt, die die weite Kreise der Lehrerschaft in einen starken Gegensatz zu dem früheren preußischen Kultusminister Professor Dr. Becker stellte. Auch unter Berücksichtigung der durch die Eigenart der parteipolitischen Konstellation in Preußen gegebenen Gebundenheiten hätte nach Auffassung vieler die Zulassung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und wichtiger nachgeordneter Schulaufsichts- und Schulverwaltungsorgane einen den sachlichen Interessen gerecht werdendes ausgeglicheneres Gesicht zeigen sollen. Nun ist an Dr. Beckers Stelle der sozialdemokratische Minister Grimme getreten. Seine Amtsführung wird naturgemäß seitens der Lehrerschaft wesentlich und nicht zulezt unter dem Gesichtswinkel seiner Personalpolitik betrachtet und beurteilt werden. Und da müssen wir leider schon heute mit Bedauern feststellen, daß der Minister Grimme bei der Regelung der Nachfolge Königs keine glückliche Hand gezeigt hat. Der neue (demokratische) Regierungspräsident, Oberregierungsrat Kumerow, der aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen ist, ist der Berliner Lehrerschaft kaum bekannt. Gegen seine Person richtet sich also heute unsere Stellungnahme nicht, aber aus sachlichen Erwägungen heraus sollte jedoch erwartet werden, daß die leitenden und entscheidenden Stellen der vorgelegten Behörden und Persönlichkeiten mit Personen besetzt werden, die aus dem Schulamt herausgewachsen sind. Gilt diese Forderung ganz allgemein, so doch erst recht für Berlin, wo genaue Sachkenntnis und innerstes Vertrautsein des Abteilungsleiters mit der vielfältigsten und besonderen Struktur unseres weitläufigsten kompliziertesten Schulwesens unumgänglich notwendig ist. U. E. sollte es nicht schwer gewesen sein, die Nachfolgerschaft des Sozialdemokraten König durch Berufung eines der zahlreichen und als bewährte bekannten Berliner Schulmänner in einem den Erwartungen der Berliner Lehrerschaft gerecht werdenden Sinne zu lösen.
 In sozialdemokratischen Lehrerkreisen wird insbesondere bemängelt, daß an die Stelle des Sozialdemokraten König ein demokratischer Parteimannt gesetzt wurde.

Das demokratische Parteibuch wirkt

Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Regierungspräsidenten Dr. Tiedemann in Erfurt ist der demokratische Ministerialdirigent im Reichsministerium des Innern, Dr. Hantschel in Aussicht genommen.
 In dem preußischen Regierungsbezirk Erfurt wurden bei den letzten preußischen Landtagswahlen rund 280 000 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Demokraten rund 10 000 Stimmen, die sich bei den nächsten Wahlen wahrscheinlich auf 6 oder 7000 Stimmen reduzieren dürften. Der Anhang der Demokraten im Regierungsbezirk Erfurt ist also so geringfügig, daß er im Vergleich zu der Stärke der Sozialdemokratie, die 1928 rund 80 000 Stimmen aufbrachte, völlig in den Hintergrund tritt. Trotzdem fordern die Demokraten, daß das Erfurter Regierungspräsidium auch in Zukunft wieder mit einem demokratischen Parteimannt besetzt wird. Vor zehn Jahren mag die demokratische Forderung nach der Besetzung des Erfurter Präsidiums mit einem Demokraten berechtigt gewesen sein. Damals besaß die demokratische Partei auch im Erfurter Regierungsbezirk noch eine gewisse Resonanz, die inzwischen aber völlig verwirrt worden ist. Eine politische Berechtigung zur Besetzung des Erfurter Regierungspräsidiums mit einem Demokraten besteht also keinesfalls. Da andererseits der von den Demokraten für Erfurt vorgeschlagene Kandidat nur vorgeschlagen wurde, weil er das demokratische „Parteibuch“ in der Tasche hat, haben die Demokraten nach der Argumentation ihres „Berliner Tagesblattes“ auf die Besetzung des Erfurter Regierungspräsidiums auch nicht einmal ein sachliches Anrecht.

Die deutschnationale Schandwirtschaft

Debatte im Reichstagen-Untersuchungsausschuß
 Im Reichstagen-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages begann am Donnerstag die Aussprache über das Referat, das der Berichterstatter Hg. Ruttner (Soz.) bereits vor einiger Zeit erstattet hatte.
 Der Abgeordnete Baedeker (Dnat.) bestrich die Berichterstatter in ausföhrlicher und heftiger Weise der mangelnden Objektivität, blieb aber damit allein auf weiter Flur, da die nachfolgenden Redner der Rechten, Hg. Polenhäusen (D. Bp.), von Dettner (Wirtschp.) und Vollmers (Chr. nat. Bp.) ausdrücklich anerkannten, daß der Berichterstatter mit großer Objektivität und sachlich gearbeitet hat. In den zweieinhalb-

stündigen Ausführungen Baedekers war charakteristisch, daß selbst er kein Wort der Verteidigung für die Reichsbank und ihre deutschnationalen Direktoren fand. Seine Rede beschränkte sich auf den Vorwurf, den ehemaligen Präsidenten Semper von der Reichsbank von jeder Kritik, namentlich von dem Vorwurf der Sorglosigkeit und der mangelnden Aufsicht gegenüber der Reichsbank reinzuwaschen. Dagegen erklärte der volksparteiliche Redner, daß sich die Volkspartei bis auf wenige Punkte den Feststellungen des Berichterstatters anschließe. Die Redner des Zentrums und der Demokraten stellten sich ebenfalls auf den Standpunkt des Berichterstatters. Der Kommunist Schulz-Neußölln hielt eine Agitationsrede zum Fenster hinaus, ohne auf den eigentlichen Stoff des Untersuchungsausschusses einzugehen, der ihm wahrcheinlich auch fremd war.
 Der Berichterstatter Ruttner (Soz.) ging zum Schluß der Verhandlungen mit den Ausführungen des deutschnationalen Baedeker ins Gericht und zeigte, daß fast alle Bemängelungen Baedekers auf Unkenntnis des Materials und auf sachlichen Irrtümern beruhten. — Weiterberatung Freitag.

Eine Ehrung Grzesinski

Polizeiunterkunft Linden in Berlin erhält den Namen Grzesinski
 Der Preussische Minister des Innern, Prof. Dr. Baentig hat an Staatsminister Grzesinski folgendes Schreiben gerichtet:
 Sehr verehrter Herr Staatsminister! Mit Ihnen, Herr Minister, ist ein Mann aus dem Staatsdienst geschieden, der mit großer Energie und Tatkraft die Zügel des Staates in der Hand gehalten und in klarer Zielsetzung für die Festigung der deutschen Republik Großes geleistet hat. Nicht nur als Leiter des Preussischen Ministeriums des Innern, das politische und Verwaltungsaufgaben von außerordentlicher Bedeutung zu erfüllen hat, sondern auch als Polizeipräsident von Berlin haben Sie in vorbildlicher Weise die Ruhe, Sicherheit und Ordnung aufrecht zu erhalten und schwerste Erschütterungen von dem Volke abzuwenden gewußt. Als Zeichen des Dankes habe ich gern die Gelegenheit wahrgenommen, nimmere Ihre Namen mit der preussischen Polizei zu verbinden, und habe auch im Gebeten an Ihre Tätigkeit als Polizeipräsident in Berlin der hiesigen Polizeiunterkunft Linden den Namen „Staatsminister Grzesinski“ verliehen.
 Ich beabsichtige, für die Wohlschritte der genannten Unterkunft Ihr Bild zu stiften.
 In der Hoffnung, daß Sie sehr bald wieder in den vollen Besitz Ihrer Kräfte gelangen, bin ich, sehr verehrter Herr Staatsminister, mit vorzüglicher Hochachtung und herzlichem Gruß
 Ihr sehr ergebener
 gez. Baentig.

Unter dem gleichen Datum, am 6. März d. J., hat Minister Baentig der Polizeiunterkunft Linden in Berlin die Verleihungsurkunde überreicht, durch die die Polizeiunterkunft nun an den Namen „Polizeiunterkunft Staatsminister Grzesinski“ führt.

Neue kommunistische Gewalttat

Am Freitagabend kam es im Osten Berlins zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und der Polizei. Zwei Schipowachtmeister wurden durch Schüsse aus der Menge schwer verletzt.
 Auf der im Osten Berlins gelegenen Weber-Wiese hatten sich gegen 7 Uhr mehrere hundert Kommunisten angesammelt, die sich zu einem Zug formierten und die Frankfurter Allee hinunter marschieren wollten. Mehrere Beamte eines Ueberfallkommandos stellten sich den Demonstranten entgegen und verbotenen den Zug anzulösen. Sie wurden mit einem Steinwurf empfangen, dem etwa sechs bis acht Schüsse folgten. Ein 22jähriger Wachtmeister wurde von einer Kugel in den Hals getroffen. Sein gleichaltriger Kamerad erhielt einen Schuß in den Arm. Die Beamten machten daraufhin gleichfalls von der Schußwaffe Gebrauch. Eine Frau sank durch einen Bauchschuß schwerverletzt zu Boden. Sie wurde in demütigen Zustande ins Krankenhaus am Friedrichshagen gebracht.
 Polizeiliche Verstärkungen konnten die Zusammenrottungen bald auflösen und die Straße säubern. Eine Person, vermutlich der Revolverbeschütze, wurde zwangsgeführt.

Die Internationale zur Flottenkonferenz

Paris, 7. März. (Eigener Drahtbericht.)
 Die Vorstände der Arbeiter-Internationale und der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale sind am Freitag unter dem Vorhitz von Vandervelde in Paris zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, um zu den auf der Tagesordnung der Londoner Konferenz stehenden Abrüstungsfragen Stellung zu nehmen. In dem Referat, das Gillis-England erstattete, sowie in der Diskussion kam übereinstimmend die Auffassung zum Ausdruck, daß die Hauptschuld an dem neuen Weltkriege, die unter dem Deckmantel des Pazifismus stehende Flottenaufrüstungspolitik der Vereinigten Staaten trage. Im Namen der französischen Sozialisten verlangte Blum die Rückkehr zu den Prinzipien des Genfer Protokolls. Auf Vorschlag von Bligen-Holland wurden Vandervelde und Citrin beauftragt, eine Entschließung auszuarbeiten.

1000 Güte Zügen

Mit tausend Worten

kommt der Mensch, wie festgestellt, in seinem Leben aus. Es wäre interessant zu untersuchen, mit wieviel Ideen man auskommt. Die Produzenten glauben, sehr viele Ideen haben zu müssen, um Erfolg zu erringen und doch ist im Grunde nur eine einzige nötig, das ist die ehrliche Qualität, die allein wert ist, mit barem Gelde bezahlt zu werden. Diese Idee hat die Bulgaria-Zigarettenfabrik niedergelegt in ihren bekannten Marken.

BULGARIA-STERN

die 4 Fig. Zigarette, die weit mehr wert ist.

BULGARIA STERN



LEINENHAUS BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENS

1875
Kleid, reinwoll. Crêpe-Caid mit absteckender Krawatte und Zierknöpfen. Eigen. Anfertigung

Mädchenkleid
reinwoll. Tweed. Jacqu. in prakt. farb. mit weiß. Rippen, u. Zierknöpfen. Länge 60-60 cm, Lg. 60 cm. Stelger. je 5 cm Mk. 1.—

1975
Kleid, bester Charmousetrik. m. Glockenrock, Bindekragen u. Perlmutterknöpf. Eigen. Anfertigung

Sportbluse 7⁹⁰
bestes Trikot-Charmeuse mit Perlmutterknöpf. u. Gummizug. Eigen. Anfertigung

Sportbluse 10⁷⁵
vorzügliche Waschunstaide mit Falten, Seidenschleife u. Gummizug. Eigen. Anfertigung

Morgenrock 10⁷⁵
guter Kunstseiden-Brokat, flotte Form, reiche Farbauswahl

Morgenrock 11⁷⁵
gut. Waschkordeamt in vielen Farben, kleidsame Form. Eigen. Anfertigung

Morgenrock 19⁷⁵
kunstseidener Crêpe-Satin, schwarz mit absteckend. Besatz und Handstickerei

Kostümrock 8⁷⁵
reinwollener Rippenpopelin, fein pilastert, dunkelblau oder schwarz. Gleiche Form a. Kunstseid.-Marocain 17.60

Einsegnungskleid 15⁷⁵
reinwollener elfenbeinfarbig. Rippenpopelin mit Glockenrock und Biesenverzierung. Länge 80-100 cm, Länge 80 cm

Einsegnungskleid 28⁵⁰
weißer Velourine (Wolle mit Solde) mit Glockenrock und Bindekrag. Aperte Vurartbel. Länge 85-100 cm, Länge 85 cm

Kindermantel 8⁷⁵
gut. wollen. Flauch, zweireih. Form, mit Gürtel, neue Farb. Länge 45-60 cm, Länge 46 cm

Mädchenmantel 9⁷⁵
halb-Wollstoff engl. Muster, zweireihig, m. Gürtel u. Zierknöpfen. Lg. 60-80 cm, Lg. 60 cm

Backfischmantel 17⁵⁰
solider Wollstoff, neue engl. Musterung, mit Sattelfutter und Gürtel, zweireihig

Damen-Handschuhe 1⁴⁵
Waschlleder, imitiert, gelb od. farbig, mit oder ohne Manschette

Damen-Handschuhe 3⁵⁰
Glockleder, gute Qual., in modern. Farben. 2 Druckknöpfe

Damen-Handschuhe 3⁹⁰
Waschllederstopper, weiß od. gelb, franzö. Fabrikat, 2 Perlmutterknöpfe

Herren-Handschuhe 2²⁵
Waschlleder, imitiert, gelb oder farbig, mit Wechselstich

Herren-Handschuhe 4⁸⁰
Echt-Waschllederstopper, grau, mode od. gelb. 1 Perlmutterknopf

Bindekragen
Crêpe-chinette mit Spitzen

Garnitur
reineid. Crêpe de chine m. Spitzen od. Stickerei. Nur soweit Vorrat

Peri-Kleiderkragen
Passenform, reich bestickt, viele Farben

Cachenez
reineidener Crêpe de chine, weiß, 80x80 cm

Frühjahrs-Angebote Qualitätswaren zu Extra-Preisen

Damenstrumpf 1³⁵
Waschkunstseide, gut. feinmasch. Qual., garant. fehlerfrei, alle modern. Farben

Damenstrumpf 1⁴⁵
1a Seidenmako, hoch. eine, echt ägypt. Makoqual., alle modern. Farben

Damenstrumpf 1⁶⁵
1a Waschkunstseide, schöne feinmasch. Qualität, alle modern. Farben. Goldstempel 1.90, Silberstempel

Damenstrumpf 1⁸⁵
1a Waschkunstseide, mit Flor plattiert, vorzügl. Qual., garantiert fehlerfrei, alle modern. Farben

Damenstrumpf 1⁹⁰
Bambus-Waschseide, bestes feinmasch. Fabrikat, alle modern. Farben. 1. Wahl, Goldstempel

Weißes Oberhemd 4⁷⁵
mittelfeines Wäschetuch, Ein-satz u. Klappmansch. a. Jacqu.-Popelin. Best-Bielefeld-Fabrikat

Farbiges Oberhemd 5⁶⁰
bestes gestreift. Zephir m. unterlegt. Brust u. Klappmanschett.

Farbiges Oberhemd 7⁹⁰
guter Popelin in bedeckten Mustern, mit unterlegt. Brust und Klappmanschett

Schlafanzug 8²⁵
guter bedruckter Perkal m. weiß-sold. Verschnürung u. Perim.-Kn.

Schlafanzug 10⁹⁰
vorzügl. Zephir in schönen prakt. Mustern mit Perlmutterknöpfen

Kragen „Leinenhaus“ 65 Pf.
4 fach Mako, bestes Berliner Fabrikat in 4 mod. Formen, Stück

Damen-Schlüpfer 1⁴⁵
echt ägyptisch Mako mit ver-sätktem Schritt, viele Farben. Mittelgröße

Damen-Schlüpfer 1⁹⁰
Waschkunstseide, vorzügliche Qualität, fein- u. dichtmaschig, viele Farben. Mittelgröße

Damen-Schlüpfer 3²⁵
Waschkunstseide, echt Trama-tine, beste Qual., viele Farben. Mittelgröße

Damen-Hemd hose 1⁵⁰
vorzügl. feine Baumwolle, elast. gewirkt, m. Bandtrög. u. Windel-schluß, weiß od. rosa. Mittelgr.

Damen-Hemd hose 2⁶⁰
1a echt ägypt. Mako, feine elast. gewirkt Qual., m. Bandtrög. u. kurz. Beinen, off. Form. Mittelgr.

Kinder-Hemd hose 1⁹⁰
Waschkunstseide m. Mako platt., weiß od. zerfarbig, mit Klappo und kurzen Beinen. Für 2 Jahre Steigerung je Größe 15 Pf.

Prinzeß-Unterkleid 3⁹⁰
feinmaschig. Kunstseidentrikot, oben u. unten mit Spitzengalon, viele Farben. Eigen. Anfertigung

Prinzeß-Unterkleid 5⁹⁰
bestes waschbarer Charmousetrikot mit elegant bestickter Waschllederpassé, viele Farben. Eigen. Anfertigung

Damen-Hemd hose 3⁹⁰
feinmaschig. Kunstseidentrikot mit Spitzengalon und Spitzen. Schrittschluß. Eigen. Anfertigung

Damen-Hemd hose 4⁹⁰
feinmaschig. Kunstseidentrikot mit reich bestickter Tüllpassé. Schrittschluß. Eigen. Anfertigung

Damen-Schlafanzug 4⁹⁰
farbiger Madapolam mit ab-steckender Garnitur u. Zierstich

Damen-Schlafanzug 10⁵⁰
bestes Trikotet, zweireih. Form mit absteckender Garnitur und Perlmutterknöpfen



Crêpe-Caid 2⁵⁰
reine Wolle, fein. Kreppgewebe in reicher Farbauswahl. ca. 100 cm breit

Kleider-Tweed 3⁹⁰
reine Wolle, der moderne Stoff für Kleider und Kostüme ca. 130 cm breit

Mantelstoff 5⁵⁰
gute Qual. in geschmackvollen englischen Tweedmustern. 140 cm breit

Toile rayé 5⁵⁰
vorzügliche reineidene. Qualität in modern. römischen Streifen. Letzte Neuheit. 80 cm br., Mtr

Mädchenkleid 4⁸⁰
reinwoll. Crêpe-Caid m. Biesen-verzierung, ge-streift. Kragen u. Zierknöpfen. Länge 60-80 cm, Lg. 60 cm, Stelgerung je 6 cm Mk. 1.—

Klein-TRIUMPH
für den Kleinbetrieb u. Gewerbetreibenden

Günstige Ratenzahlungs-Möglichkeiten

Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkernstraße 33 Telefon 251 38

Ziehung 16. 18. März
Köln-Dombau-Geld-Lotterie
1673 Gewinne u. Hauptgew. 1 Pr. — 20.
225000
100000
75000
25000

Los 3 Rm. Porto und Liste 3 Rm. 40 Pf. extra
versendet auch unt. Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

Berücksichtigt unsere Inserenten

Wir leisten gute Arbeit
Starkstrom- und Hochspannungsanlagen / Licht und Kraft / Schwachstrom, Telefon, Signal, Radioanlagen / Reklambetreuung, Leuchtbuchstaben / Transparente

Wir führen gute Waren
Beleuchtungskörper / Heiz- und Kochapparate / Staubsauger / Blöcken / Radioartikel, sämtliche Fabrikate / Maschinen und Motoren für Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie

Beleuchtungskörper-Ausstellung auch in den Räumen des Bauhilfs- u. Betriebsverbandes, Möbelausstellung Sturfr. 4. Hof, 1. G.

Breslauer Elektriker-Genossenschaft m. B.
Reußenhölz 35, Neue Weltgasse 3, Nähe des Vorwärts-Kaufhaus
Telefon 567 22

Riesige Auswahl. Stunnd billige Preise.
Kinderwagen
B. Suchantke
Blauer Str. 25, tel. Junkernstr.

AUTO-FAHRSCHULE KLEIST & CO.
Platz der Republik 6 (Schloßplatz), Tel. 579 16
Horrnfahrer M 100.— • Berufsfahrer 150.—
Motorrad 15.— • 30.—

Alleinstehende sucht möbliertes oder unmöbliertes Zimmer
jedoch nicht über 25.— Rm. monatlich.
Offerten mit Preisangabe unter A. 831 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

Lebige sucht Schlafstelle
mit einem Kind
Offerten mit Preisangabe unter A. 831 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten

Breslauer Nachrichten

Montag, den 10. März 1930, 20 Uhr.

finden in nachstehenden Abteilungen

Abteilungsverfammlungen

- Abteilung Scheltnig: im Oberstrom, Uferstraße 48. Referent: Genosse Bürgermeister M a c h.
Abteilung Pöpelwig: im Rurgarten, Frankfurter Straße. Referent: Genosse L u d w i g.
Abteilung Innere Stadt: im Hotel „Gelber Löwe“, Oberstraße. Referent: Genosse Z i e g l e r.
Abteilung Strehlerer Tor: bei Martin, Schönstraße 80. Referent: Genosse R i t z e i n.
Abteilung Oberdor: im Bergeller, Kleischlaustraße. Referent: Genosse F r. P i e t s c h.
Abteilung Ohlauer Tor: im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße. Referent: Genosse S c h r a m m.
Abteilung Sandlar: Bender-Oberrealschule, Lehmamm. Referent: Genosse D r. E s t e i n.
Abteilung Nikolaitor: im Pfaffenbräu, Friedrich-Wilhelm-Straße 82. Referent: Genosse F e l l e n.
Abteilung Kleinburg-Gräbchen: in Bethoffs-Gaststätte, Rehdigerstraße, Ede Viktoriastraße. Referent: A. P i e t s c h.
Dienstag, den 11. März, 20 Uhr:
Abteilung Silbner bei Fiedler, Bohrauer Straße 58. Referent: Genosse D r. E s t e i n.
Abteilung Silbner bei Bräuer, Gabitzstraße. Referent: Genosse F e l l e n.

Der Prozess gegen die Sparkassenbeamten

Eine Flasche Kognak und 120 Zentner Kartoffeln

Am gestrigen Tage wurde in der Beweisaufnahme fortgesetzt. Unter den Zeugen befindet sich auch der Kartoffelhändler Max Hoffmann, der der Beamtenbeschuldigung verdächtig erscheint und darum nicht verurteilt wird. Er war in der Inkubationszeit einer der großen Verkäufer, die innerhalb 24 Stunden ein Vermögen verdienen konnten. Er machte große Kartoffelgeschäfte, zu denen er einen enormen Geldbedarf hatte, den man in verschiedenen Banken nicht beschließen konnte. Er hatte davon gehört, daß er in der Girokasse jedes Geldbedürfnis decken könnte. So kam er auch schnell mit Paul in Geschäftsbeziehung. Er erhielt das viele Geld, das er benötigte und zahlte es mit hohem Gewinn zurück. Da man ihm auch gefällig war, wollte auch er sich erkenntlich zeigen und er ließ deshalb gelegentlich eine Flasche Kognak zurück, die damals für einen kleinen Beamten wohl kaum erwünschenswert gewesen wäre. Hoffmann meint, das solle durchaus keine Befehlshandlung sein, denn auch die Beamten anderer Banken, mit denen er in Geschäftsverbindung stand, hätten gelegentlich eine Flasche Kognak bekommen. Wo er doch mit dem Gelde der Girokasse keine Kartoffelgeschäfte machte, war es eigentlich selbstverständlich, daß er die Beamten und Angestellten dieser Kasse auch mit Kartoffeln versorgte. Wie sie bezahlt wurden, weiß der Zeuge zwar nicht mehr. Er weiß nur, daß sie bestimmt bezahlt wurden, sei es einige Wochen später oder sei es durch Guthabekonten auf sein Konto. Er betont ausdrücklich, daß die Girokasse durch ihn in keiner Weise geschädigt wurde, daß er aber einen erheblichen Schaden erlitt, da man ihm die Wechsel nicht rechtzeitig herausgab. Nach dieser Richtung hin würde er die Stadt noch für seinen Schaden haftbar machen. Daß er bei Paul als bevorzugter Kunde galt, ist ihm nicht bekannt. Durch Wechsel, die nicht in Ordnung gingen, wurde er des weitern erheblich geschädigt, so daß er wohl heute zu den kleineren Getreide- und Produkteneinkäufern gehört.

Vom Lebensmittelmarkt

In den Arbeiterhaushalten werden zwar das ganze Jahr hindurch viel Seefische gegessen, gegenwärtig werden sie aber einen erhöhten Umsatz erzielen, da zur Fastenzeit viele Haushalte ganz auf den Fleischgenuss verzichten. Leider ist gerade die arbeitende Klasse dazu verdammt, das ganze Jahr zu fasten. Nur sehr klein ist das Stück Fleisch, das sie sich hin und wieder einmal leisten können. Die guten Stücke Fleisch bleiben eben gar zu teuer. Große Nachfrage ist immer nach Kleinfisch zum Pfundpreise von 60 Pfg., oder auch nach Kalbs- und Hammelköpfen, der halbe Kopf zu 25 Pfg. Das Pfund Kalbsgetriebe kostet 40 Pfg., das Pfund Rubeuter 40 und 50 Pfg., das Pfund Rindsgelinge 60 und 70 Pfg., Rindergefrierfleisch zur Suppe wird mit 78 Pfg. das Pfund verkauft. Die Wild- und Geflügelhandlungen bieten noch immer Hahnen und Hahnteile an. Besonders viel Kaninchen sind vorhanden. Sonst gibt es noch junge Tauben zu 60 und 70 Pfg. das Stück, Hühner, Puten und Mastenten Eier kosten 8 bis 11 Pfg. das Stück. Die Butterpreise veränderten sich nicht. Man zahlt also für das Pfund Landbutter 1,80 bis 1,80 Rnt., für das Pfund Molkereibutter 1,90 bis 2,10 Rnt.

Arbeiter, Angestellte, Beamte

Decken Sie Ihren Bedarf in Wohnungseinrichtungen nur in Ihrem eigenen Unternehmen Wir liefern in einfacher, solider, preiswerter Ausführung kompl. Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer Wohnküchen und Speisezimmer sowie Einzeilmöbel Bauhilfen - Betriebs - Verband Schlesien, G. m. b. H. Ausstellungs- u. Verkaufsräume Flurstr. 4, I. u. II. Stock Zahlungsvereinfachung für Gewerkschaftsmitglieder Geöffnet von 8-12 Uhr und 15-18 Uhr.

Die Fischgeschäfte richteten sich auf Massenverkauf ein. Besonders gut und billig sind die grünen Heringe, die mit 18 Pfg. das Pfund verkauft werden. Rabelsau und Schellfisch werden zu einem Pfundpreise von 42 Pfg. abgegeben. Schollen kosten 45 Pfg., Seelachs 40 Pfg. und Dorsch mit Kopf 28 Pfg. das Pfund. Klusfische haben die bekanntesten hohen Preise. Das Pfund lebende Schlei kostet 2.- bis 2,40 Rnt.; ein Pfund geschlagene Schlei wurde mit 1,20 Rnt. das Pfund abgegeben. Lebende Karpfen kosten 1,30 und 1,40 Rnt. das Pfund. Diese Pfundpreise haben auch die geschlagenen Hechte. Lebende Breiten haben einen Pfundpreis von 80 Pfg. Das Pfund geschlagene Barje kostet 60 Pfg. Lebende Aale haben den Luxuspreis von 3,20 Rnt. Besonders groß ist jetzt auch die Auswahl in Räucherwaren. Der geräucherte Schellfisch kostet 14 Pfg. das Viertelpfund, das Viertelpfund Seelachs 18 Pfg., das Viertelpfund Matzeelen 24 Pfg. Ganz besonders schön sind die Kieler Bläcklinge und die Kieler Sprötchen; beide Sorten kosten 25 Pfg. das Viertelpfund. Räucherstücken kosten 14 Pfg. das Stück. Salzheringe gibt es in verschiedenen Preislagen, von 5, 8 und 10 Pfg. das Stück. Nieren sind die Auswahl in Fischmarinaden. Pfahlmuscheln das Pfund zu 15 Pfg. sind jetzt fast immer zu haben, aber nicht viel begehrt.

Gedenken an den Rapp-Wutich

Vor 10 Jahren versuchten faschistische Herden zum ersten Male in Deutschland die Macht an sich zu reißen. Fünf Tage gelang es ihnen, sich auch in Breslau zu behaupten. Dann scheiterte ihre Macht an dem Willen der Arbeiterschaft. Zum Gedenken an den Rapp-Wutich veranstaltet die Sozialdemokratische Partei Groß-Breslau am Donnerstag, dem 13. März, 20 Uhr, eine große Kundgebung im Zentralballsaal, Westendstraße. Redner: Genosse M a r c. Mitwirkende: Hermann Menschel von den Vereinigten Theatern und die Arbeiterportier.

Jeder halte sich diesen Abend frei. Es muß gleichzeitig eine Massendemonstration auch gegen die jetzige faschistische Gefahr werden.

Unserem Gemüsemarkt muß man die vollste Anerkennung zollen. Alle Krautsorten sind gut und billig. Mohrrüben kosten 8 Pfg., Karotten 10 Pfg. das Pfund. Der Grünlohl hat einen Pfundpreis von 10 Pfg. rote Rüben und Kohlrüben kosten ebenfalls 10 Pfg. das Pfund. Es gibt sogar noch hiesigen Spinat, das Pfund zu 30 Pfg. Ein Massenangebot an holländischem Blumenkohl drückte die Preise etwas herunter, so daß eine schöne Blumenkohlspitze 30 bis 40 Pfg. kostet. Sonst gibt es jetzt besonders gut und preiswert Schwarzwurzeln zu 40 und 50 Pfg., Kapuzen das Viertelpfund zu 25 Pfg. und Endivien Salat die Staupe zu 25 und 30 Pfg. Tomaten werden mit 20 Pfg. das Viertelpfund verkauft. Ein Bündchen Treibhausstrawberries kostet 30 Pfg., das Pfund Rhabarber 35 bis 40 Pfg. Krause Petersilie und frischer Schnittlauch sind immer am Markt.

Viele Körbe Luschnittobst werden mit 15 und 20 Pfg. das Pfund verkauft. Die Äpfel zu 20 und 25 Pfg. das Pfund sind zwar unansehnlich aber meistens doch recht schmackhaft. Ganz besonders billig werden die Apfelsinen verkauft, besonders bei den Straßenhändlern. Viele Geschäfte setzten den billigen Gemüse- und Früchtkonsumverkauf fort. Schneeglöckchen kommen in nur ganz kleinen Mengen in die Blumengeschäfte.

Briefe an die Volkswacht

Breslauer kauft am Orte

Wer öfters nach auswärts fährt, wird schon oft die gelben Schilder gesehen haben: Das Geld des Dorfes dem Dorfe. Der Breslauer handelt nicht immer danach. Es gibt hier größere und kleinere Fabriken und Fabrikanten, die ein erstklassiges Fabrikat herstellen, das teilweise Welttruf genießt und sich getrost an die Seite auswärtiger Konkurrenzfabrikate stellen kann.

Es gibt viele viele Breslauer Geschäftsleute, die glauben, unbedingt fremde Ware haben zu müssen, trotzdem sie bestimmt nicht besser als die Breslauer Fabrikate, aber dafür teurer sind. Dabei sind viele kleine Geschäftsleute, die hauptsächlich von den Arbeitern leben und nicht bedenken, daß sie sich am meisten selbst schaden.

Tragt Ihr Geschäftsleute das Geld nach auswärts, so wundert Euch nicht, daß der Breslauer Arbeiter brotlos ist, Euch nichts abtaufen kann, und Ihr dafür mehr Erwerbslosen-Unterstützung zu zahlen habt. Arbeiter, kauft nur dort, wo ihr auch Unterstützung findet. In den Zeitungen ist in der letzten Zeit wiederholt auf die Not der Breslauer Arbeiterschaft genügend hingewiesen worden.

Verkehrs-Unsicherheit auf der Frankfurter Straße

Wie unlängst berichtet wurde, trug sich auf der Frankfurter Straße ein schwerer Unfall zu, bei dem eine zehn Jahre alte Schülerin schwer verletzt wurde, an deren Folgen sie am selben Tage noch verstarb. Dieser Unfall ist um so beachtlicher, da die Schülerin allgemein als sehr ruhig und verständlich bekannt ist. Es müssen demnach Gefahrenquellen gerade auf der Frankfurter Straße vorhanden sein, die schnellstens einer Beseitigung bedürfen.

Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß die Frankfurter Straße mit den kürzesten Straßenverkehr in Breslau aufweist. Der Verkehr ist gerade in den Morgen- und Mittagsstunden, wenn die Kinder zur Schule gehen bzw. von der Schule kommen, ganz besonders stark. Ein erheblicher Teil der in der Stieblung wohnenden Kinder sind gezwungen, bis zur Kriechstraße zur Schule zu gehen, weil die Schule in der Kriechstraße zurzeit nicht alle Kinder aufnehmen kann. (Seinerzeit war schmerzhaft, eine räumlich große Kirche zu schaffen.) Diese Kinder und auch die von der Frankfurter Straße müssen nun in dem verhältnismäßig großem Verkehr über die Straße. Es ist bekannt, daß vor einiger Zeit die Schulleitung der Kriechschule erreicht hatte, daß die Kinder morgens und mittags von einem Verkehrsgruppen truppweise über die Straße gebracht wurden, damit sie nicht den Gefahren ausgesetzt sind. Das ist allerdings nur einige Tage geschehen. Es ist die Frage aufzuwerfen, ob die Verkehrsregelung nur in der „Inneren Stadt“ notwendig ist. Die Frankfurter Straße die so sehr von Fahrzeugen benutzt wird und manchmal Autofahrer, da sie sehr gerade ist, Gelegenheit gibt, keine Kunst zu zeigen, ist für Erwachsene auch nur oft unter Lebensgefahr zu überqueren. Es wäre zu erwägen, ob nicht gerade dort, wo besonders Kinder über die Straße müssen, auch eine Verkehrsregelung angebracht ist. Ein Verkehrsgruppenmann an der Bärenstraße, könnte im gegebenen Moment den Verkehr abstoppen, damit die dauernden Unfälle vermieden werden.

Memoiren-Literatur in der Arbeiter-Bibliothek

Eine zweite Ausgabe in Zimpel

- Broudhon R. J., Leben und Werte von Mühlberger, 75; Richter Ludwig, Lebenserinnerungen eines Malers, 311; Ködel A., aus dem Grabe eines Her Revolutionärs, 387; Holland Komain, von Stephan Jweh, 1513; Rousseau J. S., Bekenntnisse, zwei Bände, 356 u. 358/1; Schiller, ein Lebensbild für deutsche Arbeiter, von Mehring, 359; Schleich C. J., Belonnie Vergangenheit, 3127; Schurz Karl, Lebenserinnerungen, 376; Schweiger J. W., von G. Maner, 360; Shaftepeare, sein Geist und seine Werke, von C. Hülsmann, 361; Siemens Werner, Lebenserinnerungen, 385; Spielhagen Fr., Erinnerungen aus meinem Leben, 362; Spinoza, von U. Schring, 363; Stephenson Gg., von G. Wiedenlamp, 7243/1; Tennison H., Leben und Werte, von Th. Fischer, 379/1; Tilly Graf v., Memoiren, zwei Bände, 364 u. 364/1; Tolstoi, Meine Beichte, 365; Tolstoi, Das Leben von Roman Rolland, 365/2; Trent, Freiherr, Merkwürdige Lebensgeschichte, 366; Tschernikewitsch N. G., von G. Wiedenow, 367; Washington B. G., Selbstbiographie, von S. Fladen einpar, 370; Watt J. und die Erfindung der Dampfmaschine, von Wiedenlamp, 7243; Wolff W., Gesammelte Schriften, 8432; Wolff W., Biographie, von Karstl, 8381/54; Jettin Otto, Charakterköpfe der französischen Arbeiterbewegung, 313; Jola Emile v., M. G. Conrad, 377.

Arbeitslose, die nicht in der Lage sind, einen Katalog zu kaufen, werden gebeten, die Auszüge aus unserem Kataloge auszufordern, um einen Überblick über die Bibliothek zu bekommen.

Die Bibliothek ist täglich, auch Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr geöffnet. Eine zweite Ausgabe befindet sich im Lokal von Wille für die Leser von Zimpel-Grüneise-Bischhofswalde und ist jeden Donnerstag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Wir bitten, von dieser neuen Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Wieder ein Gasunfall

In ihrer Wohnung in der Adalbertstraße ist am Freitag früh die frühere Lehrerin Cecilie Reichelt durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden worden. Die 86jährige Frau hatte ihrer Gewohnheit gemäß den Lampenhahn offen gelassen, aber den Haupthahn nicht richtig geschlossen und durch diese Unvorsichtigkeit den Tod erlitten.

Sportsonderzüge am Sonntag

Am Sonntag, den 9. März, verkehren nachstehende Sportsonderzüge: Breslau Frbg. ab 6,07 Uhr, Hirschberg Hbf. an 8,16 Uhr; Hirschberg Hbf. ab 19,30 Uhr, Breslau Frbg. an 21,44 Uhr; Hirschberg Hbf. ab 8,21 Uhr, Schmiedeberg an 8,50 Uhr, Krummhübel an 9,05 Uhr; Schmiedeberg ab 18,40 Uhr, Krummhübel ab 18,25 Uhr, Hirschberg Hbf. an 19,14 Uhr; Hirschberg Hbf. ab 8,21 Uhr, Jakobsthal an 9,43 Uhr; Josephinenhöhe ab 17,59 Uhr, Hirschberg Hbf. an 19,11 Uhr; Jakobsthal ab 18,15 Uhr, Hirschberg Hbf. an 19,23 Uhr. Breslau Hbf. ab 5,45 Uhr, Bad Charlottenbrunn an 8,05 Uhr; Bad Charlottenbrunn ab 19 Uhr, Breslau Hbf. an 21,17 Uhr; Breslau Hbf. ab 5,30 Uhr, Mittelwalde an 8,43 Uhr; Mittelwalde ab 19,41 Uhr, Breslau Hbf. an 22,44 Uhr; Glah Hbf. ab 7,50 Uhr, Bad Kudowa-Sadisch an 9,25 Uhr; Bad Kudowa-Sadisch ab 18,58 Uhr, Glah Hbf. an 20,50 Uhr; Glah Hbf. ab 7,55 Uhr, Seitenberg an 9,01 Uhr; Seitenberg ab 19,32 Uhr, Glah Hbf. an 20,33 Uhr.

Schwarz-weiß-rotes Kinder-Kostüm-Fest!

Am Faschingsdienstag, dem 4. März, gab es in Breslau viele Kostümfeste. Aber nicht nur unter Erwachsenen, sondern auch unter Kindern. Wenn auch nur in kindlicher Form, so hatten doch viele Kinder Kostüm an, wie man sie sonst nur unter Erwachsenen findet. Aber nicht in einem privaten Verein, sondern in einem Kinderhort im Städtischen Volksschulgebäude in der Waterloostraße. Das ginge noch zu ertragen, aber die Dekoration wies schwarz-weiß-rote Fähnchen auf, welche bestimmt auch nicht in einen Kinderhort gehören. Dieser Kinderhort bekommt sicher von republikanischen Anstalten Unterstützung. Da mögen sich auch einmal die Behörden dafür interessieren, ob nicht auch da die republikanischen Farben hingehören. Den Arbeitelern aber nur das eine: Nehmt Eure Kinder heraus aus diesem christlich-reaktionären Kinderhorten. F. T.

Das dunkle Ichansich

Seit Bezug der Jagel-Siedlung in Ichansich im September vorigen Jahres, durch welche zirka 3000 Menschen umgesiedelt wurden, führt der Siedlungsverein Ichansich einen hartnäckigen Kampf um die Verbesserung der Verkehrs- und Straßenverhältnisse, insbesondere um die Verbesserung der Straßenbeleuchtung auf der Osener und Karl-Marx-Straße. Seitens des Polizeipräsidiums wurde die Notwendigkeit einer Aenderung der jetzigen Verhältnisse durchaus anerkannt und entsprechende Schritte beim Magistrat eingeleitet. Alle bisher unternommenen Schritte blieben erfolglos. Nunmehr ist der Magistrat Breslau sogar noch einen Schritt weiter gegangen und hat die gesamte Beleuchtung der Osener und Karl-Marx-Straße und der Siedlung seit dem 1. Februar dieses Jahres als 1 Uhr nachts vollkommen eingestellt. Dadurch sind Zustände geschaffen, die jeder Beschreibung spotten. Es ist dringend notwendig, daß diese Zustände hier so bald als möglich behoben werden, wenn nicht die Bewohner dieser Gegend Freiwild für allerhand dunkle Elemente werden sollen.

Ständige Schnorrerei in Brodau

Von einem Brodauer Leser unseres Blattes wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit wird die Bevölkerung und insbesondere die Geschäftswelt von Brodau von evangelisch-kirchlicher Seite aus mit Sammeln förmlich überlaufen. Bald ist es für die Jungeschar, bald für die innere Mission und anderes mehr. An und für sich ist gegen ein Sammeln von Tür zu Tür nichts zu sagen, wenn es in mäßigen Grenzen bleibt. Aber in dieser Art und Weise wie es hier geschieht, wirkt die Sache direkt aufdringlich. Besonders Geschäftsleute müssen immer und immer wieder in die Kasse greifen. Auch ist die Art und Weise wie diese Sammelzüge ausgeführt wird, direkt eine Schande für die Auftraggeber. Wenn Arbeitelern ihre Kinder der Partei zum Flugblattverteilen hergeben, wird von dieser Seite aus geweiht über eine solche Forderung. Wenn aber die Schulkinder zur Sammelzüge benötigt werden, so ist das ein gottgefälliges Werk. Im Sinn der Jugendpflege liegt es bestimmt nicht, wenn Kinder von 7 bis 8 Jahren zum Betteln erzogen werden. Mühsamwert wäre es zu wissen, ob diese Sammlungen behördlicherseits genehmigt sind? Eine Bitte mit Stempel bekommt man nie zu sehen. Am besten ist es schon, man weiß die Sammler einfach ab. Der Arbeiter braucht keine feuererworbenen Großen zu lebensnotwendigen Sachen.

... auch an Konservengemüse MAGGI Würze

Schon wenige Tropfen genügen

Hauptversammlung der Historischen Kommission für Schlesien

Am Mittwoch, dem 5. März fand im Staatsarchiv die Hauptversammlung der obigen Historischen Kommission statt, die in Vertretung des 1. Vorsitzenden, des Staatsarchivdirektors Dr. Dersch leitete. Im allgemeinen wies die Versammlung viel zu wenig von jener in der Stille sich vollziehenden Arbeit, die der Erforschung der Vergangenheit unserer Heimat gewidmet ist. Besonders sind in weiteren Schichten die Hände der schlesischen Lebensbilder gedrungen, in denen wir auch eine ganz ausgezeichnete Biographie unseres großen Breslauer Landmannes, Ferdinand Lassalles, finden.

Die Lage der Historischen Kommission ist heute in der Zeit der allgemeinen Geldverknappung schwieriger geworden. Immerhin ging aus dem Bericht des Kassensührers hervor, daß sich in der Hauptsache die begonnenen Arbeiten werden durchführen lassen, wenn auch auf einigen Randgebieten eine gewisse Einschränkung eintreten muß. Man widmete auch Worte des Bedenkens denjenigen schlesischen Historikern, die im letzten Jahre verstorben sind, unter ihnen sei besonders der Münzforscher Friedensburg erwähnt.

Bei der großen Gefahr, die den Archivalien in der Provinz durch ungewöhnliche Ausbeutung droht, ist die Arbeit der Historischen Kommission von großer Bedeutung, die zunächst darauf abzielt, sämtliche Urkunden und Aktenstücke der Kreise zu verzeichnen. In diesem Jahre sollen die Kreise Jauer und Neisse teils fertiggestellt, teils in Angriff genommen werden. Erst wenn diese Arbeit geleistet ist, wird man in der Lage sein, an eine wirkliche Erforschung der schlesischen Vergangenheit zu denken. Einem ähnlichen Zweck soll das schlesische Urkundenbuch dienen, das die Urkunden der Freiheit abdrucken will. Von den oben erwähnten schlesischen Lebensbildern wird ein viertes Band vorbereitet, der wiederum eine Reihe interessanter Persönlichkeiten umfassen wird. Weiter wurde beschlossen, von dem historischen Atlas von Schlesien die ersten Blätter nun herauszubringen. Dieses Werk wird an Kartenbildern zeigen, wie sich die deutsche Besiedlung Schlesiens allmählich vollzogen hat. Auch die Flurnamenammlung dürfte besonders in ländlichen Kreisen auf viel Interesse stoßen. Die Namen, die den einzelnen Feldstücken anhaften, wissen mancherlei von der Vergangenheit zu erzählen. Leider wird es sich nicht ermöglichen lassen, in diesem Jahre der Bericht über die Neuerwerbungen zur schlesischen Geschichte, der schon für zwei Jahre aussteht, wird erscheinen können. Es wäre zu hoffen, daß den wertvollen Arbeiten der Historischen Kommission reichlichere Mittel zustoßen. Man kann die Gegenwart nur dann völlig begreifen, wenn man die Vergangenheit kennt. Im Schluß der Versammlung fanden Ergänzungswahlen statt. In den wissenschaftlichen Ausschuss wurde u. a. Genosse Oberstudientrat Dr. Klawitter zugewählt. Dr. Willy Cohn.

Ringkämpfe im Zirkus Busch

Der Zirkus Busch war am Donnerstag wieder einmal beliebt, da man der Entscheidung zwischen dem Warschauer Siedler und dem Dresdener Kämpfer erhöhtes Interesse entgegenbrachte. Und um es vorwegzunehmen, der Deutsche hat in dem Kampf mit dem Meister keine schlechte Figur. Nur vergeblich, mit seinen Kräften hauszuhalten und erlaubte sich Kräftegriffe mit einer Kraftverwendung, die sich Siedler vorher als Teil seines reichhaltigen Ringrepertoires spielen hatte erlauben können. Seine Chance hatte der Meister kurz nach Ablauf einer Stunde Gesamtzeit erfaßt. Er ließ Kämpfer ruhig seine Arme zu schmerzhaften Armhebungen, befreite sich plötzlich, machte Untergriff von hinten, hob Kämpfer aus und ein kurzer Rückenheber machte jede Bewegung Kämpfers, der zweiten Niederlage zu entgehen, zunichte. Beide Kämpfer erhielten rauschenden Beifall. Der andere Entscheidungskampf zwischen dem Breslauer Booshoff und dem Esten Jan Jaago wurde nicht so geräuschlos, wie die vorherige Begegnung ausgeführt. Beide ergingen sich in entsetzenden Angriffen, bis es endlich nach 52 Minuten Jan Jaago Gesamtzeit gelang, durch Armzug aus dem Stande festzuhalten zu bleiben. Alle Routine siegte über jugendlichen Kampfeifer. Im Einleitungskampf hatten Wnekli und der Münchener Schwarz 25 Minuten unentschieden gerungen. Seinen Ruf als bester deutscher Kämpfer feierte dann Hrens durch einen Sieg über Dosner nach 16 Minuten durch Kopfzug. Besonders die ersten 15 Minuten, wo Dosner prächtig im Angriff lag, zeigten, daß Deutschland über eine ganze Reihe guter Nachwuchsringer verfügt.

Freigewerkschaftliche Betriebsräte!

Dienstag, den 11. März, pünktlich 19.30 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses

6. Schulungsabend der Gruppe „A“

Teilnahmeberechtigt sind nur die mit blauer Karte belieferten Betriebsräte.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Konferenz
Gewerkschaftsgebäude, Zimmer 107-170
Telefon Nummern 9000-9003
Öffnet außer Sonnabend von 9-1 und 4-7 Uhr

Abteilung Schichtarbeit, Montag, den 10. März, 10 Uhr, Uferstraße 48, im „Obertram“, Abteilungsmitgliederversammlung.
Abteilung Schichtarbeit, Montag, den 10. März, 10 Uhr, in Bethoffs Gaststätte, Abteilungsmitgliederversammlung und Vertreterversammlung.
Abteilung 17, Sonntag, den 9. März, bei Prlegnar, Bergmannstraße 12, pünktliche Besammlung.
Abteilung 18, Sonntag, den 9. März, 9 1/2 Uhr, Funktionäre- und Vertreterversammlung.
Abteilung 44, heute 20 Uhr bei Hofmann, Schwolisch, Bezirksversammlung, Redner Genosse D. V. H. e.
Abteilung 48, heute 20 Uhr bei Maas, Herrnproß, Bezirksversammlung, Redner Genosse K. F. K. e. n.

Junglokalisten

Zentrale, heute findet unsere Veranstaltung um 20 Uhr in der Ceclienstraße, Tschentsche, statt.
Kartenzusammenstellung erfolgt pünktlich um 19.30 Uhr.

Sozialistischer Kampfbund

Am Sonntag, den 8. April, findet im großen Saal des Gewerkschaftshauses unter 4. Sitzungssaal statt. Alle Genossen erscheinen mit Angehörigen, interessierte Parteigenossen sind herzlich eingeladen. Die Programme sind bei den Genossen E. Boghammer, Schwentfeldstraße 21, und bei Genossen F. Stroh, Orlowstraße 9, erhältlich.
In die Kasse und Abteilungsleiter. Die Programme für unser viertes Sitzungsgesetz sind Sonntag 20 Uhr bei Genossen E. Boghammer, Schwentfeldstraße 21, abzuholen. Genosse Stroh ist anwesend. Macht rege Propaganda.

Sozialistische Arbeiterjugend

Heute 2. Sonntag 5 Uhr alle mit Turnleitung in der Turnhalle Ofener Straße, um 7 Uhr beginnen wir mit unserem Tanzabend.
Heute 4. Juni morgigen Tanzabend findet wie in der Gerhart-Hauptmann-Schule, Pordstraße.

Freiwerkschaftliches Jugendpartei

Wahlungsabteilung, Sonntag, Zusammenkunft der Spielgruppe, Sonntag 7 Uhr Einleitung der Linie 5, Fahrt ins Blaue.
Zentraleabend der Angehörigen, Sonntag, Morgen heim 1 Fahrt ins Blaue. Treffen früh 8 Uhr am Reichshaus, heim 3 Fahrt nach Kamtschan. Treffen früh 8 Uhr, Einleitung der Linie 14, Wilschhausallee. — Achtung, Sportgruppe! Morgen früh 8 Uhr, Wilschhausallee, nach Obernagel. Treffen 8 Uhr früh am Ring, Reichshaus. Rückfahrt gegen 14 Uhr. Die Pelme bleiben am Abend geschlossen. Wir empfehlen allen Freunden die Veranstaltungen der F. G. J., die im Gewerkschaftshaus stattfinden, zu besuchen.

Bund der Freidenkerjugend

Sonntag sind wir ab 17 Uhr im Sonntagsheim Tschentsche 20 (Weiße Schiffe).
Gruppe Ost. Wir treffen uns Sonntag früh um 9 Uhr an der Freiheitsbrücke zu einem Morgenbesprechung.
Gruppe Süd trifft sich Sonntag früh 9 Uhr vor der Vorschule. Wir gehen von Spielplatz.
Gruppe Ost und West. Die Funktionäre treffen sich Sonntag um 1/2 10 Uhr in der „Weißen Schiffe“ zu einer Sitzung.
Gruppe Nord. Die Funktionäre treffen sich um 1/4 10 Uhr im Sonntagsheim.

Von den Arbeiterkindern

Abteilung 3 (Dort), Sonntag 8 Uhr Jungfrauen Hindenburgstraße Pflichtfahrt. Rote Fäulen 14 Uhr Vorfahrt, dann Spiel und Tanz. Turnstunden mitbringen.
Abteilung 6 (Gräbchen), Achtung! Pflichten 1 und 2. Wir treffen uns Sonntag früh 8 Uhr am Helm. Mittags sind wir wieder zurück.
Abteilung 7 (Jünger Stadt), Sonntag um 8 Uhr Gefährdet. Alle Teilnehmer treffen sich an der Einleitung der Straßenbahn, Linie 18. Um 3 Uhr alles in der Turnhalle. Turnstunden nicht vergessen.

Rattenvergiftung ist Pflicht

Der Polizeipräsident teilt mit:
Um den durch Ratten verursachten erheblichen gesundheitlichen und wirtschaftlichen Nachteilen vorzubeugen, ordne ich hienmit auf Grund der Polizeiverordnung vom 9. Oktober 1922 für Montag, den 7. April d. Js., 8 Uhr, eine allgemeine Rattenvergiftung in Breslau an.
Die Eigentümer und die gesetzlichen Vertreter aller im Stadtkreis Breslau belegenen Hausgrundstücke, der Lager- und Schutzplätze, sowie die Inhaber von Laubengrundstücken haben zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haftstrafe auf ihren Grundstücken bzw. in den Laubengrundstücken an geeigneten Stellen (in Keller- und Bodenräumen und deren Zugängen, in Höfen, Mägen, Müll- und Abfallgruben, altem Mauerwerk usw.) an dem obenbezeichneten Tage wirksame Rattenvergiftungsmittel auszuliegen.
Von der Verpflichtung zur Auslegung der Rattenvergiftungsmittel sind nur diejenigen befreit, die einen Kammerjäger oder einen anderen, auf dem Gebiete der Rattenvergiftung bewährten Fachmann mit dem Auslegen der Vergiftungsmittel für den festgesetzten Tag beauftragen und dies durch eine Bescheinigung des Beauftragten ihrem zuständigen Polizeirevier nachweisen. Die toten Ratten sind sofort zu beseitigen.
Beim Auslegen von Gift darf die nötige Vorsicht nicht außer acht gelassen werden. Kinder und Haustiere müssen von den Auslegestellen, welche mit Gift belegt sind, ferngehalten werden.
Von der Giftlegung ist bei Mietern der Grundstücke rechtzeitig Kenntnis zu geben. Die Ueberreste der ausgelegten Giftbroden sind 4 Tage nach erfolgter Anwendung, am besten durch Verbrennen, zu beseitigen. Die Stellen, auf denen das Gift ausgelegt war, sind gehörig zu säubern. Die Vergiftungsmittel haben bis Donnerstag, den 10. April d. Js., 20 Uhr, auszuliegen. Die Aufsichtsberechtigten sind angewiesen, sich von der genauen Befolgung der vorbezeichneten Anordnung zu überzeugen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung „A“, Donnerstag, den 18. März, 20 Uhr, erscheinen sämtliche Kameraden in Uniform zu einer wichtigen Zusammenkunft in der Turnhalle des Elisabeth-Gymnasiums, Uferstraße, Ecke Wallerstraße.
Abteilung „B“, Sonntag, den 15. März, 20 Uhr, im „Jägerhof“, Gräbchenstraße 181/183, Abteilung, Kameradschafts- und Werbeversammlung. Die Kameraden der Banner 6, 7 und 12 und der Jugend Süd sind verpflichtet, zu erscheinen. Referent in der Versammlung ist unser Gauvorsitzender Kamerad Frey.
Banner 1 (Jahn), Sonntag, den 15. März, 20 Uhr, bei Kämmer, Kreuzstraße 44, Kameradschafts- und Werbeversammlung. Referent Kamerad Bauer.
Banner 3 (Schönlich), heute Sonntag 20 Uhr bei Gräbchen, Gräbchenstraße, Kameradschafts- und Werbeversammlung. Referent Kamerad Kuller.
Banner 12 (Freitag), heute Sonntag 20 Uhr im „Gelben Löwen“, Oberstraße 23, Kameradschafts- und Werbeversammlung. Referent Kamerad Kam. E. H. M. a. n. Im Anschluß an die Versammlung gefälliges Beisammensein.
Jungbanner West (Blum), Freitag, den 14. März, bei Kämmer, Gräbchenstraße 181/183, Werbeversammlung. Uchtdiederorttrag des Kameraden Kuller.
Jungbanner Süd (Frank), Dienstag, den 11. März, 20 Uhr, erscheinen sämtliche Kameraden im Kassenzimmer der Vorschule. Wichtige Aussprache. Spielmannschor Ost. Montag hält das Leben aus. Nachbesuchen Dienstag, den 11. März, 20 Uhr.
Ordnungsamt Kamellen. Heute Sonntag, den 8. März, 20 Uhr, bei Wosner, Uchtdiederorttrag des Kameraden Kuller.
Ordnungsamt Zimpel. Heute Sonntag, den 8. März, 20 Uhr, bei Wittke, wichtige Monatsversammlung.

Merckskalender

Monatliche Gemeinde Breslau e. V., Grünstraße 14/16. Sonntag, den 8. März, 19 Uhr, Vortrag Dr. Faulhaber. Thema: Die Erlösung ohne Gott und ohne Christus. Eintritt frei. Gänge willkommen. Mittwoch, den 10. März, 20 Uhr, außerordentliche Gemeindeversammlung. Sprecherelegenheiten bzw. Wohl. Erscheinen jedes Mitglied obliegt. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Maschinen- und Konstruktionshändler, Sonntag, den 9. März, um 9.30 Uhr, Besprechung der Hauptversammlung, Weidenstraße 14. Treffpunkt eine Viertelstunde vorher vor der Feuerwache.
Gold- und Silberarbeiter, Mittwoch, den 12. März, um 20 Uhr im Zimmer 12. Die Vertrauensleute bitte eine Stunde früher.
Städtische Betriebe, Mittwoch, den 12. März, 19.30 Uhr, im Zimmer 10.
Maschinen- und Konstruktionshändler, Mittwoch, den 12. März, im Verbandshaus, Zimmer 13, um 19 Uhr Sitzung der Vertrauensleute und Betriebsräte, Schreinerhändler und Bandagisten. Donnerstag, den 13. März, 19.30 Uhr, im Zimmer 17.
Metallarbeiter und Arbeiterinnen, Freitag, den 14. März, 19.30 Uhr, im Zimmer 10.
Schiffbau, Sonntag, den 15. März, 19.30 Uhr, Zimmer 5.

Es schmeckt so gut, wenn man sich seine Liköre und Brantweine mit Kiechel's Essenzen bereitet. Die Sache ist so einfach und bringt hohe Ersparnis. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, daselbst auch umsonst Dr. Kiechel's Rezeptbüchlein.

gelegt war, sind gehörig zu säubern. Die Vergiftungsmittel haben bis Donnerstag, den 10. April d. Js., 20 Uhr, auszuliegen. Die Aufsichtsberechtigten sind angewiesen, sich von der genauen Befolgung der vorbezeichneten Anordnung zu überzeugen.

* Die Stadtverordnetenversammlung hält am Donnerstag, dem 13. März, keine Sitzung ab.

* Verein der Ehrenbeamten der Stadt Breslau e. V. Montag, den 10. März, 20 Uhr: Monatsversammlung im großen Saale des Kaufmannsheims, Schuhstraße 50/51. Im Anschluß daran Vortrag des Herrn Professors John über Breslaus räumliche Entwicklung in Vergangenheit und Zukunft!

* Buchdrucker-Verband. Es sei auch an dieser Stelle noch einmal auf die morgen um 10 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung hingewiesen.

Wenn Schmerzen ... Logal-Tabletten!

Logal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Licht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Et. notar. Befähigung, anerkannt über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Logal! Keine unliebsamen Nachwirkungen! Einmalige Dosis! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. A 1.40. 0.46 Chin. 12.6 Lith. 74.5 Acid. acet. sal. ad. 100 Amyl.

Das Experiment des Bolschewismus

Da die Sowjetregierung bisher jedem sozialdemokratischen Volkswirtschaftler die Einreise in das Gebiet der Sowjetunion verweigert hat, ist man bei der Orientierung über die russischen Verhältnisse immer auf Bürgerliche oder Kommunisten angewiesen, und da letztere alles nur unter dem Gesichtswinkel des Parteiprogramms sehen, ist es auch nicht gesagt, daß bürgerliche Berichte die verlässliche Objektivität sind. Zu einem solchen Bericht hatte am Donnerstag der Industriekongress der Industrie- und Handwerkskammer Breslau in den großen Hörsaal eingeladen, den der Handelsredakteur der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Arthur Keller, in Form eines Vortrages über das Thema „Das Experiment des Bolschewismus“ erstattete.

Der Redner, der im Vorjahre die Sowjetunion bereist hat, ging bei seiner Schilderung von der Tatsache aus, daß sich der gewaltige Prozeß der Umwälzung zu einem geschlossenen System zu vollenden beginnt, denn sowohl die Behauptungen der Bolschewisten, daß die Umwälzung bereits vollendete Tatsache sei, könnten ebenso als unobjektiv bezeichnet werden, wie die Behauptungen der Emigranten, die es nicht wahr haben wollen, daß etwas im Werden ist. Die Führer des bolschewistischen Regimes hätten zwar die Hoffnung auf die Weltrevolution aufgegeben, aber trotzdem verzichteten sie nicht darauf, den Volksmassen die Geschwinde in Westeuropa in gewaltiger Vergrößerung vorzuführen. Oekonomisch gesehen, entwickelte sich seit der Einführung der neuen ökonomischen Politik in Rußland ein gewaltiger Staatskapitalismus, Privateigentum, Besitz an Produktionsmitteln, geld- oder bankmäßige Herrschaft und Großgrundbesitz seien zwar anfänglich beseitigt, Handel, Gewerbe und Kulakentum seien unterdrückt gewesen, aber unter der neuen ökonomischen Politik sei eine neue Differenzierung des Besitzes nicht aufzuhalten gewesen. Wenn auch Ersparnisse durch Staatsbanken und Spartassen erfasst und nur im Sinne des neuen Regimes verwendet würden, so bedeutete doch diese Entwertung

eine Sorge, und ihr entgegenzuwirken, sei eine der Aufgaben des Fünfjahresplanes. Mit riesenhaften Anstrengungen solle die Sowjetunion zu einem Industrieland entwickelt werden. Dies geschähe zunächst, um sich bei der Beschaffung des Maschinenbedarfes mehr und mehr unabhängig vom Ausland zu machen. Ueberdies brauche der Bolschewismus, der eine Diktatur des Proletariats sein will, ein immer größeres Industrieproletariat, um das Ueberwiegen des bäuerlichen Volksteiles auszugleichen. Neben der Herrschaft über Rohstoffe, Kraftquellen, Verkehrsmittel und Banken habe das Regime noch eine besondere Stütze in dem Außenhandelsmonopol, mit dem es Nachwirkungen nach innen und außen zu erzielen vermöge. Der Staat bestimme nicht nur den Umfang von Export und Import, er bestimme auch die Bezugsländer und die Preise für die Ausführungsprodukte. Das mit dem Fünfjahresplan in Angriff genommene Ziel sei die Entwicklung des Agrarkommunismus. Durch Zusammenfassung der Bauern in großen Kollektiven sollen die Bauern in Proletariat der Agrararbeit, der nicht mehr über Eigenbesitz verfügt, umgewandelt werden. Wenn dieses Ziel gelinge, dann könne der Bolschewismus sagen, daß er sich vollendet habe. Die Frage, ob es gelingen werde, sei heute weder zu bejahen noch zu verneinen, denn die Aufgabe des Fünfjahresplanes, 78 Millionen Rubel in der Wirtschaft zu investieren, sei zwar gewaltig, aber das ununterbrochene Predigen der Wirkung hänge auch die Volksmassen. Schon heute seien Berechnungen aufgestellt, welche Entwicklung die Wirtschaft in 15 Jahren nehmen könne, wenn der Fünfjahresplan gelinge, und sich der Aufbau im gleichen Verhältnis weiter vollziehe. Die Statistiker behaupten, daß sich dann die Produktion verdundertfachen würde. Als Folge davon würde es möglich sein, die Löhne um das vier- bis sechsfache zu steigern und die Arbeitszeit auf fünf Stunden herabzusetzen.

Diese Propaganda, die mit allen Mitteln durchgeführt werde, verhehle selbstverständlich ihre Wirkung nicht. Eine ebenso gewaltige propagandistische Wirkung liegt auch in der Einkommensangleichung. Es bestehe zwar keine vollkommene Gleich-

heit. Es gebe neben den Arbeitern, die 60 bis 70 Rubel verdienen, auch Menschen, die mehrere hundert Rubel Einkommen haben. Besonders seien das Techniker und Ingenieure. Bemerkenswert sei aber, daß die leitenden Männer des Regimes durchschnittlich nur 225 Rubel beziehen. Viele teilweise fanatische Anhänger der Führer lasse die breiten Volksmassen die allgemeine Armut viel leichter ertragen und beseele sie mit dem Gedanken, daß nur die Gesamtheit reich sein soll. Hinzu komme der Gruppenehrgeiz der Fabrikbesitzer, die sich in ihren Leistungen zu überbieten versuchten und der harte Zwang der Diktatur der kleinen Partei, die nur 1,5 Millionen Mitglieder zähle.

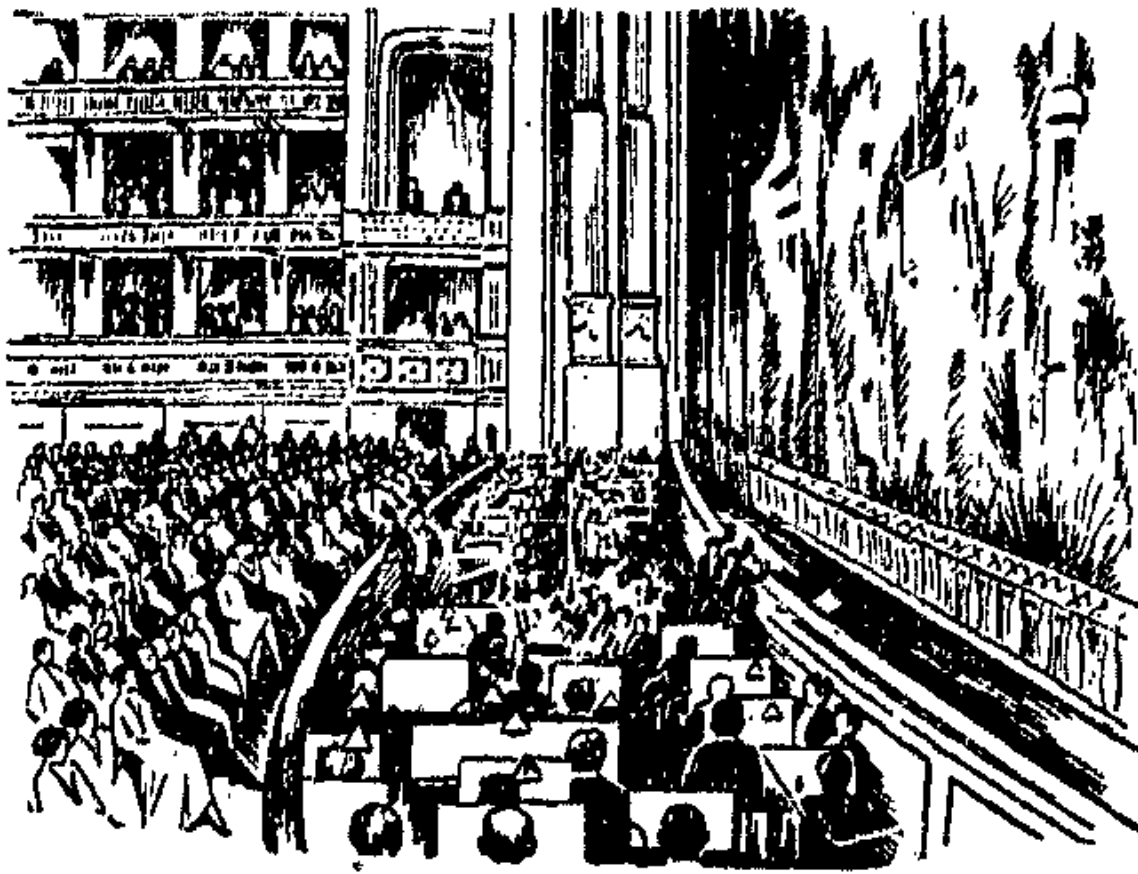
Anwachsen der Spannungen, Schwierigkeiten und Gegenläufe seien heute das Ergebnis der dreizehnjährigen Herrschaft des Bolschewismus. Zurzeit seien Bestrebungen im Gange, am Abschluß des 1. Jahres des Fünfjahresplanes noch eine weitere Steigerung der Bemühungen zu erreichen. Es sei schwer zu entscheiden, ob dies ein Zeichen sei, daß das herrschende System Gefahr im Verzuge läge. Es könne ein Akt der Verzweiflung, aber auch der Stärke sein. Das ganze System benötige ein Volk mit anderen Auffassungen. Ob es gelingen werde, diese anderen Menschen in der kommenden Generation heranzubilden, lasse sich heute ebenfalls noch nicht sagen. Möglichkeiten dafür seien vorhanden, da eine teilweise bereits von den Familien losgelöste Jugend heranwache, die von den Vorkriegsverhältnissen nichts erfahre und auch vom übrigen Europa nur das was eine strenge Zensur zu wissen für gut befände. Fraglich bleibt aber doch die Frage, ob die Menschen fähig und gewillt sein werden, sich in dieses System einzufügen. Der Zug der 10 000 deutschstämmigen Bauern habe gezeigt, daß die Herrschenden ihn nicht unterdrücken konnten. Ihr Zug sei nicht nur Protest gegen die Unterdrückung des Kulakentums, er sei auch eine Abwehr gegen die Angriffe auf ihren mennonitischen Glauben gewesen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß ein Wächter des bolschewistischen Experimentes eine Katastrophe bedeuten würde, wenn man nicht zur Einleitung in mildere Formen läme.

Silmeundschau

Der unsterbliche Lump

Ufa-Theater.

Dem Tonfilm ist rasch der Großfilm gefolgt, der Aufnahmen und reichliche Dialoge zeigt. Auch dieser neue Ufa-Film der Joe May Produktion ist ein solcher, der außerdem den Vorzug hat, eine eigene von Ralph Benatzky hierzu gemachte Originalmusik zu enthalten, die an einigen Stellen sogar opernhafte Motive enthält. Die Handlung allerdings ist in ihrem ersten Teil übliche Filmromantik, in ihrem Schlussteil von teilweise burlesker Komik und dieser Komik erlaubt es dem einen Teil des Publikums, vor Rührung zu weinen, einem anderen, wenn auch sicher kleineren Teil, einmal recht herzlich zu lachen. Wenn, und das ist das Köstliche in diesem Film, der so gezeichnete Landstreicher alias Komponist, der Einweihung eines ihm zu Ehren errichteten Denkmals bewohnt. Sonst ist die Handlung rasch erzählt. Es ist die Geschichte vom Annerl



und ihrem Hans, die zu einander nicht kommen können, weil ihr Vater viel lieber den reichen Großbauer zum Schwiegervater haben will. Und während Hans im Glück die Aufführung seiner ersten Oper erleben kann, feiert Annerl Hochzeit mit dem Großbauern, nichts ahnend von dem Erfolg ihres Geliebten, von dem sie durch die Schuldigkeit ihres Vaters bisher ohne jede Nachricht blieb. Hans verzichtet nun, ruhiger des Ruhmes zu sein und während überall seine Melodien gesungen und gespielt werden, vegetiert er auf der Landstraße. Durch Zufall wird eine Wasserleitung mit seinen Papieren gefunden, (Hans Ritter ist nun tot.) Durch Zufall auch erzählt er von der Einweihung eines ihm fünf Jahre nach seinem angeblichen Tode zugedachten Denkmals. In seinem Welsien wird sein Denkmal eingeweiht. Und weil wir nun einmal im Film sind, erkennt Annerl natürlich allein ihren Hans, ist ihr Mann bereits irgendwo hinter der Filmleinwand zu Tode gegangen und — o glückliches Ende — vereint sieht man nun in eine ungewisse Ferne. Die Regie hat für diese Handlung einen äußerst reizvollen Rahmen geschaffen, einige Bilder, wie die Kirchweih, Hochzeit und die Denkmalsweihe, sind ganz besonders auch durch den Tonfilm von unerhörter Lebendigkeit und Plastizität. Eine gute Leistung weist Froehlich in der Titelrolle auf, während Liane Gaid ein wenig zu schlicht und primitiv ihre Rolle auffasst.

Katharina Knie

Palast-Theater

Von Karl Zuckmeyers Bühnenstück bleiben in der Karl Grunehs Filmbearbeitung nur die äußeren Umstände übrig. Die Tochter des Seiltänzers wird der Familie, die sie hegt, dem Milieu, in das sie hineingewachsen, untreu, um dem Ruf in eine andere Umgebung zu folgen. Dem jungen Gutsbesitzer, der sie heiraten will, gibt sie keinen Korb. Aber es hält sie dort nur, bis sie wieder mit der Manege in Berührung kommt. Nun geht das Zirkusbild mit ihr durch und sie stellt sich, auf alles andere verzichtend, wieder an die Spitze ihrer Truppe. Soweit eine Manège-Angelegenheit, wie unzählige andere im Film gezeigte. Aber Grune, auch Regisseur, verlegt die psychologischen Zusammenhänge des Stückes in das Spiel seiner — ohne Ausnahme — vortrefflichen Darsteller. Hinter allen Gestalten, sowohl den Vertretern des jahrenden Willens, wie denen vom Gutsbesitzer, fühlt man eine tiefe Menschlichkeit, packend und erschütternd. In der Titelrolle zeichnet Carmen Boni meisterlich das immer wieder aufwallende Theater-temperament, durch Herzens- und Charaktermerkmale zeitweise zum Schweigen gebracht. Eugen Klöpfer als Vater Knie plastisch bis zur Greifbarkeit. Eine lückenlose Charakterisierung erfährt auch der kernige Gutsbesitzer durch Peter Wolf; dagegen blieb die komplizierte Frau Kothader in Frida Richards Verkörperung etwas problematisch. Die Besetzung hält aber auch weiter, bis zur unbedeutenden Nebenrolle, erster

empfiehlt seine köstlichen

B. Pohl

Milch- und Sahneschokoladen

Kritik hand. Die Ufa-Wochenschau und eine zum Tränen lachende Grotteske vervollständigen die Darbietung.

Die Frau im Mond

Zentral-Theater

Der Film von dem Raketenriff, das den Bereich der atmosphärischen Luftschicht der Erde durchbricht und nach 36 stündiger Fahrt auf dem Mond landet, wo es Gold in Fülle und Fülle gibt. Wenn auch die Idee Jules Vernes der Bewirkung schon etwas näher gekommen sein dürfte, so ist sie doch eben auch heute noch phantastisch und nur im Film möglich. Die Art, wie diese Mondfahrt bildhaft gemacht wird, verdient Anerkennung. Gut in die Handlung eingeschlossen sind auch die kapitalistischen Gewaltmethoden der Goldhändler, die sich mit einem Heer von Halunken das Monopol für die Mondfahrt zu sichern versuchen. Den Gegenwartsereignissen Rechnung tragend, erscheint auch der blinde Passagier. Mit dem Ausbruch elementarer menschlicher Leidenschaften und des Selbsterhaltungstriebes, aber auch der Selbstopferung, findet das utopische Unternehmen einen tragischen Ausklang. Mag das Problem auch heute noch phantastisch sein, so hat sich Fritz Lang doch bemüht, es wenigstens filmisch ganz gut zu lösen und spannend aufzubauen. Willst du kritisch und Gerda Maurus bemühen sich, den an sie mit den Hauptrollen gestellten Anforderungen zu genügen.

Fanfaren der Liebe

Ufa-Theater

Mit viel Aufwand behandelt der Film ein schon bis dahin hinaus behandeltes Thema. Ein Edelstaufräulein heiratet aus diplomatischen Gründen einen spanischen Nachtthaber und verliebt sich in dessen Bruder, als der Gatte auszieht, um den Aufruhr im Lande niederzukämpfen. Der Hofnar, der die neue Liebe verrät, bringt schließlich selbst den rasanten Herrscher um und die Liebenden sinken sich in die Arme. — Abenteuerlich ist der im Beiprogramm gezeigte Wüstenfilm „Der weiße Harem“.

Arbeiter-Sport

Wassersport

S. B. H. Beside Breslau e. V. Abteilung Nord-Jugend. Morgen Ausflug nach Trebnitz. Treffen 6,16 Uhr Kleinbahn.
Freie Kanuvereine Breslau e. V. Montag, 10. März, in der Kanonenhofsäule, 20 Uhr: Frauenvermittlung.
Touristenverein „Die Naturfreunde“
Sonabend, den 8. März: Gründung der Bezirksgruppe „Himmel“ (Krankenkassenrestaurant Witzke.) Beginn 8 1/2 Uhr. Alles soll daran teilnehmen.
Naturfreunde-Landskreis. Heute ist kein Übungsabend. Wir sind dafür morgen abend von 9 bis 10 Uhr in der Luisenschule zum „Lands-Sonntag“ bereit für guten Besuch. — Kinder: Sonntag, früh 7 Uhr, am Hauptbahnhof.

Umtlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Wachrad auch mit Quellromanale versehen)
Die Reste einer schwachen atlantischen Störung haben sich aus England und Frankreich ostwärts bis Mitteleuropa fortbewegt. Sie bringen auch den Subtropen-länder Bewölkung. Aber nur ganz vereinzelt dürfte es zu Niederschlägen kommen. Die Temperaturen ändern sich zunächst nur wenig. Die im Norden des Gebietes herrschende, verhältnismäßig träge Zyklozentralität dürfte erst Anfang der neuen Woche einen gewissen Einfluss auf unsere Witterung erlangen.
Wasserdampf für das schlesische Hochgebirge:
Westlicher Wind, nordberührend bewölkt, nur ganz vereinzelt geringe Niederschläge, Temperatur zunächst nur wenig verändert.
Wasserdampf für das schlesische Hochgebirge:
Starker westlicher Wind, meist bewölkt, nur vereinzelt geringe Niederschläge, Temperatur zunächst noch still.

Das Wetter im Gebirge:

Von den nachfolgenden Stationen werden der Reihe nach Angaben gemacht über Temperatur (7 Uhr früh), Wetter, Windrichtung, Schneehöhe (Zentimeter), Neuschnee (Zentimeter), Schneedeckendicke, Sportmöglichkeit.
Altschnee: 0, heiter, SW 2, gering, Schneehöhe durchbrochen, St. und Nebel nur stellenweise möglich. Hohenberg-Baude: -2, Nebel, SW 3, 48, vermehrt, St. und Nebel gut. Hofe Neuse: -2, heiter, W 2, 40, Firmst. St. und Nebel gut. Bad Landeb: -1, heiter, Still, Wälfelgebirge: -1, bewölkt, Still, gering, vereilt, St. und Nebel nur stellenweise möglich. Glöcher-Schneeberg: -8, heiter, NW 2, 49, verhärtet, St. mäßig, Nebel gut. Mittelwähe: 2, bewölkt, NW 3, 5, verhärtet, St. und Nebel gut. Heinsdorf-Baude: -4, heiter, W 4, 50, vermehrt, St. gut, Nebel mäßig. Bad Gilsberg: 1, bewölkt, S 4, gering, Sportmöglichkeit von 700 Meter an aufwärts. Ober-löhrenberg: -2, bewölkt, NW 1, gering, Sportmöglichkeit von 800 Meter an aufwärts. Neue Schließ-Baude: -2, Nebel, SW 3, 60, vermehrt, St. und Nebel sehr gut. Neißer-Baude: -8, Nebel, SW 4, 68, St. und Nebel sehr gut. Krummhübel: 0, heiter, S 4, Bienenberg: -1, heiter, SW 1, 10, vermehrt, St. mäßig, Nebel gut. Teichmann-Baude: -1, bewölkt, S 1, 18, vermehrt, St. mäßig, Nebel gut. Hain-Baude: -2, heiter, NW 1, 30, vermehrt, St. und Nebel gut. Hain-Baude: -1, heiter, SW 1, 40, verhärtet, St. und Nebel gut. Hain-Baude: 0, heiter, S 2, Bad Schönbach: 2, heiter, SW 1, Siebenbrunn-Baude: 0, heiter, S 2, Schneehöhe durchbrochen. Guts-Baude: -8, heiter, Still, gering, durchbrochen, St. und Nebel nur stellenweise möglich. Hagen-Baude: -1, heiter, SW 2, 32, geföhrt, St. und Nebel gut. Hagen-Baude: -1, heiter, Still, 30, verhärtet, St. mäßig, Nebel gut. Koteberg: -2, SW 2, 50, Firmst. St. gut, Nebel mäßig.

Trebnitzer Mühlenwerke

TREBNITZ i. Schles.
Fabr. reiner Roggenmehle
Spezialität: Weizen-Vollmehle.

Künstlerbund Schlesien. Die Frühjahrsausstellung des Künstlerbunds Schlesien wird am Sonntag, den 9. März, in der Künstlerbund-Halle, 11 1/2 Uhr, eröffnet. Die Ausstellung ist täglich in der Zeit von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 4 Uhr zu besichtigen. Die Jury setzte sich zusammen aus den Herren S. Aschheim, Prof. Alexander Kanoldt, Prof. Karl Lorenz, Thomas Myrte und Prof. Oskar Schlemmer.

Schlesisches Museum der bildenden Künste, Museumplatz. Sonntag, den 9. März, vormittags 11,30 Uhr, Führung (Dr. Erich Meier): „Schlesische Altarkunst des Mittelalters“.

Entnahme unentgeltlich. Kartenabgabe 11 Uhr. — In den Vorräumen zum Studientaal ist zurzeit eine Ausstellung von graphischen Neuerwerbungen zusammengestellt, die wertvolle Schätze neuer Graphik von Menzel bis auf die Gegenwart zeigt. Zutritt unentgeltlich.

23. Ziehungstag, Vor- und Nachmittag, Breußisch-Süd-Klassenlotterie. Wie uns die Lotteriebant Arndt, Lauenroth-Platz 1, mitteilt, wurden folgende Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf Nr. 24 378 66 502 351 165 351 399; 5000 Mark auf Nr. 70 826 177 657 204 169 238 730 250 603 260 104 314 671 327 063 350 732; 2 000 Mark auf Nr. 124 258 128 880 150 632 184 522 213 762 221 206 235 733 238 198 272 630 275 584 290 041 309 253 344 116 350 602 370 432; 1000 Mark auf Nr. 15 900 20 011 32 667 39 742 41 734 52 440 63 430 81 104 81 451 110 054 132 113 135 706 136 398 160 380 183 605 196 476 200 190 217 123 217 605 219 687 221 615 265 006 274 776 279 702 279 766 281 363 283 734 287 151 329 740 393 077 398 096 356 498 357 771 376 522 382 327 398 044; 500 Mark auf Nr. 793 1046 4974 7 146 13 457 18 407 18 881 20 829 32 612 33 355 34 668 38 000 38 290 50 898 57 738 58 941 68 061 71 857 88 074 93 107 94 243 100 444 106 030 108 122 109 229 112 911 118 403 121 076 128 040 129 304 135 922 136 901 158 420 160 261 165 025 186 320 178 040 187 534 202 219 209 037 211 998 213 810 222 592 222 660 223 523 229 067 233 404 236 793 241 570 257 404 260 501 261 788 262 479 264 245 260 220 282 413 290 274 290 000 308 011 312 135 314 808 315 700 318 886 326 911 327 173 327 238 332 003 339 039 358 243 364 171 399 471 370 262 372 914 383 490 385 170 395 029 396 637 399 620.

Von der Feuerwehr. Gestern, gegen 15 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Friedrichstraße 16 alarmiert. Hier waren in einer Wohnung Federbetten und Wäsche in Brand geraten. Das Feuer war durch zwei kleine Kinder verursacht worden, die mit Herdplatten gespielt hatten. Gegen 15,30 Uhr mußte die Feuerwehr nach dem Ohlau Ufer ausrücken. Auf der Straße gegenüber dem Grundstück Nr. 9 brannte ein automobilischer Lieferwagen; herabstrotzender Brennstoff hatte sich an dem übermäßig aufgepufften entzündet. Zum Abblößen des brennenden Wagens mußte eine Schlauchleitung vorgenommen werden.

Mysteriöser Sturz im Straßenbahnwagen. In einem Straßenbahnwagen der Linie 16 spielte sich gestern vormittag ein eigenartiger Vorfall ab. Ein Serbierfräulein, das im Wagen verpfändete plötzlich am Oberarm einen stechenden Schmerz und Feststellung ergab, daß ihr anscheinend mit einer großen Nadel ein tiefer Stich beigebracht worden war. Obwohl die Nadel laut aussah, konnte der Fahrgast, der im Vorbeigehen stehen haben muß, ungehindert den Wagen verlassen. Die Nadel mußte sich auf dem Hauptbahnhof verbinden lassen.

Zusammenstoß. An der Ecke Schweidnitzer Straße—Stadtgraben gestern nachmittag ein Kraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen, wobei die auf dem Sozius sitzende Zuschauerin Charlotte Knopp aus der Fohrenstraße verletzt wurde und von dem Auto in das Allerheiligen-Spital geschafft werden mußte.

Die gefährliche Missetat. Gestern früh ereignete sich zwischen Rosenthal und Vienthal ein schwerer Unfall, als sich ein Auto von hinten herantastete. Die Kinder hatten die Hauptstraße geföhrt, sprangen plötzlich zur Seite und dabei wurde die Schülerin Gertrud Blüner aus Vienthal von dem durch das Geföhre Bremfren herungeschleuderten Wagen an einen Baum gestoßen und schwer verletzt. Sie mußte in das Allerheiligen-Spital geschafft werden.

30 Briefkästen gestohlen. In einer der letzten Nächte wurde in einen Schrebergarten am Margaretenstamm eingebrochen, es dem die nächtlichen Besucher 30 Briefkästen entwendeten, die an Ort und Stelle abschalteten.

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Stadtheater. Heute Sonntagabend, 20 Uhr, zum ersten Male in dieser Spielzeit: „Die Schöne und das Biest“. Musikalische Leitung Adolf Kleng. Spielleitung Hans Steinbcker. Morgen Sonntag 16 Uhr als Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigtem Preie der Gruppe 2: „Die Schöne und das Biest“. 20 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ in der ersten Fassung von Hubert Franz. Montag 20 Uhr: „Die Schöne und das Biest“.

Opernhaus. Täglich 20,15 Uhr: „Die heilige Johanna“ von Paul Scham, deutsch von Stegfeld Trebitsch. Inauguration Max Opfils. Inauguration. Sonntag findet eine Nachmittagsvorstellung von „Die Schöne und das Biest“, die ausnahmsweise erst um 16 Uhr beginnt.

Thalia-Theater. Täglich 20,15 Uhr wird die mit großer Heterität aufgenommene Komödie von Georg Kaiser: „Korporation“ in der Inauguration von Leopold Lindberg und der Premierenspieler wiederholt. Musikalische Leitung am Flügel Karl Schulz. Nach längerer Pause wird Klubabend erfolgreiches Spiel zu Dreien „X, Y, Z“ Sonntag, nämlich 18,30 Uhr, wieder in den Vorraum aufgenommen. Inauguration Max Opfils. Mittwoch, 12. März, beginnt ein dreitägiges Schauspiel der Haas-Berlow-Spiele. Am ersten Abend: „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“ von der Gibe, hierauf „Totentanz“, Wilderjagen nach Drauen aus dem Jahrhundert. Am zweiten Abend: „Abydos und Pafos“, Hofe aus dem Jahrhundert.

Schauspielhaus. „Das Land des Rühelns“ gelangt täglich 8 Uhr der Genationsbesetzung zur Aufführung. Sonntag finden drei Vorstellungen: nachmittags 2 Uhr das Kindermärchen „Rühelns“ zu kleinen Preisen; nachmittags 4 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen „Der Bettelstudent“ mit Musik über in der Titelrolle. Abends 8 Uhr: „Das Land des Rühelns“.

Waldtheater. Das städtische März-Programm mit Otto Kutter, Wilhelm Kutter und den sechs Variete-Attraktionen ist sehens- und hörens-wert. Es bezieht sich die Plätze am besten im Vorverkauf.



Haben Sie genügend vorgesorgt?

Genügt die Summe Ihrer Lebensversicherung für ein sorgenloses Alter? für die Ausbildung Ihrer Kinder? für die Versorgung Ihrer Familie im Falle Ihres Ablebens? Rechnen Sie bitte einmal aus, wieviel für diese Zwecke noch fehlt, damit Sie diese Summe nachversichern können. Auch die Beiträge für Nachversicherung sind um so niedriger, je früher Sie abschließen. Also tun Sie es rechtzeitig!

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Stadt-Theater
(Opernhaus)
Gewandend
20 bis 22,30 Uhr:
Fidelio.
Sonntag
15 bis 18,15 Uhr
Nachmittags- und
14 erprobten
Die Zauberflöte
20 bis 22,30 Uhr
Die Schwalbe
Montag
18 bis 21,15 Uhr:
Der Trombdobner.

Robe-Theater
Telefon 56747
Täglich 20,15 Uhr
bis 22,15 Uhr:
Die heilige Johanna
Sonntag 18 Uhr
bis 19,10 Uhr:
Trojaner.

Städt. Theater
Telefon: 56747
Täglich 20,15 Uhr
bis 22,15 Uhr:
Kolportage
Sonntag 15,30 Uhr
bis 17,30 Uhr:
XYZ

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. 36300
Täglich 8 Uhr:
Der Weltertolg
**Das Land
des Lächelns**
Operette v. Franz Lehár
In der
Sensationsbesetzung
Kammersänger
Serge Abranovic
Carola Farma
Trude Rother
Sonntag mittags 3 Uhr:
Rübezahl
Nachmittag 4 1/2 Uhr:
Der Bettelstudent.

LIEBICH
Otto Reutter u. Hartstein
Ellen Sie
zum Vorverkauf.
Sonntag 2 X 4 u. 8 Uhr
Ruf 346 46

Circus Busch
Schaubühne 918
Heute ringen:
Kämpfer — Placiki
Abrams — Jango
2 Entscheidungen:
Schwartz — Pookhol
Stecker — Griska

Verchromung
Vernickelung
Versilberung
und alle gelb Arbeiten
übernehmen wir
Gernie der Halberstadt
Georg Frey & Co.

Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße
Mittwoch, 12. März, abends 8 Uhr:
Balalaika-Konzert
und russische Kleinkunst
Wolfgang Wolgast Mitterlein sein.
Dänonespiel in einem Akt mit Gesang und Tanz
Liedert. de Pl. Urweiblose 10 Pl. an der Abendkasse
Vorverkauf: Gewerkschaftshaus
Balalaika-Orchester u. russ. Kleinkunsttänzerin Kukuška

Gewerkschaftshaus
Jeden Sonntag und Dienstag:
Freikonzert
Dienstag:
Schweinschlachten
Sonntag:
Eisbeine
Täglich:
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

Kurgarten + Kleinburg
Morgen Sonntag:
Kaffee-Freikonzert
Ab 5 Uhr:
Kurgarten-Balle
Stimmungsvolle Jazzmusik

Schlesische Philharmonie
Großer Konzerthausaal
Montag, 10. März, Anfang 20 Uhr
9. Abonnements-Konzert
Gastdirigent: **Richard Lert** (Staatsoper Berlin)
Programmfolge:
1. Sinfonie Nr. 4 in d-moll Schumann
2. „Tod und Verklärung“ Rich. Strauß
3. Sinfonie in D-dur (Londoner) . . Haydn
Montag, 17. März, Anfang 20 Uhr
8. Volks-Sinfonie-Konzert
Leitung: **Hermann Behr**
Solist: **Wilhelm Kempff** (Klavier)
Aus dem Programm: Chopin: Klavierkonzert in f moll;
Haydn: Sinfonie in C-dur; Reger: Serenade in G-dur

REGER'S VEGETARISCHES „DIÄT“ SPEISEHAUS
FRÜHSTÜCKE—11
MITTAGS 12—18
ABENDESSEN 18—21
FEINE FLEISCHLOSE KÜCHE
NEUE SCHWEIDNITZER STRASSE 21.
GEGENÜBER WERTHEIM - TEL. 20492

„CAPITOL“
Das Ereignis für Breslau
„Nacht-Kabarett“ **„Rettet die Oper“**
zum Besten des Vereins Opernhilfe
Es wirken mit: Damen Trio, Darbo Holland, Holmgren, Nelsch,
Schulz, sowie die Tanzgruppe.
Die Herren: Baron, Casbek, Frey, Griebel, Meyer,
Hiller, Schätzer, Wilhelm, Wörle
Szenenbild: Prof. Widemann. Rahmenhandlung und Texte Fritz
Ketter, Komponist und Begleiter: Hans Sattler. Jazz an 3 Flügeln:
Herren Kaufmann und Poplewski. Orgel: Herr Bulgrio.
Die Inszenierung bei Herr Intendant Dr. Hartmann persönlich übernommen.
Karten: 2 bis 6 Mk. exkl. Steuer im Capitol Philharmonie, Hoppe,
Hainauer, Wendel, Dunkler Anzug erbeten. Näheres siehe Anschlagtafel.

Wo amüsiert man sich?
In den
Astoria-Sälen, Sonnenstr. 42.
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Der beliebte, vornehme Ball
Moderne Musik — Gute Küche
Saal und Versammlung im Vauxhall gratis zu vergeben.
Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 26127
Breslau 15 Zimpferstraße 37
(5 Minuten von den Straßenbahnlinien 1 und 18)
Angenehm. Aufenthalt. für Familien bei geeigneter
Gute Verpflegung. Ausschank von Kaiser-Bier

+ Magerkeit +
Schöne volle Körpertiere durch
ORIGINALE KOLA-PILLEN
in kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes
Aussehen (für Damen prächtige Bäder). Garantiert unschädlich,
kräftig, erquickend. Viele dankeschreiben. 30 Jahre welt-
bekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaille und Ehrendiplom.
Preis a. Pack (100 Stk.) 2,75 Mk.
Zu haben in den Apotheken:
D. Franz Steiner & Co., Berlin W. 30/12.

Konkursmassen-Ausverkauf
im Detail der Realbestände
des Schenk-Sagron-Warenlagers der Firma
Georg Ruben, Breslau, Gartenstr. 67
2. Sollenkauer, 2. Stock (nahe Hauptbahnhof).
Verkaufsschluss gegen 23. März cr. wegen Aufgabe der
Bauschuld von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Der Konkursverwalter.

Wie der Weltkrieg entstand
Das einzige Kleinformat und
die Nachberrichtungen des Kaltes
180 Seiten. Preis nur 40 Pf.
Vollständig in handlung

Interate registriert in unserer Zeitung
des größten Erfolg

**Unser
Total-
Ausverkauf**
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
bietet nie wiederkehrende Vorteile!
Wir müssen schnellstens räumen und haben daher sämtliche
**Herren- und
Knaben-Kleidung** 75%
rückwärtslos herabgesetzt, teilweise bis zu
Gebr. Kreuzberger
Herren- und Knaben-Bekleidung
NUR Reuschestraße 16/17 Ecke
Neuwallgasse

Guhls Gaststätte, Groß-Mohbern
Morgen Sonntag:
Großes Bockfest
Keller und Küche bieten das Beste.
Es laden hierzu freundlichst ein
986 **Paul Guhl und Frau.**

Gerichtskreischam Maria-Höfchen
Morgen Sonntag: **Bockfest**
verbunden mit 915
gesangl. Darbietungen d. Stimmungsgesängerin Elli Jane.
Tanz auf neuem Parkett.

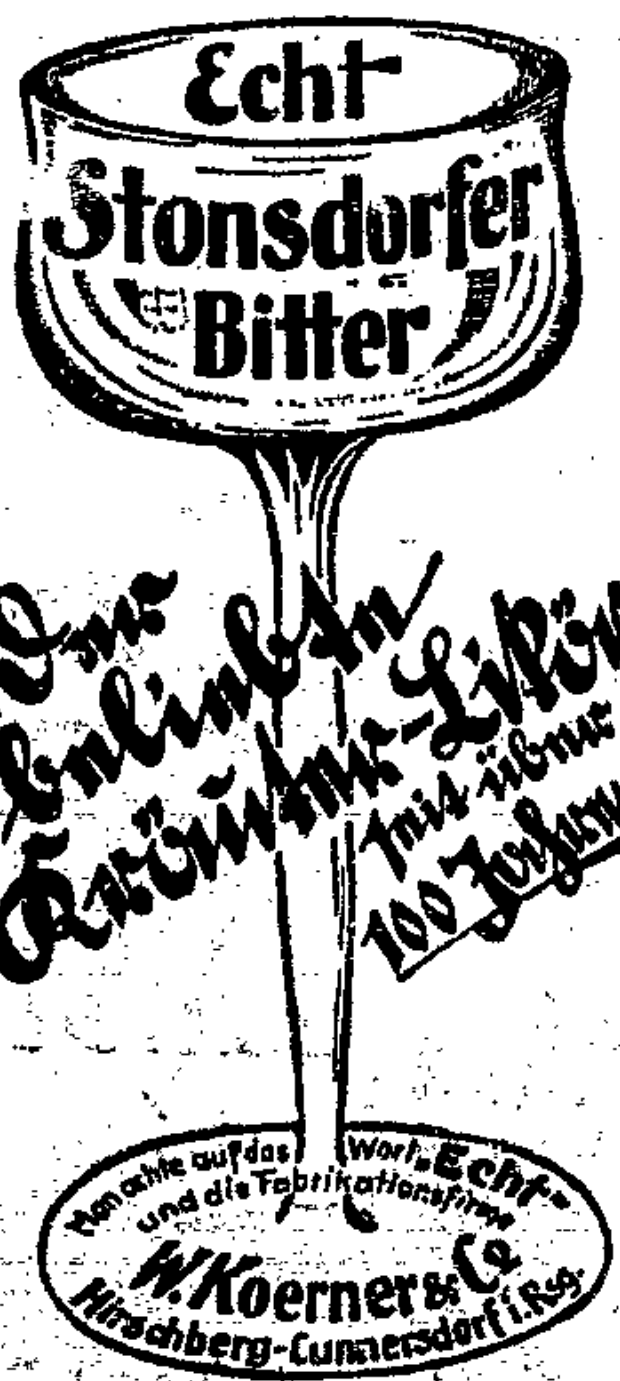
Engwichts Festfale + Schmiedefeld
Jeden Sonntag:
Groß. Schleifen- u. Lourentanz
Küche und Keller bieten das Beste.
Es laden ergebenst ein
893 **Gustav Engwicht und Frau.**

Paul Kobels Etablissement „Schweizerh“
Tel. 280 88 **Carlowitz** Tel. 280
Jeden Sonntag und Mittwoch:
Tanz
Sonntag: **Eisbeine**
Musik u. Saal (ca. 100 Personen lassend) für Vereine

Zubke's Gasthaus / Ransow
Sonntag, den 9. März 1930:
Faschingsfele
Es ladet freundlichst ein E. Zubke
Autoverbindung ab Endstation Oswitz.

„Deutsches Haus“, Oberniederschlesien
Tel. 248 **Besitzer: Gustav Genllke** Tel. 248
Gasthof und Ausspannung
Saal und Gartenwirtschaft
Vereinszimmer, Kegelbahn
Verkehrlokal sämtlicher Gewerkschaften
Für Vereinsausflüge Anmeldung erwünscht

Felix Kayser
Spezialhaus für moderne
Sprechmaschinen
**SCHALLPLATTEN
MUSIKAPPARATE**
bekanntester Marken
BRESLAU 1
Ring, Am Rathaus 26 — Fernruf 5906
und Junkernstraße 11 — Fernruf 5656



BRAUEREI und AUSSCHANK
Zum großen Meerschiff
Inh.: E. Vogel 118
Reuschestraße 28 Telefon 50633
Nur selbstgebrannte Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche
Siphon- und Flaschenbier frei Haus

Du sparst
an Schuh
Geld. Sorg
kauf he
Erda
wart nic
bis morge
Erdal
Für alle Schuhe

Druderei Volkswacht Ausführung
Breslau 2 8. Stockstraße 4/6

Die Wasserkatastrophe in Südfrankreich

Ein nationaler Trauertag angeordnet

In den Departements Tarn und Garonne jagt sich, je mehr das Wasser fällt, ein immer entsetzlicheres Bild der Katastrophe. Der Verlust an Menschenleben soll ungeheuer sein; die Zahl dreihundert allein in diesen beiden Departements dürfte weit überschritten werden. In Moissac, wo mit den Aufwärmungsarbeiten kaum begonnen wurde, hat man bereits zweiundsechzig Leichen geborgen. Bereits gestern wurden in dieser Ortschaft neunzehn Opfer bestattet. Große Schwierigkeiten bieten die Aufräumungsarbeiten bei Montauban, wo bis jetzt ein einziges Totes aufgefunden wurde. Man rechnet mit einer großen Zahl von Opfern in den einzeln gelegenen Gehöften. Bei Montauban ist besonders viel Vieh angetrieben worden; insgesamt wurden bisher über dreitausend Tierkadaver gegährt.

Weiter talabwärts zeigte gestern die Hochwasserkatastrophe ihre Auswirkungen im Unterlauf der Garonne. Dort liegen auf der einen Seite bereits mehr als fünfhundert Häuser unter Wasser. Die Stadt Barzac hat ebenfalls fast gelitten, auch dort sind mehr als fünfhundert Häuser überflutet.

Durch Dekret der französischen Regierung ist gemäß dem Wunsche des Senats der 8. März zum nationalen Trauertag für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich bestimmt worden.

100 Millionen Notkredit

Die Teilnahme des Auslandes

Die Kammer hat am Freitag einstimmig einen ersten Notkredit für die Ueberschwemmungsgeschädigten in Südfrankreich in Höhe von 100 Millionen Franken bewilligt. Gleichzeitig hat die Regierung für die vierzehn von der Katastrophe betroffenen Departements ein Teilsortitorium erlassen.

Der deutsche Botschafter in Paris hat am Freitag in einer Unterredung mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, die französische Regierung die Teilnahme der Reichsregierung zu der Katastrophe ausgesprochen. In einem persönlichen Schreiben hat der Ministerpräsident Tardieu sofort bedankt und betont, daß das große französische Volk in erster Linie natürlich die Ueberschwemmungsgeschädigten selbst, für die Hilfeleistungsbemühungen besonders erkenntlich seien. Der König von England und der von Spanien haben an die Präsidenten der Republik Telegramme geschickt. Der päpstliche Nuntius hat im Namen des Heiligen Stuhles eine Gabe von 8000 Franken geschickt.

Schwere Grubenkatastrophe in Belgien

12 Bergarbeiter getötet

In der Zeche Cazes in Marcinelle ereignete sich eine schwere Explosion. 12 Bergarbeiter wurden getötet, 11 Verletzte, davon zweien noch vier in Lebensgefahr. Ein Ingenieur erklärte, nach allem Anschein handele es sich nicht um lösende Wetter, vielmehr seien die Opfer von heißen Gasen verbrannt worden.

Petroleumausbruch in Rumänien

Wierzehn Todesopfer wahrscheinlich

Am Freitag war in der Ortschaft Bacau, einem Dorf inmitten des rumänischen Petroleumgebietes, ein ungeheurer starke Eruption zu verzeichnen, durch die ungeheure Mengen Petroleum mit großer Gewalt aus der Erde gepreßt wurden. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zehn schwer verwundet. Auf dem Transport zum Krankenhaus sind zwei der Schwerverwundeten gestorben. Die anderen Erwundeten sind so schwer verletzt, daß die Ärzte die Hoffnung an ihrem Aufkommen bereits aufgegeben haben und die Zahl der Toten damit auf vierzehn steigen wird.

Die Eruption ist wahrscheinlich auf ein Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Sie ereignete sich in einer Sonde, die seit längerer Zeit brachgelegen hatte und neuerdings wieder in Betrieb genommen werden sollte. Die Bergwerks-Gesellschaft hatte 120 Kilogramm Dynamit in das Sondensrohr einführen lassen, um so die Freilegung des verstopften Kaphthalagers zu ermöglichen. Das Dynamit explodierte jedoch vorzeitig. Die Detonation wuchs kilometerweit gährt, große Erdschollen und Gesteinsblöcke wurden meterweit weggeschleudert.

Eine Dynamitkapsel als Aderpfeife

In Breitenau bei Reichenberg erhielt ein 14jähriger Schüler von einem kleineren Jungen eine Pfeife geschenkt, mit der er in der Schule spielte. Mählich gab's einen Knall und der Knabe lief schreiend mit zerfetzten Händen zum Lehrer. Die Pfeife war eine Dynamitkapsel. Dem Schüler wurden sämtliche Finger weggerissen, außerdem erlitt er lebensgefährliche Fleischwunden am ganzen Körper.

Der Erreger der Papageien-Krankheit entdeckt

Die Ärzte des London-Hospitals haben den Erreger der Papageienkrankheit isolieren und feststellen können. Es handelt sich um einen Bazillus ähnlicher Art, wie bei Waden, Malern, Maul- und Klauenseuche festgestellt werden kann. Der Bazillus ist sowohl bei menschlichen wie bei tierischen Erkrankungen einwandfrei nachgewiesen worden.

In New York sind drei Frauen, als Mitglieder des Forschungsinstituts des Gesundheitsministeriums seit mehreren Wochen die Papageienkrankheit studiert haben, ihr selbst zum Opfer gefallen und liegen bedenklich darnieder.

Gegen die Proletarierkrankheit!

Krieg um Friedmann - Konkurrenten hier, Nationalisten da -

In Vertiefungen und in der ganzen medizinisch literarischen Öffentlichkeit ist in der letzten Zeit der Name des Berliner Arztes und Tuberkuloseforschers Dr. Friedmann umstritten.

Ohne daß hier über Wert oder Unwert des von ihm entdeckten und propagierten Mittels der Tuberkulosebekämpfung ein Urteil gefällt sei, muß festgestellt werden, daß es den objektiven Betrachter sehr eigenartig berührt, wenn von einem großen Teil der Ärzteschaft gegen Friedmann ein außerordentlich unschlüssiger Kampf geführt wird, dessen Motive nach den praktischen Erfahrungen Friedmanns nicht so sehr wissenschaftlich fundierte Ansichten sein können, sondern vor allem, zumindest unbewußt, Konkurrenzängste. Tatsache ist, daß der berühmte Berliner Chirurg, Professor Kraus, das Friedmannsche Mittel ausprobiert und außerordentlich günstige Erfahrungen mit ihm gemacht hat, dann aber von der Ärzteschaft zur Unterdrückung seines Berichtes gezwungen worden ist. Ein anderer Mediziner hat an die „Berliner Medizinische Wochenschrift“ einen Artikel über das Friedmannsche Mittel geschickt, in dem er gleichfalls über zahlreiche Erfolge berichtete, nebenbei auch wenige negative Fälle mitteilte - der Herausgeber dieser Wochenschrift, Professor Schwabbe, hat aber nur diejenigen Teile des Artikels veröffentlicht, die das Negative enthielten.

Seit einigen Tagen beschäftigt sich der Pariser sozialistische „Le Populaire“ spaltenlang mit der Methode Friedmanns. Wir erfahren daraus, daß Friedmann, dessen Mittel übrigens auch in Ungarn und Brasilien sehr erfolgreich ist, in den letzten Jahren sehr oft von französischen Tuberkulosekranken aufgesucht worden ist, an denen er seine Experimente vornahm. Vor einem Jahre wurde der angehende französische Arzt, Dr. Tschoueyres von dem Bürgermeister der Stadt Reims offiziell beauftragt, die Vorbeugungs- und Heilmethoden Friedmanns an Ort und Stelle nachzuprüfen. Tschoueyres war lange Zeit in Berlin und ist mit großem Optimismus nach Frankreich zurückgekommen. Er hat seine Beobachtungen und Friedmanns Heilerfolge der Öffentlichkeit unterbreitet, ist jedoch auf den heftigen Widerstand des staatlichen medizinischen Instituts in Paris gestoßen. Dabei scheinen auch einige nationalistiche Elemente ihre Hand im Spiel zu haben. Besonders gegen sie wendet sich jetzt im „Populaire“ ein bedeutender Arzt, der sozialistische Abgeordnete Dr. F. J., der zugleich im Namen der Gewerkschaften eine Lanze für Friedmanns Bericht und ebenfalls fordert, daß der Staat eine Sanitätskommission aus Fachleuten und Praktikern einsetzt, die unparteiisch das Tuberkuloseproblem und alle im In- und Ausland erprobten Heilmethoden untersuchen soll, ein Vorschlag, der praktisch darauf hinauszielt, für Friedmann die Tore des berühmten staatlichen Pasteur-Institutes zu öffnen, das seinen Namen einem der größten Wohltäter und Helfer der Menschheit verdankt.

Es hat den Anschein, als entwickle sich in Frankreich um den auch in Deutschland sehr umstrittenen Dr. Friedmann ein politischer Kampf. Der Staub, den die Affäre aufwirbelt, wird freilich das größere Problem nicht verhüllen: die Krankheit heißt nicht umsonst: „die Proletarierkrankheit“. Keine bessere Vorbeugung gibt es, als gesunde Wohnungen, ausreichende Ernährung und eine gute soziale Fürsorge.

Die Einflüsterungen des Pfarrers

Auf dem Potsdamer Polizeipräsidium stellte sich am Freitag morgen der rechtsstehende Amtsvorsteher Frenzel aus Bornim bei Potsdam, gegen den aufgrund der Anschuldigung eines Pfarrers Schenk aus Bornim ein Haftbefehl wegen Wutschande, die er an seinen Töchtern verübt haben soll, erlassen worden ist. Die Frau des Verhafteten gab bei der ersten richterlichen Vernehmung an, daß sie während ihrer ganzen Ehe niemals irgendwelche verdächtigen Wahrnehmungen dieser Art gemacht habe. Statt dessen will Frau Frenzel bei ihrer jüngsten Tochter, die sehr sensibel ist, eine vollständige Entfremdung seit der Zeit bemerkt haben, seit der sie als Hausmutter in der Familie des Pfarrers Schenk in Bornim wohnt. Auf die dauernde Einwirkung des Pfarrers führt auch Frau Frenzel die ungeheuer-

lichen Anschuldigungen gegen den Amtsvorsteher zurück. Frenzel selbst spricht bereits in einer Potsdamer Zeitung davon, daß das ihm zur Last gelegte Verbrechen seiner Tochter einfach suggeriert worden wäre. Jedenfalls sind die Töchter des belasteten Amtsvorstehers in ihren Aussagen bereits außerordentlich wandelbar geworden.

Sensationelle Kunstfunde in Kassel

Bei einer sorgfältigen Musterung des Bilderbuches der Staatlichen Gemäldegalerie in Kassel entdeckte deren Direktor, Professor Dr. Luthmer, u. a. einen echten Tintoretto, der bisher dem Maler Marinati zugeschrieben war, ferner ein neues van Dyck-Bild, als dessen Schöpfer man bisher Cornelis de Vos gehalten hatte und schließlich mehrere Gemälde, die ganz offenbar von Rubens gemalt wurden. Ein herrlicher Negerkopf ist bereits als einwandfrei echt festgestellt worden. Er ist, genau so wie die anderen Bilder, übermäßig gewiesen. Die Entdeckungsarbeiten werden fortgesetzt.

Millionenschwinder gefaßt

In Paris wurde am Freitag mittags der von den Polizeibehörden von zehn Staaten gesuchte internationale Hochstapler, Betrüger und Kennschwinder Felix Henri Deneyer verhaftet. Durch Hochstapeleien hat sich Deneyer Millionenbeträge französischer und belgischer Francs und deutscher Reichsmark ergaunert. Das Geld hat er in kurzer Zeit in Spielkäsen und auf Rennplätzen durchgebracht. Deneyers Komplize ist ein angeblicher Berliner Kaufmann Weisler, der angeblich inzwischen nach Berlin gereist ist. Deneyer soll Betrügereien auch unter dem Namen Leopold Desbrus verübt haben, dann wurde ein gleichfalls unter diesem Namen arbeitender Schwindler bereits vor einigen Wochen in der Nähe von Bonn verhaftet und nach Berlin in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Offenbar haben die beiden Desbrus zusammengearbeitet. Mit ihrer Verhaftung ist eine Verbrecherbande unschädlich gemacht, die von der Kriminalpolizei bereits seit neun Jahren gesucht wird.

Ein Minenschuh für 6000 Franken

Eine Minenladung in einer Größe, wie sie seit dem Weltkrieg ungewöhnlich geworden ist, hat in diesen Tagen in Gurnellen im Kanton Uri in der Schweiz 25000 Kubikmeter Granit losgerissen. Die Sprengladung betrug zwei Tonnen Sprengstoff. Die Sprengung wurde vorgenommen, um den Steinbedarf eines Steinbruchwerkes bloßzulegen. Die abgesprengte Steinmenge reicht für 20 Jahre zur Deckung des Steinbedarfs der Gegend aus.

Gefangenenaufrucht in einem dänischen Zuchthaus

Im Zuchthaus zu Horsens kam es, wie erst jetzt bekanntgegeben wird, am vergangenen Sonnabend abend zu Unruhen. Ein Gefangener war wegen Gehorsamsverweigerung mit Einzelarrest bestraft worden, worüber sich die anderen Gefangenen erregten und weshalb sie schließlich die Aufsichtsbeteiligten angriffen. Es entwickelte sich ein heftiger Naktampf, in dem die Gefangenen Ziegelsteine aus dem Fußboden brachen und damit nach den Wärtern warfen. Mehrere von den Beamten wurden am Kopfe verletzt. Die Wärter und die Polizisten wehrten sich mit Knüppeln, und es gelang ihnen schließlich, die Ordnung wieder herzustellen. Von den Wärtern sowohl als von den Gefangenen wurden bei diesem Kampfe mehrere schwer verletzt.

Ein Opiumschmuggler 1. Klasse

Als der amerikanische Dampfer „Atlantic“ am New Yorker Pier ankam und der Zollbeamte einen vornehmen Passagier erster Klasse fragte, ob er nichts zu verzollen hätte, verlor der Befragte seine Sicherheit und lieferte schließlich seine Koffer aus, die nicht weniger als 100 Pfund Morphium und Heroine im Wert von 300 000 Dollar enthielten. Das Raushgüß wurde beschlagnahmt.

So sieht es jetzt in Montauban aus



wo allein 300 Todesopfer zu beklagen sind.

GOETZ & CO.

Motorräder

Breslau, Gartenstraße Nr. 69/71
neben Capitol

Tornax

Die deutsche
Qualitätsmaschine
mit Jap.-Sportmotoren
600 bis 1000 ccm
von 1316 Mk. an

Douglas

Der weltberühmte
Zweizylinder
350 bis 600 ccm
von 1080 Mk. an

O. K. Supreme

Die Maschine
der Rennerfolge
250 bis 500 ccm
von 1050 Mk. an

Günstige
Ratenzahlungen

GOETZ & CO.

Mit Messer und Schlageing

Kommunistische „Gewerkschaftsarbeit“ in der Schweiz

Von den Hochburgen der Kommunisten in der Schweiz sind allenthalben nur noch zwei übrig geblieben: Basel und Schaffhausen. Hier versuchen die Mosauer, ähnlich wie in Deutschland, zurzeit die Gewerkschaften mit Hilfe der Unorganisierten zu unterwerfen und lahmzulegen. So kam es dieser Tage in Basel sogar so weit, daß ein Jugendführer an der Spitze von kommunistischen Rowdys mit Messer und Schlageing überfallen wurde.

Der Anschlag zu diesem Vorfall ist typisch für die Kampfart der Kommunisten. In einer Ofenfabrik in Basel, die 224 Arbeiter beschäftigt, brach vor einigen Wochen ein wilder Streik wegen eines Streits über die Frühstückspause aus. Von den Arbeitern sind 55 beim schweizerischen Metallarbeiterverband organisiert, etwa 45 bei der kommunistischen Arbeiterunion und 13 bei den Christen. Der große Rest besteht aus Unorganisierten. Der Vermittlung des schweizerischen Metallarbeiterverbandes gelang es rasch, den an sich unbedeutenden Konflikt über die Abhaltung der Frühstückspause beizulegen. Nachdem durch Schiedspruch eine für die Arbeiterschaft günstige Regelung erlassen war, forderten die freien und christlichen Gewerkschaften die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Das nahm den Kommunisten nicht in den Kram. Sie hielten zu einer Gegenaktion aus. Ihre Presse leitete sich förmliche Wutausbrüche gegen die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei, und nach bekanntem Muster wollten sie den Streik auf andere Betriebe übertragen. Gegen alle, die entsprechend dem Gewerkschaftsbeschlusse die Arbeit wieder aufnehmen wollten, wurde mit den wildesten Drohungen vorgegangen. Die gesamte Mitgliedschaft der KPD, die kommunistische Jugend- und Kinderorganisation und der Straßenmob wurde Tag für Tag in die Nähe der Fabrik geschickt, wo auf jeden Arbeiter, der zur Arbeit gehen wollte, förmlich Jagd gemacht wurde. Daß es dann zu den wildesten Schlägereien kam, liegt auf der Hand.

Die freien Metallarbeiter beschloßen daraufhin, die Arbeit gemeinsam zu beginnen und sie versammelten sich deshalb eines Morgens im Volkshaus, um von dort aus, mit dem Gewerkschaftssekretär an der Spitze, geschlossen zur Fabrik zu gehen. Die Gewerkschaften hatten nicht um die Hilfe der Polizei gebeten, da man nicht glauben wollte, daß die Kommunisten es zum äußersten treiben würden. Es kam jedoch anders: Gestalten, die man bei der organisierten Arbeiterschaft nie vorher gesehen hat, stürzten sich auf den Zug. Kommunistische Strohtrupps versuchten den Zug zu zerreißen und zu gesplittern. Der Gewerkschaftssekretär an der Spitze konnte sich vor dem Niedergeschlagenwerden nur dadurch schützen, daß dieser seine Angreifer mit dem Revolver in Schach hielt.

Die Wirkung des unglücklich gemachten Heberfalls war jedoch für die Kommunisten absolut nicht erziehlend. Selbst die linksstehende schweizerische sozialistische Parteipresse, die sonst gern mit den Kommunisten liebäugelt, fordert jetzt zur schärfsten Abwehr der kommunistischen Rowdys. In einer großen Gewerkschaftsversammlung in Basel wurde das kommunistische Treiben aufs schärfste verurteilt und eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die versammelten Gewerkschaften geloben, alles zu tun, um endlich den verbrecherischen Terror der kommunistischen Splittterorganisation zu brechen. Sie billigen die von den Instanzen des Arbeiterbundes und ihrer Organisationen durchgeführten Maßnahmen sowie die gefaßten Beschlüsse.“ Der schweizerische Gewerkschaftsbund hat sich ebenfalls mit dem Vorfall beschäftigt. Auch er trifft Maßnahmen, um endlich die kommunistischen Gewerkschaftsplittter für die Bewegung zu erledigen. Der Versuch von Verbrechern und Narren, die Bedienung eines fast erledigten Konfliktes zu verhindern, ist so gründlich gescheitert, daß jetzt auch die kommunistische Gewerkschaft zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordert. Damit richten sich die Kommunisten selbst.

Anfallstatistik

des preussischen Bergbaues

Vergleichsziffern 1927 bis 1929. — Die Unfallarten

Wie der Umliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird soeben im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger die vorläufige Anfallstatistik des preussischen Bergbaus für das 4. Vierteljahr 1929 veröffentlicht. Nachgewiesen werden für die einzelnen Bergbauzweige, im Steinkohlenbergbau auch für die Bergbaubezirke, die insgesamt vorgekommenen Unfälle (mit einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen) und davon besonders die tödlichen und, für den Steinkohlenbergbau, die mit einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als 4 Wochen.

Diese Statistik ergibt im Vergleich mit den vorhergehenden Vierteljahre folgendes Bild:

	Unfälle insgesamt: davon tödlich:	
4. Vierteljahr 1929	31 829	290
3. Vierteljahr 1929	34 303	344
2. Vierteljahr 1929	30 557	243
1. Vierteljahr 1929	31 725	292
4. Vierteljahr 1928	30 345	258
3. Vierteljahr 1928	32 875	275
2. Vierteljahr 1928	30 302	268
1. Vierteljahr 1928	34 986	318
4. Vierteljahr 1927	34 071	321
3. Vierteljahr 1927	35 123	309
2. Vierteljahr 1927	32 325	302
1. Vierteljahr 1927	35 535	340

Im Steinkohlenbergbau entfielen auf 1000 Mann der Belegschaft:

	Unfälle insgesamt	tödlich	Davon über 4 Wochen
4. Vierteljahr 1929	56,4	0,5	17,5
3. Vierteljahr 1929	63,5	0,6	17,1
2. Vierteljahr 1929	53,6	0,4	16,3
1. Vierteljahr 1929	53,3	0,5	17,5
4. Vierteljahr 1928	57,5	0,5	18,2
3. Vierteljahr 1928	63,1	0,5	17,9
2. Vierteljahr 1928	57,1	0,4	16,4
1. Vierteljahr 1928	61,0	0,5	18,0

Die einzelnen Unfallarten waren, gemessen an den tödlichen Unfällen untertage im gesamten Bergbau, im 4. Vierteljahr 1929 folgendermaßen beteiligt:

1. Stein- und Kohlenfall 48,9 Proz.
2. In Schächten und einfallenden Streden 24,5 Proz.
3. In Schächten und im Abbau 16,9 Proz.
4. Durch Sprengstoffe 2,8 Proz.
5. Durch Gase und Kohlenstaub 2,9 Proz.

Bei Ziffer 2 und 3 handelt es sich hauptsächlich um Unfälle bei der Jagung und Förderung.

Steigender Wohnungsbedarf in Mittel- und Kleinstädten

Der Wohnungsbedarf der arbeitenden Massen wird in den deutschen Groß- und Mittelstädten, auch in kleineren Gemeinden mit starker Industriebevölkerung immer noch ungenügend befriedigt. Das sagt auch der Halbjahrsbericht der vom deutschen Reich fast voll beherrschten Deutschen Bau- und Wohnbank A. G. in Berlin. Der Bericht stellt fest, daß an Orten mit wachsender Nachfrage nach Arbeitskräften der Kleinwohnungsbedarf trotz lebhafter Bautätigkeit sogar größer geworden ist, während in vorwiegend landwirtschaftlichen Gebieten zum mindesten der dringende Bedarf bereits gedeckt ist. Dem entspricht es auch, daß in den Bauprogrammen in den letzten 1 1/2 Jahren Kleinwohnungen eine immer größere Rolle spielen, wobei die Dringlichkeit der Nachfrage noch dadurch unterstrichen wird, daß man den sogenannten Luxus in den Kleinwohnungen immer stärker wegfällen läßt.

Der Bericht trifft noch andere Feststellungen, die von all-

gemeinem Interesse sind. So wird das Mehrfamilienhaus immer stärker bevorzugt. In den ersten drei Quartalen des Jahres 1929 kamen in den Groß- und Mittelstädten an ein Wohngebäude noch 4,15 Wohnungen; in der gleichen Zeit des Jahres 1929 hat sich pro Wohngebäude diese Zahl aber im Durchschnitt auf 4,70 Wohnungen erhöht. Bei der statistischen Erfassung der Bauherren zeigt sich ein ständiges Vordringen der gemeinnützigen Baugesellschaften gegenüber den öffentlichen Körperschaften und im letzten Jahre auch gegenüber den privaten Bauherren. Während die von gemeinnützigen Gesellschaften geschaffenen Wohnungen im Jahre 1929 ihren Anteil um 47,7 auf 51 Prozent der Gesamtzahl erhöhten, sank der Anteil der öffentlichen Körperschaften von 29,5 auf 28 Prozent und der der privaten Bauherren von 42,8 auf 41 Prozent. Die statistische Erfassung der Wohnungsbauaktivitäten im Jahre 1929 zeigt einen erheblichen Rückgang der Sparkassen und Pfandbriefbanken bei der Kapitalbeschaffung. Dagegen haben die Lebensversicherungs-Gesellschaften in den ersten 10 Monaten des Jahres 1929 mit 242 Millionen Mark und 48 Millionen Kommunalanleihen ihren Anteil an der Kapitalbeschaffung um rund 50 Prozent erhöht. Das geschah aus denselben Gründen, aus denen die Sozialversicherungsanstalten bei der Wohnungsbaufinanzierung eine so entscheidende Rolle spielen. Von neuem als ein Beweis für die gefährliche Schwächung der Kapitalfonds dieser Einrichtungen zu Gunsten der Reichsfinanzen auf dem Bau- und Wohnungsmarkt sich auswirken dürfte.

Schacht geht

Als die Einberufung des Zentralkomitees der Reichsbank für Freitag mittag bekannt wurde, wußte man allgemein, daß sich der Zentralkomitee für eine übermäßige Senkung des Diskontsatzes aussprechen werde. Man erwartete die bekannte Rede des Reichsbankpräsidenten, mit der er seit Jahren Diskonterhöhungen und Diskontsenkungen begründet. Es standen also Dinge auf der Tagesordnung des Zentralkomitees, die wirklich keine Sensation bringen konnten. In einem Rücktritt des Reichsbankpräsidenten hatte keiner gedacht; selbst die Leute mit der guten Nase an der Berliner Börse in der Burgstraße wurden von dieser Sensation überrascht.

Die Nachricht vom Rücktritt des Bankpräsidenten wird von der Reichsbank selbst durch folgenden Kommuniqué angezeigt: „Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab dem Zentralkomitee bekannt, daß er die erforderlichen Schritte gemacht habe, um eine vorzeitige Beendigung seines Dienstvertrages herbeizuführen. Der Grund zu diesem Entschlusse lag in seiner Auffassung vom Haager Schlußprotokoll. Dr. Schacht wird jedenfalls so lange im Amte verbleiben, bis über die Wahl eines Nachfolgers Entscheidung getroffen werden kann.“

Die Möglichkeit des Rücktritts des Reichsbankpräsidenten erklärt sich aus seinem sprunghaften Charakter. Schacht ist der Mann, der als Jüngling überschwengliche Gedächtnisfabrikation und später unter die Geldaristokratie ging, derselbe Mann, der sich der demokratischen Partei anschloß und ohne sichhaltigen Grund aus derselben wieder austrat; der Mann, der an der Entstehung des Young-Planes hervorragend beteiligt war, seinen Namen unter ihn setzte und dann über Nacht in einem Memorandum dagegen protestierte. Die Möglichkeit einer Sprunghaftigkeit Schachts hat in Frankreich sehr oft bedenklich gestimmt. In dieser Sprunghaftigkeit lag immer eine Gefahr für die ruhige Entwicklung, die die Wirtschaft notwendig hat. Niemand wußte, wann und wohin „Jupiter“ Schacht demnächst seine Blitze schleudern würde, die das mit den Naturgewalten überlein hatten, daß sie wenig von Ueberlegung geleitet waren.

Schacht war nicht der Mann, den die deutsche Geldpolitik brauchte. Unter ihm haben die Fäden der Diskontpolitik zu Boden geschleift. Schacht hat niemals Geldpolitik gemacht; er ist vielmehr immer mit seinen Maßnahmen der Privatfinanz und den Ereignissen auf dem Geldmarkt nachgelaufen. Seine Restriktionspolitik, besonders im verflorenen Jahr, hat der Wirtschaft schwere Schäden zugefügt. Seine unverständliche Haltung in Paris trug mit zu den Kurschwankungen der Mark bei und hat der Reichsbank summa summarum die Summe von 500 Millionen Mark in Gold gekostet.

Seien wir froh, daß wir diesen Mann los sind!

Auf die Dauer hätte er der deutschen Wirtschaft noch mehr gekostet. Wir glauben, daß mit seinem Rücktritt größerer Schaden vorgebeugt ist.

Wenn sich Schacht jetzt zu seinem Rücktritt entschlossen hat, so folgt er wieder einmal hemmungslos seinem Ehrgeiz. Man weiß, daß er mit dem Lauf der Dinge in den letzten Wochen nicht zufrieden war. In der Rolle der „gekränkten Leberwurst“

fühlte er sich aber auch nicht wohl. Sein Rücktritt ist in dieser Stunde ein anderes Memorandum. Er will gegen die Young-Plan mit großer Gehe protestieren. Er will politische Komplifikationen schaffen.

Wir hoffen, daß Schacht damit bei den Koalitionsparteien kein Glück haben wird. Wir haben auch das feste Vertrauen zu der währungspolitischen Aufklärungsarbeit der deutschen Volk, daß es infolge des Rücktritts Schachts zu keinem Zweifeln an der Festigkeit der deutschen Reichsmark, geschweige zu einer Panik kommen wird. Das wäre so unbegründet wie nur irgendwas unbegründet sein kann.

Die Festigkeit der Mark ist nicht an die Person Schachts gebunden,

sondern an ihre Deckung, an ihre gesetzliche Untermauerung und zuguterletzt an ihre Untermauerung durch die Wirtschaft Deutschlands. Wer aufgrund des Rücktritts des Reichsbankpräsidenten sein Geld von den Sparkassen holen sollte, treibt Unfug, schädigt sich selbst, schlägt die deutsche Wirtschaft und die deutsche Nation.

Von Interesse sind auch Ausführungen, die Schacht in einer besonderen Kommunikation über die Frage seiner Pension der Öffentlichkeit vermittelt. Er beschwert sich darüber, daß von Zeit zu Zeit Nachrichten über Höhe der Dienstbezüge und über Abfindungen des Reichsbankpräsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums durch die Presse gehen, die neuerdings sogar zu Anfragen im Parlament geführt hätten. Die genannten Zahlen seien aus der Luft gegriffen.

Schacht ist nicht es aber vor, keine Zahlen zu nennen.

In den Mitteilungen Schachts heißt es zum Schluß: „Entsprechend den Bestimmungen des Bankgesetzes werden die dienstlichen Bezüge für Präsident und Mitglieder des Reichsbankdirektoriums am Generalrat der Reichsbank festgelegt, der für sich das Bestreben beanspruchen kann, daß er dabei nach angemessener Maßgabe verfährt. Abfindungen bei Ausscheiden aus dem Dienst werden weder an den Präsidenten noch an die Mitglieder gezahlt. Für die Tätigkeit des Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums bei der Golddiskontbank werden Vergütungen oder Entschädigungen irgend welcher Art, nicht gewährt.“

Katholische Bausparkassen

Die Bestrebungen katholischer Verbände, die Bausparkassenbewegung Fuß zu fassen, haben jetzt zu einem Erfolge geführt. Nach den getroffenen Abmachungen verpflichteten sich die beteiligten Verbände, die von ihnen vertretenen Organisationen der „Gemeinschaft der Freunde“, der größten Bausparorganisation Deutschlands, anzuschließen. Beteiligt sind zunächst: Reichsverband der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands, Gemeinnützige Wittengeldgesellschaft Deutscher Südbau in Berlin und der Verband Wohnungsbau und Siedlung G. m. b. H. in Köln. Daneben ist die Unterabteilung weiterer Organisationen bzw. von Sparkassen geplant. Die „Gemeinschaft der Freunde“ war auf den Justiz neuer Weise angewiesen, während die katholischen Verbände die Unmöglichkeit eingesehen haben, lebensfähige Gebilde zu schaffen.

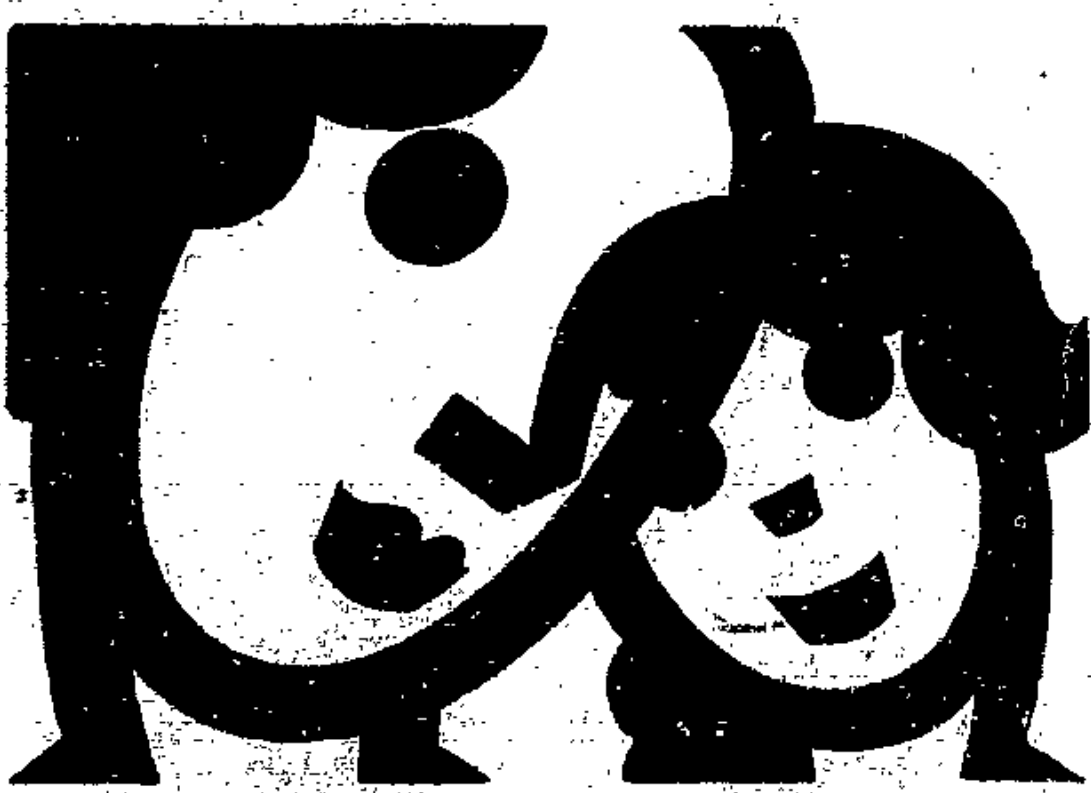
In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (ADGB) seit mehreren Monaten mit dieser Frage beschäftigt ist. Es sind ausführliche Untersuchungen über die Durchführung des Eigenheimbaues auf der Grundlage des Bausparens eingeleitet worden, die kurz vor dem Abschluß stehen. Es empfiehlt sich also für alle, die in eine Bausparkasse eintriften wollen, das Ergebnis der Untersuchungen beim ADGB, und die Vorschläge des ADGB, abzuwarten.

Genossenschaftswesen

Genossenschaftliche Sachversicherung

Die „Eigen Rife“ Feuer- und Sachversicherungs-Aktiengesellschaft, nahm im Geschäftsjahr 1929 an Feuerversicherungen 69 172 mit einer Versicherungssumme von 206 137 1/2 Mark und an Einbruchdiebstahlversicherungen 6162 mit einer Versicherungssumme von 22 634 854 Mark neu auf. Verlängerungen und Kulturen betragen bei der Feuerversicherung 35420 mit einer Versicherungssumme von 1 780 950 457 Mark, bei der Einbruchdiebstahlversicherung 18 299 mit einer Versicherungssumme von 116 722 129 Mark. Die Prämien ergaben einen Betrag bei der Feuerversicherung von 27 866 666 Mark, bei der Einbruchdiebstahlversicherung von 3 128 423 Mark. Die Gesamtzahl der Versicherungen betrug bei der Feuerversicherung 422 592, bei der Einbruchdiebstahlversicherung 24 455, die Gesamtversicherungssumme 2 114 663 289 Mark bzw. 152 484 806 Mark. Die Prämien betragen bei der Feuerversicherung 2 214 866,45 Mark bzw. 158 903,45 Mark, insgesamt also bei der Prämienentnahme auf 379 769,90 Mark gegen 2 082 806,80 Mark im Vorjahr. In Schach wurden gezahlt in der Feuerversicherung 436 684,87 Mark in der Einbruchdiebstahlversicherung 98 888,02 Mark, zurückgelegt 74 022,84 Mark bzw. 6594,16 Mark insgesamt also 610 687,5 Mark bzw. 45 282,20 Mark.

Der Zentralverband der Angestellten wird in der Zeit vom 18. bis 21. Mai in Stuttgart seinen 4. Verbandstag abhalten. Die Tagesordnung sieht die Behandlung wichtiger organisatorischer und finanzpolitischer Fragen vor.



Wer Kornfrank trinkt,

kennt keine Magenbeschwerden und keine Verdauungsstörungen.



Kornfrank gibt es nur in den grünen Paketen

Niederschlesischer Provinzialausschuß

Berberatung des Etats — Provinziallandtagstagung für den 7. April in Aussicht genommen

(Amtlicher Bericht.) Die Sitzung des Provinzialausschusses am 8. März stand im Zeichen der Etatvorbereitungen für die Frühjahrssession des Provinziallandtages. Dabei zeigte sich, daß die immer schwieriger werdende Wirtschaftslage, welche sich naturgemäß auch im Leben der Kommunalverbände auswirkt, ihre Schatten auf das kommende Etat- und Rechnungsjahr 1930 vorauswirft, so daß verschiedene Bewilligungen nur vorbehaltlich der endgültigen Festlegung des Haushaltsplanes vorgenommen werden konnten.

Ueber die Verwaltungstätigkeit des Provinzialverbandes von Niederschlesien im Rechnungsjahre 1928 nahm der Provinzialausschuß in seiner diesbezüglichen Vorlage an den Landtag zustimmend Kenntnis, ebenso von den, meist formellen, Etatübersichtungen bei der Hauptverwaltungsrechnung 1928, die mit einem Ueberschuß von 13.882,77 Mark abschließt. Weiterhin wird die Entlastung aller Verwaltungs- und Anstaltsrechnungen vom Rechnungsjahre 1928 dem Landtage vorgeschlagen. Von dem Berichte über die Entwicklung des Provinzial-Elektrizitätswerkes nebst Bilanz für das Rechnungsjahr 1928/1929 sowie Zwischenbilanz für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1929 wurde genehmigend Kenntnis genommen. Im Hinblick auf das Etatsjahr 1930 stimmte der Provinzialausschuß den Landtagsvorlagen betreffend den Haushaltungsplänen der sechs Provinzial-Hell- und Pflanzanstalten, der Provinzial-Gelehrtenschulen in Wroslau und Schweidnitz sowie des Provinzial-Kindergartens in Jannowitz, das voraussichtlich Anfang April dieses Jahres seinen Betrieb aufnehmen wird, zu. Der Etat des Schlesischen Museums der Silberdenkmäler für 1930 wurde vorbehaltlich der Feststellung des Haushaltsplanes angenommen.

Für kulturelle Zwecke wurde eine Anzahl von Bewilligungen ausgeprochen, so eine Beihilfe von 1000 Mark zu den Kosten des Schuljahres 1929/30 für die Volkshochschule Glogau-

Land, welche 84 Volkshochschulgemeinden im Landkreis Glogau umfaßt; ferner je ein einmaliger Betrag für den Schlesischen Sängerbund, die Breslauer Singakademie und die Gesangsreihe eines Arbeiterlängers-Chores sowie 10.000 Mark für die Deutschen Kampfspiele, welche in diesem Jahre in Breslau stattfinden. Schließlich wurde grundsätzlich die Weiterführung der Arbeiten an der Neuherausgabe des 1. Bandes des Bezugsbuches der Kunstdenkmäler der Provinz Niederschlesien zugestimmt und beschlossen, für dieses wichtige Kulturwerk zunächst für das Etatsjahr 1930 dem Landtage die Bewilligung der nötigen Mittel vorzuschlagen. Auf dem Gebiete der Wirtschaftspflege sollen dem Provinziallandtag zur weiteren Förderung des Obst- und Gemüsebaues, vor allem des Spargelbaues, dem Kreise Grünberg, der ein besonderes geschlossenes Anbaugelände darstellt und bereits erhebliche Mittel für diese Zwecke aufwendet, provinzielle Beihilfen bewilligt werden.

Im Rahmen der Erledigung einiger kleinerer Vorlagen stellte der Provinzialausschuß fest, daß für den ausgeschiedenen Provinziallandtagsabgeordneten, Landrat a. D. von Lucke in Müdenhain, Kreis Rothenburg, der Gutsbesitzer und Gutspächter Georg Baur in Nittersbach, Kreis Sagan, als Provinziallandtagsabgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei in den Provinziallandtag der Provinz Niederschlesien eintritt. Schließlich ist in personeller Hinsicht zu bemerken, daß die Beamten bei der Hauptverwaltung, Landesamtmann Karl Strowig und Landesoberinspektor Richard Mizdorf, auf Grund des Altersgrenzengesetzes in den Ruhestand versetzt werden und daß der Landesoberinspektor Paul Krappitz zum Landesamtmann und der Landesobersekretär Friedrich Hoffmann zum Landesinspektor befördert worden sind.

Für den Beginn der nächsten Tagung des Provinziallandtages wurde der 7. April vorläufig in Aussicht genommen.

Zentrum stimmt mit Kommunisten

Sinnlose Oppositionstaktik in Hindenburg

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung, die über den Antrag des Zentrums und der polnischen katholischen Volkspartei auf nochmalige Vornahme der Oberbürgermeisterwahl vom 20. Februar abgestimmt hatte, endete mit einer Ueberraschung. Nach vierstündiger Debatte wurde über einen im Laufe der Sitzung von der kommunistischen Fraktion eingebrachten Antrag, der verlangt, die am Februar vorgenommene Wahl des Oberbürgermeisters zu annullieren, diese Stelle überhaupt zu streichen und die im Etat dafür vorgesehenen Mittel für Wohlfahrtszwecke zu verwenden, abgestimmt. Die Abstimmung hatte das Ergebnis, daß der Antrag mit 25 gegen 17 Stimmen angenommen wurde, da das Zentrum mit den Kommunisten ging.

Außer diesem sinnlosen Beschluß, den der Magistrat auf Grund der Städteordnung selbstverständlich beanstanden muß, fühlte sich das Zentrum in seiner Verzögerung über den verloren gegangenen Oberbürgermeisterposten weiter bemüht, in eine geradezu groteske Einheitsfront mit den Kommunisten einzuschwenken. So wurde ein Antrag gegen den „Polizei-Gummimittel der Bourgeoisie“, ein Antrag gegen die Nichtbestätigung kommunistischer Kommunalbeamter und 11 (in Worten: elf) weitere Anträge über Unterstufungsfragen und ähnliches, die allein 8 Millionen Mark Ausgaben erfordern, und für die natürlich keine Deckung vorhanden ist, egalweg mit den Zentrums- und kommunistischen Stimmen angenommen.

Was das Hindenburg-Zentrum mit dieser Taktik bezweckt, ist nicht ganz klar, kann der Sozialdemokratie auch ziemlich gleichgültig sein, denn es ist ja Sache des Zentrums, seinen Wählern das Eintreten gegen den Polizei-Gummimittel der Bourgeoisie zu begründen. Praktisch liegen die Dinge so, daß an der Wahl des Genossen Franz zum Oberbürgermeister nicht zu rütteln ist und wohl auch das Zentrum und die ihm nahestehenden Hindenburg-Kommunalbeamten sich darauf werden einstellen müssen, wenngleich in der gestrigen Sitzung ein weiteres Zusammengehen mit den Kommunisten in Aussicht gestellt wurde.

Familiendrama im Kreise Schweidnitz

Eine furchtbare Familiendramatik spielte sich in den Morgenstunden des Freitag in Oberbögendorf, Kreis Schweidnitz, beim Stellenbesitzer Blüthmann ab. Nachdem er im Kreise der Familie seinen 50. Geburtstag gefeiert hatte, begab er sich gegen Mitternacht mit seinen Angehörigen zu Bett. Morgens hörte der verheiratete Sohn, der in den unteren Räumen wohnt, im Schlafzimmer seiner Eltern im oberen Stock des Häuschens plötzlich zwei Schüsse. Als er mit einem Nachbar die Tür des oberen Schlafzimmers eroberte und eintraug, fand er Mutter und Vater mit Schüssen im Kopf h. Die Halsschlagader bereits tot auf. Offenbar hatte der Stellenbesitzer zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen. Die furchtbare Tat ist völlig unverständlich, da sich das Ehepaar in geordneten Verhältnissen befand.

Kursbeginn in der Arbeiter-Wirtschaftsschule Peterswaldau

Morgen wird der erste sechswöchige Vorbereitungskursus der neu gegründeten schlesischen Fachschule für Arbeiter und Angestellte in Peterswaldau in Anwesenheit des Oberpräsidenten Genossen Lüdemann eröffnet werden. In diesem Kursus teilnehmen insgesamt 22 junge Arbeiter und Angestellte aus allen Teilen Schlesiens. Das ehemalige Altersheim der Gemeinde Peterswaldau ist unter der Leitung der beiden Breslauer Architekten Leipzig und Runge in eine moderne, vorbildliche Arbeiterschule umgewandelt worden. Zwei hauptamtlich angestellte Lehrkräfte und eine ganze Anzahl von Fach- und Gastreferenten werden an dieser neuen Schule tätig sein.

Nach diesem ersten Vorbereitungskursus, der eine Vorbereitung für den im Herbst beginnenden ersten einjährigen Lehrgang sein soll, wird Anfang Mai ein zweiter sechswöchiger Vorbereitungskursus stattfinden. Die feierliche Einweihung des Arbeiterkultusheims wird voraussichtlich in der zweiten Aprilwoche in Anwesenheit des preussischen Handelsministers Dr. Schreiber und anderer politischer Persönlichkeiten stattfinden.

Massenschwindeleien eines falschen Arztes

Ein gemeiner Schwindler, der sich Dr. Hoffmann nannte, hat in Steinau a. O. mehrere arme Frauen des Vergutes um ihre lauer verdienten Ersparnisse gebracht. Er verordnete gegen alle möglichen Krankheiten Kuren und holte die Medikamente sofort aus seiner Kistentasche. Für die Kur verlangte er 8 bis 26 Mark, während das völlig wertlose Zeug pro Fläschle nur 10 bis 15 Pf. wert war. Er versprach, nach 8 Wochen wiederzukommen, um den „Erfolg“ seiner Kur zu sehen, ließ sich aber nicht mehr sehen.

Seifersdorf, Kreis Liegnitz. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Mehrere junge Männer, die im Walde Bäume rodelten, wollten durch Sprengung mit Pulver und Zündschnur die Arbeit beschleunigen. Dabei ereignete sich infolge eines Verärgers ein schweres Sprengungsglück, bei dem mehrere Beileidige zum Teil sehr schwere Brandwunden im Gesicht erlitten.

Gräblich, Kr. Schweidnitz. Eine Verhaftung mit Hindernissen spielte sich im hiesigen Amtsgebäude ab. Wegen verschiedener Straftaten sollte der Schweizer Weibel durch den Amtsvorsteher vernommen und von einem hinzugezogenen Landjäger festgenommen werden. Dieser Verhaftung setzte W. nun den stärksten Widerstand entgegen. Selbst die Festeln, die man ihm unter Zuhilfenahme drei weiterer Personen angelegt hatte, sprengte er. Erst nach eineinhalb Stunden war W. überwältigt, so daß seine Ueberführung ins Gerichtsgefängnis Schweidnitz erfolgen konnte. In den Taschen des Verhafteten wurden nicht weniger als 65 Patronen vorgefunden.

Walzburg. Von einem Betonfloß erschlagen. Beim Einbau einer Gleisbahn ereignete sich auf dem Hans-Helmrich-Schacht des fürstlichen Tiefbaues ein schwerer Unglücksfall. Durch einen sich lösenden Betonfloß wurde der im vierzigsten Lebensjahr stehende Hauer Biermeier so schwer verletzt, daß er bald seinen Verletzungen erlag.

Rosenberg O. S. Mit Rastermessern gegen Rastgabeln. Lagernde Jäger sängen mit vorüberkommenden Radfahrern aus Pomischau Streit an. Als ein Jäger eine Ohrfeige erhielt, stürzte die Herde mit Rastermessern bewaffnet

auf die Radfahrer los. Diese mußten in ein Gehöß flüchten und sich mit Rastgabeln, die sie noch erreichen konnten, verteidigen, bis Hilfe kam und die Jäger vertrieben wurden.

Reichlich. Ueberfall auf einen Invaliden. Der Invalide Reuter aus Tschelisch-Tropomitz, der sich auf dem deutschen Postamt in Tropomitz, Kreis Liegnitz, keine Invalidenrente abholte, wurde auf dem Wege zwischen Tschelisch-Tropomitz und Oibersdorf von zwei jungen Burken angehalten, die ihn um Feuer bat und dabei die Herausgabe des Geldes forderten. Als Reuter sich weigerte, schlug ihn der eine mit einem Schlagring nieder und betäubte ihn seiner Barthaar. Der Betäubte zeigte den Vorfall der tschelischen Gendarmen an, die sofort Nachforschungen anstellten und am Nachmittag einen gewissen Max Fröhlich als der Tat verdächtig festnahmen. Der Verhaftete wurde ins Gerichtsgefängnis Oibersdorf gebracht.

Reichen O. S. Ein Flugzeug angeschossen. Die schaffgöische Verwaltung hatte als eine der ersten Industrie-Verwaltungen sich ein eigenes Flugzeug für die Herren Direktoren zugelegt, die damit schon „erfolgreiche Reisen“ von einem Geschäftsabfluß zum andern zurückgelegt haben. Bei der letzten Landung in Gleiwitz stellte man einen Einschuß in der Tragfläche 1 1/2 Meter vom Führer entfernt fest.

Rattowik. Bahnräuberbande festgenommen. Die Rattowik-Polizei konnte eine achtköpfige Eisenbahnräuberbande festnehmen, die seit langem die Personenzüge zwischen den Stationen Rattowik und Petritau verübten. Führer und Organisator der Bande war der 23jährige Juchhäusler Wroclo aus Bogusitz, der wegen schwerer Raubüberfälle und Einbrüche schon 15 Jahre Zuchthaus erhalten hatte, wegen Vungenslebens aber 6 Monate aus dem Zuchthaus beurlaubt war. Als Eisenbahner verkleidete Polizeibeamte kamen der Bande auf die Spur, wie sie aus den Zügen gestohlenen Diebesgut zu dem Vater Wroclos brachte. Die Polizei brang in dessen Annalen ein und nahm mit vorgehaltenen Revolvern alle acht Mann fest.

Rahmit. Betrunkener Eisenbahner erschleicht einen Passanten. In der Nacht zum Dienstag lehrten mehrere junge Leute aus Orzelsche von einem Tanzvergnügen zurück. Unterwegs wurde einer von ihnen von einem betrunkenen Eisenbahner angefahren, so daß beide hinfielen. Der Eisenbahner sprang sofort wieder auf, zog seinen Revolver und gab einen Schuß ab, so daß der junge Mann schwer verletzt wurde und nach wenigen Minuten verstarb. Die Leiche wurde in das Knappschafstlozaret von Orzelsche geschafft. Der Revolverheld wurde von der Polizei festgenommen, die auch sofort die Untersuchung des Falles aufgenommen hat.

Aus der Umgebung

Schönborn. Aus der Gemeinde. Hier fand am 8. März eine Gemeindevorstandssitzung statt. Auf der Tagesordnung stand als 1. Punkt: Auslösen des fraglichen fünften Sitzes. Lautlose Stille herrschte im ganzen Raum, als der Gemeindevorsteher das Resultat bekannt gab, indem das Los auf Liste 1 (S. P. D.) fiel. Bei Verschiedenem bemängelte Genosse Zappe, daß die Vorort-Zeitungen nicht rechtzeitig verteilt werden und legt erst Exemplare vom Dezember 1929 an die Gemeindevorsteher ausgegeben wurden.

Schönborn. Werbung für die Genossenschaft. Im Saale des Gutsmannschen Gasthauses fand ein gut besuchter Filmvortrag nebst halbjährigem Geschäftsbericht des Konsumvereins „Vorwärts“ statt. Genosse Baumann ermahnte die Anwesenden, sich rege an dem Unternehmen zu beteiligen.

Schottwitz. Aus der Gemeinde. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde einstimmig beschlossen, bei der Kreisparasse ein Darlehen von 40.000 Mark zum Ausbau der Straße Schottwitz-Pohlitz aufzunehmen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde der Gemeindevorstand beauftragt, den Ankauf der zum Straßenbau benötigten Ländereien zu tätigen. Folgender Preis wurde für ein Quadratmeter festgesetzt: Gartenland 2 Mark und Feldacker 1 Mark. Unter Verschiedenem brachte Genosse Leipel noch eine Anzahl bestehende Mängel des im April zu eröffnenden Kindergarten zur Kenntnis. Genosse Müllchenberger wurde eruchtet, umgehend der Verpächterin davon zu berichten und auf die Beanstandungen hinzuweisen. Ferner wurde dem Antrag zugestimmt, den vom Straßenbau übrigen Boden zur Erstellung eines Sportplatzes zu verwenden, damit dieses Stück Gelände endlich das wird, was es schon längst hätte sein müssen. Zum Schluß gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß der Antrag betreffend Weiterführung des Autobus nach Schottwitz vom Magistrat der Stadt Breslau aus betriebs- und finanztechnischen Gründen abgelehnt worden ist.

Kleindorf. Einbruchsdiebstahl. Ein Einbruch wurde in die neueröffnete Erfrischungshalle am Bettlerner Berge verübt. Die Diebe gelangten durch Einbrüche einer Fensterhebe in das Innere der Halle. Die Diebe nahmen einen Kasten Bier als Beute mit. Der Besitzer, Paul Unericht aus Kleindorf, ist dadurch geschädigt, weil er sich die Halle aus seinem sehr mühsam zusammengeparten Gelde erbaut hat. Hoffentlich werden die Diebe bald erwischt und zur Rechenschaft gezogen.

Sozialdemokratische Partei
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
Sekretariat: Margaretestr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-176
Telephon 590.60, 590.61
Gebäude von 8-11 und 16-19 Uhr

Schallau. Dienstag, den 11. März, öffentliche Versammlung bei Neugebauer, 19.30 Uhr. Redner: Parteisekretär Schiffer. Wir erwarten zahlreiche Besuch.

Kohersitz. Sonnabend, den 8. März, 20 Uhr, bei Stehr Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schiffer.

Griffelwitz. Sonntag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr, bei Kirkein, öffentliche Versammlung. Redner: Paul Sanna, Breslau.

Jannowitz. Sonntag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr, bei Ahe, öffentliche Versammlung. Redner: Genosse Herbert Löbe, Breslau.

Groß-Magbern. Montag, den 10. März, abends 8 Uhr, bei Gusi, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Lehrer Faulhaber.

Jannowitz. Sonntag, den 9. März, 15 Uhr, bei Ahe: öffentliche Versammlung. Redner: Genosse Herbert Löbe, Breslau.

VIM putzt schneller und auch reiner.
Kratz nicht mehr, nicht mehr ist feiner!

50
30

Knallerbsen

Zwei Deutsche, ein Stammtisch — Der Kirchenkrieg — Das marxistische Krotobil — Literaturreise — Osterferien — Verlängerte Anzeigen — Gut gelauten, gut gegeben — Hat Meier gelogen? — Nicht wiederzuerkennen

In einem solchen in London erschienenen Buch „Europa im Bild“ huldigt der Verfasser Ernst Hirschhorn einem merkwürdigen Spiel „internationaler Kreuzworträtsel“. Dieses besteht in einer Diskonktion der verschiedenen Völker und ist recht in den kompositischen Kreisen, die sich in West um den Völkerverbund zusammengesunden haben, sehr beliebt. Ein paar Beispiele dafür seien angeführt. Von den Deutschen wird gesagt: „Ein Deutscher — ein Professor. Zwei Deutsche — ein Stammtisch. Drei Deutsche — ein Paradedarm“. Von den Engländern heißt es: „Ein Engländer — ein Dummkopf. Zwei Engländer — ein Klub. Drei Engländer — ein Weltreich. Von den Schweizern: „Ein Schweizer — ein Wädeladen. Zwei Schweizer — ein Gasthaus. Drei Schweizer — ein Grand Hotel“. Die Russen werden so charakterisiert: „Ein Russe — ein Genie. Zwei Russen — zwei Narren. Drei Russen — ein Atombomben“. Von den Schotten heißt es: „Ein Schotte — eine Spatzkassette. Zwei Schotten — ein Golfplatz. Drei Schotten — die englische Regierung“. Von den Amerikanern: „Ein Amerikaner — ein Millionär. Zwei Amerikaner — eine Cocktail-Gesellschaft. Drei Amerikaner — ein Alkoholiker“. Dieses Spiel läßt sich mit mehr oder weniger geistreichen und treffenden Gleichungen beliebig lange fortführen.

Der Krieg der Konfessionen wird nirgends so erbittert geführt wie in Bayern. Wenn die Straßengelächse es zulassen würden, würden beide Konfessionen mit inquisitorischen Mitteln gegeneinander wüten. So müssen sie sich begnügen, aufeinander mit den Kanonen der Statistik zu schießen. Die „Bayrische Staatszeitung“ hat festgestellt, daß die evangelische Kirche von der katholischen Kirche im Jahre 1927 7021 Anhänger gewonnen hat, während die katholische Kirche 37481 Seelen eingebüßt hat. Diese Feststellung noch dazu in der „Bayrischen Staatszeitung“, hat die bayrischen Katholiken in Zorn versetzt. Sie reparieren sich mit der Feststellung, daß der Verlust der katholischen Kirche ausgeglichen werde durch die größere Geburtenhäufigkeit und die geringere Zahl der Selbstmorde der Katholiken gegenüber den Protestanten. Arme Statistik! Sie muß zu den dümmsten Dingen herhalten.

In der kommunistischen Zeitschrift „Sowjets 1929“ wird von Kanak Ntrali eine hübsche, scharf sehr genussvolle Geschichte erzählt. Zwei hundertprozentige Kommunisten sind über das Thema in Streit geraten: „Kann ein richtiger Kommunist eine Blüthenblume lieben, ohne zum Verräter an seiner Klasse zu werden?“

Der erste, K. R. Falkund, schreibt: „Die geschlechtliche Hingabe an einem Mitglied der feindlichen Klasse, die in uns nur Abscheu hervorruft, ist eine Verletzung, genau wie die Liebe zwischen einem Krotobil und einem Orang-Utan.“

Der zweite antwortet: „Ich möchte gern wissen, was der Genosse Falkund von Karl Marx denkt, der sein ganzes Leben mit einer Frau lebte, die einer anderen Klasse angehörte. Janny von Westphalen war dieses „Krotobil“ und Karl Marx hat ihr eine tiefe Zuneigung bewahrt.“

Es gibt da einen Feuilletonisten, der, soll man nun sagen, trotzdem, oder soll man sagen, weil er einen entlegenen Ort schreibt, die verblüffendsten Erfolge hat. „Ich habe ein Bündchen meiner Sachen zusammengepackt“, sagte er neulich zu seinem Freunde, „das wird jetzt ins französische und Englische überführt.“ — „Gratuliere“, erwidert der Freund, „und wann willst du es ins Deutsche überführen lassen?“

„Münchener Neueste Nachrichten“: Geschäftsmann, 40, in Kleinstadt, gut. Geschäft, Eigenheim, vermög., erhebt Heirat mit Herrn in d. Position, Zusatz unter H.L.C. 97 385 an die „Münch. N. Nachr.“

Wenn sich bloß nicht der Staatsanwalt in diese Ehe zwischen Geschäftsmann und Herrn einmisch!

„Leipziger Abendpost“: Gutkultivierter Kaufmann sucht möbliertes Zimmer, gute Lage, Schreibstisch mit Bad. Off. u. R. 7357 an Zweigst. Königsplatz 17. Warum Schreibstisch mit Bad? — Was für Geschäfte werden denn da gemacht?

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des früheren Schneiders

Gustav Weiß

sage ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Nevermann für seine trostreichen Worte am Orabe, sowie den Mietern des Hauses Neuweltgasse 31.

Breslau, den 7. März 1930

7200

Anna Weiß, geb. Deutschmann.

Die Vergiftung der Welt

Oeffentliche Kundgebung

am Sonntag, den 16. März 1930, 20 Uhr

Großer Schießwendersaal

Prof. Dr. Gertrud Woker (Bern): Giftgas-Katastrophen (mit Lichtbildern)

Marcelle Copy (Paris): Rauschgifte

Eintritt: 50 Pfennige und 20 Pfennige

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit

Sonntag, den 9. März 1930, 18 Uhr:

Vortrag im Saale der Konistilschen Gemeinde

Grünstraße 14/16 7193

Sprecher: F. Faulhaber

Thema: Die Erlösung ohne Gott u. Kirche Gäste willkommen! Eintritt frei!

Verzogen nach Königsplatz 8

Dr. med. Kwilecki

Facharzt für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheiten Röntgeninstitut. 870

Ich habe mich als Chirurg niedergelassen. 795

Prof. Melchior

Breslau 16, Tiergartenstr. 74 Tel.: 24617

Privatklinik: Sanatorium Friederici, Parkstraße 2 Telefon: 21785

Sprechstunden:

Zunächst ebendort wochentags von 11-12 Uhr

Möblierte u. unmöblierte Zimmer

für alleinlebende Frauen und Männer, Ehepaare ohne und mit Kindern, sowie Schlafstellen zur kostenlosen Vermittlung gesucht.

Angebote mit Preisangabe an „Fürsorge für Wohnungsbeschaffung“, Magazinstraße 1/3. 891

Eigenheime

in Wichsmaße und Carlowitz, große und kleine Typs, Zentralheizung und sonstige neuentzeitliche Ausstattungen, Monatsmiete von 70.— bis 180.— Mk. Erforderliches Eigenkapital 1800.— bis 8000.— Mk. — Besichtigungstermine sofort, 1. April, 1. Juli

3, 3 1/2 u. 4 1/2 Zimmer-Wohnungen

an der Krasnitsch-Greifparzerstraße 796 mit modernster Ausstattung, Gasheizung usw., sofort und 1. April bezugsbar.

Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft

Eigenheim - Eichborngarten e. G. m. b. H.

Breslau-Brosch, Fiederplatz

Frauen

nachgem., hat in all. Frauenangelegenheiten Operationsklinik Kranfensbehandl., Massagen St. M. Böhm, seitlich gepulst Breslau 2, Grünstraße 9 Sprecht. 9-12 u. 3-6 Sonntags Voranmeldung.

Alles raucht

Jubil-Stumpfen

würzige 6 Pf. Zigarre, bei

C. Kretschmer

Schmiedebücke 29b

Recht! Ich verstehe Recht! seit 1876 seit 1876

Handtücher, Taschentücher, Gardinen-Reste, Handarbeiten

Wisch-, Staubtücher, Seife, er

reicher auf Verlangen gerichtet.

Ich verkaufe, was noch nicht

geboten: Latentras 1.00 br.

kräft. gute Ware, Meter 88 Pf.

Damaft-Handtücher 1.48/1.10

gel u. geb. 73 Pf. Brauch. ge

stichte Bezüge 1 Oberbett u. 2

Rissen 5.75, Laten-Rohneffel

140 br. Meter 78 Pf. Molton

mollig weich, für Lebewäsche.

Windeln z. ca. 80 br. Ritz 73

Pf. Mouleau-Damaft Körper

creme u. gold 1.30 br. Ritz 1.25.

Wachstuch mit Barhentrücken

schöne Maß 1.25, Stra-

gula mod. Wust. Auslegeware

200 br. □ Ritz 1.75. — Wie

nicht annonciert Waren 10% u.

Geldmenge auf Verlangen.

Kaufhaus G. Friedländer

Sonnenstraße 30

Ecke Trinitatisstr. (gegr. 1878)

NB. Wenn trotz der Billigkeit

etwas nicht zutrifft oder meine

Ware nicht billiger als anders-

wärts befunden werden, zahle

den vollen Betrag zurück, D.O.

Kleine Anzeigen

And komplex geichte emp-

findliche Anzeigen von Ver-

käufen, Kaufgeschäften u. a.

mit von Preiswerten Korr-

respondenzen, seit 4. März

St. Marienstr. 73 7197

Edelstein verläßt Herdau-

straße 73 7197

Edelstein verläßt, 2 Nach-

stische mit Marmorplatte ver-



- Klappwagen** mit Verdeck, doppelter Lederluch-Ausschlag in verschiedenen Farben..... von **28⁰⁰** an
- Klappwagen** mit Verdeck, doppelter Lederluch-Ausschlag Untergestell mit verstellbaren Spiralfedern oder mit 6-facher Riemenfederung.... von **36⁰⁰** an
- Klappwagen** zugleich als Kinderwagen gedacht, tiefe moderne Form mit eingelagtem Holzboden und Riemenfederungsgestell..... von **57⁷⁵** an

Alle auch auf Teilzahlung!

Kinderspielzeug
Olbrich Olbrich
Königsplatz 64
gegenüber dem Capitol

Bettfedern, Daunen, Fertige Betten



- Bettstellen v. Mk. 17.— an
- Kinderbetten " 17.— an
- Matratzen " 8.50 an
- Stoppdecken " 9.— an
- Daunendecken " 65.— an
- Unterbetten " 8.25 an
- Schränke weiß " 65.— an
- Nachtische " 22.— an
- Waschtische " 48.— an
- Freileb. Stetten " 60.— an

Paradiesbetten

IN BRESLAU NUR ECHT: **Junkernstr. 38-40** FABRIK M. STEINER & SOHN A.-G.

Franz Mehring

Schriften zur Literaturgeschichte
Von Heibel bis Gorki, Ln. 8.50
Von Calderon bis Heine, Ln. 8.50
Mehring ist der geniale Marxist der Literaturgeschichte
Neue Graupenstraße 5, Friedrich-Wilhelm-Straße 105, Fiaurstraße 4

Trauer-

Mäntel und Kleider
Röcke, Hüte u. Schleier
in größter Auswahl

Centawer

Maß-Anfertigung innerhalb 24 Stunden
Schmiedebücke 7-10

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Montag, den 10. März 1930, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses

wichtige Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

- „Der Kampf um die Arbeitszeit“
- Das Wirken der Betriebsräte und Obmänner in der heutigen Wirtschaft. Genosse Müller
- „Gilm“ Ludecar Fahrradwerke

Es ist dringend erwünscht, daß sämtliche Mitglieder an der Versammlung teilnehmen. Mitgliederkontrolle am Eingang.

Die Verwaltung

Bettfedern

Daunen — in allen 1050
Beste, reellste Qualitäten
Bettenspezialgeschäft

B. Herzig, Matthiasstr. 100
am Waterlooplatz.

Bestes trodenes Brennholz

- 1 Zentner Heingelpalten frei Keller **3.20** Mk.
- 1 Zentner grobgelpalt. (auch Hartholz) frei Keller **3.20** Mk.
- 1 Gebund ca. 38-40 cm Durchmesser frei Keller **0.65** Mk.

Städtische Holzspalteanstalt

Breslau 10, Niebergasse 10. Fernruf: 54616

Zentralheizungen

Karagheizung
R. Fränkel
Augustastr. 50 - Telefon 32963

Der neueste Jack London

Die glücklichen Inseln ist seeben erschienen

Volkswachtbuchhandlungen Breslau

Neue Graupenstraße 5
Friedrich-Wilhelm-Straße 105 Fiaurstraße 4

Arbeitsmarkt

1. und 2. Maschinennäherinnen auf Gattos

steht sofort ein 955

Altiengefellchaft für Webwaren und Bekleidung

Gartenstraße 7

Gesucht sofort

an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer

Trikotagen- u. Strumpfrickerei

auf unserer Feinwirkmaschine. Leicht und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.

Trikotagen- u. Strumpfabrik

Mehrer & Pohlen Saarbrücken 3

Kritik des Breslauer Senders

Der Rundfunk brachte uns in dieser Woche mancherlei, aber was von besonderer Bedeutung war und als Höhepunkt...

In Wirtschaftsunter sprach Dr. Bernhard Kemmerer die Wirtschaftskontoren in Breslau und Genf...

Eine besonders lehrreiche und auf gelungene Veranstaltung war die Vortragsreihe über Betriebsaufstellung durch H. Medlin...

In „Kund um D S“ berichtete Erhard Evers viel Interessantes über die oberflächlichen Theater und ihre Verhältnisse...

Die literarische und künstlerische Teil des Wochenprogramms ist beherrscht von Festtagsveranstaltungen und sogenannten...

Die Werte neuer tschechischer Dichtungen trugen Robert Arlt und Marianne Kub vor. Hervorzuheben ist die...

Die Werte neuer tschechischer Dichtungen trugen Robert Arlt und Marianne Kub vor. Hervorzuheben ist die...

Die Werte neuer tschechischer Dichtungen trugen Robert Arlt und Marianne Kub vor. Hervorzuheben ist die...

Die Werte neuer tschechischer Dichtungen trugen Robert Arlt und Marianne Kub vor. Hervorzuheben ist die...

Die Werte neuer tschechischer Dichtungen trugen Robert Arlt und Marianne Kub vor. Hervorzuheben ist die...

Die Werte neuer tschechischer Dichtungen trugen Robert Arlt und Marianne Kub vor. Hervorzuheben ist die...

Die Werte neuer tschechischer Dichtungen trugen Robert Arlt und Marianne Kub vor. Hervorzuheben ist die...

Die Musik der Woche stand im Zeichen des Prinzen Karnaval. Das man mit den Festtagskonzerten bereits am Sonntag begann...

Ein Pianist von internationalem Ruf ist der knapp dreißigjährige Professor Friedrich Wührer, der in einem Konzert der Schlichten...

Unsere Philharmoniker ließen sich unter Leitung des Dresdner Generalmusikdirektors Paul Scheunflug für die Musik des „jungen Leitland“ ein...

Die feinerzeit vom Programm abgelaufte neue Sing- und Sprechmusik Bartoks und Hindemiths, die unter dem verheißungsvollen Namen „Frau Musica“...

Studientat Rudolf Bille behandelte in einem halbtägigen Referat die Musik der Straße. Er ging bei seinen Betrachtungen von der Natur und ihrer mannigfachen Anregungen...

In einem Nachmittagskonzert des Funk-Kammerorchesters wirkte die Breslauer Sängerin Elli Kanus solistisch mit. Ihre Stimme gefüllt durch Mut und Wärme...

Die Arbeiter-Gruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

Die Arbeiter-Gruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

Die Arbeiter-Gruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

Die Arbeiter-Gruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

Die Arbeiter-Gruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

Die Arbeiter-Gruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

Das Programm der Woche

Rundfunk-Programm Breslau (325) und Gleiwitz (258). Diebleibendes Werktag-Programm. 11.15 u. 12.35: Wetter, Zeit, Ballerlände...

Sonntag, 9. März. 8.45: Morgenkonzert. 9.15: Gloden der Christnacht. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Königsberg: Dräcker-Watnee...

Montag, 10. März. 10: Berlin: Schulfunk. 16: Gleiwitz: Pflanze des Heimatspietles. 16.30: Schallplatten. 18: Ein Gang durch die biologische Ausstellung „Das Tier“...

Dienstag, 11. März. 16: Kläre Schalka-Krüger: Frauen von Südrand. 18.30: Konzert. Eginer: Andantissimo. Kreutzer: Duo „Das Nachtlager in Granada“...

Mittwoch, 12. März. 16: Gleiwitz: Stunde der Zeitkritik. 16.30: Leipzig: Konzert. Joh. Strauß: Duo zu „Waldmeister“. 17.30: Jugendkonzert...

Donnerstag, 13. März. 9.05: Schulfunk. 16: Bücherstunde. 16.30: Konzert. Fräulein: Funk-Hell. Weber: Duo „Brezowa“. Schreiner: Von Gud bis Wagner...

Freitag, 14. März. 15.40: Hausfrauenklub Breslau: Fünf Minuten für die Hausfrau. 16.05: Schulfunk. 16.30: Konzert. Bopp: Suite Orientale. 17.30: Schallplatten...

Sonntag, 15. März. 16: Bücherstunde. 16.30: Schallplatten. 17.30: Die Filme der Woche. 18: Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag Paul Heines...

Ortsgruppe Breslau des Arbeiter-Radio-Bundes

hält 1. am Montag, dem 10. März, Monatsversammlung im Gemerichshaus, Margaretenstraße 17, 1. Stock, ab. Zimmer wird an der Tafel bekannt gegeben...

2. Donnerstag, den 13. März, 1. Teil, Kurus: Schwimmbad und Welle. Leitung: Joziel. 2. Teil, Ballett: 1. Gruppe: Schalten der Widerstandsverpflichtungen...

3. Ballettgruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

4. Ballettgruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

5. Ballettgruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

6. Ballettgruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

7. Ballettgruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

8. Ballettgruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

9. Ballettgruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

10. Ballettgruppe Breslau-West. Monatsprogramm für März: Die Ballettgruppe finden regelmäßig jeden Freitag...

Alfred Bierbaum Fleischerei und Wurstfabrik Metzger, Kreis Oels Lieferant des Konsumvereins „Vorwärts“

Brillen-Spezialist Optiker Adam Friedrich-Wilhelm-Strasse 25. Lieferant auch der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Politische Nachrichten

Der Kampf gegen den Faschismus

Die internationale Kommission zur Abwehr des Faschismus, die am Dienstag in Prag tagte, beschloß demnächst in Deutschland einen internationalen Antifaschistenkongress abzuhalten. Entschieden der Arbeiter-Demonstration in Wien im Jahre 1930 soll ein internationaler Aufmarsch der Arbeiter-Selbstschutzorganisationen erfolgen.

Der Beschluß der internationalen Kommission zur Abwehr des Faschismus in Prag

Die internationale Kommission zur Abwehr des Faschismus nahm in ihrer Sitzung vom 3. März in Prag folgende Entschlüsse an:

„Die internationale Kommission zur Abwehr des Faschismus stellt mit Befriedigung fest, daß der Kampf gegen den internationalen Faschismus, den die antifaschistischen Selbstschutzorganisationen im Verein mit den demokratischen Parteien mit größter Entschlossenheit geführt haben, von Erfolg begleitet gewesen ist. Der Sturz Woldegaras in Litauen und insbesondere der durch die wachsende Stärke der demokratischen Kräfte Spaniens herbeigeführte Abtritt Primo de Riveras sind deutliche Anzeichen dafür, daß der Faschismus sich auf dem Rückzug befindet. Auch die erfolgreichen Abwehrkämpfe der polnischen und österreichischen Arbeiterbewegungen zeigen, daß die Angriffskraft des Faschismus im Schwinden begriffen ist. Ebenso beweisen die zahllosen Rebellionen in den italienischen Industriestädten und Bauernorten, sowie die Meldungen über Tausende von Verhaftungen am Tage der Hochzeit des italienischen Kronprinzen, daß selbst im Lande des konsolidiertesten Faschismus sich der aktive Widerstand zu regen beginnt.“

Die Kommission fordert alle angeschlossenen Organisationen auf, den Kampf gegen den Faschismus mit allen zweckdienlichen Mitteln und abläßig fortzuführen, damit Europa von dieser furchtbaren Gefahr befreit werde.

Die Kommission macht es überdies den angeschlossenen Organisationen zur Pflicht, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in ihren Ländern auf die gemeingefährliche Tätigkeit der Spione und Vespionage zu lenken, die als Sendlinge des italienischen Faschismus, von den italienischen Behörden mit falschen Dokumenten versehen und unter dem geheimen Schutze der italienischen Gesandtschaften und Konsulate stehend, künstliche Attentate arrangieren, die das Leben der unbeschäftigten Staatsbürger in den außeritalienischen Staaten in Gefahr bringen und den Frieden zwischen den Staaten aufs schwerste bedrohen.“

Die Arbeiten in Genf

Genf, 7. März. (Eigener Drahtbericht.)

Am Sonnabend und am Montag wird sich das Schicksal der Wirtschaftskonferenz in Genf endgültig entscheiden.

Am Sonnabend wird der französische Handelsminister Gladin, der am Freitag mit den Delegationen der Frank reich benachbarten Länder Fühlung nahm, einen Ersparungsplan für den von Frankreich abgelehnten Zollfrieden machen, der auf der Basis der seit der Krise der Konferenz diskutierten Verlängerung der Sonderverträge beruht. Frankreich soll bereit sein, eine gewisse Verlängerung mit dem Recht auf zweimonatliche Kündigung zuzugestehen, wenn die Freihandelsstaaten sich in einem gütlichen agreement verpflichten, von ihrer bisherigen Zollpolitik nicht abzuweichen.

Am Montag wird ein Unterausschuß den veränderten Text des Biermächte-Antrages vorlegen, dessen Diskussionen Freitag fortgesetzt wurde. Es ergab sich dabei, daß aber auf der anderen Seite der ausschlaggebende Artikel des Antrages sachlich und technisch ungeschickt abgefaßt ist, so daß auch Deutschland, die Schweiz und andere Staaten die Verweisung an eine Kommission vorschlagen mußten.

Genf, 7. März. (Eig. Drahtbericht.)

Der Bericht des Ausschusses für die Angleichung des Völkerbundesvertrages an den Kellogg-Pakt ist am Freitag veröffentlicht worden. Er bestätigt und begründet, daß und warum der Ausschuß sich nicht mit den ursprünglich von England gewünschten kleinen redaktionellen Änderungen begnügt hat, sondern gleichzeitig mit einer Ausdehnung des Rechts auf den Angriffskrieg eine Vermehrung der Verpflichtungen zu friedlicher Regelung von Streitigkeiten in den Völkerbundesvertrag einfügte.

Lord Cecil läßt gleichzeitig mit dem Bericht eine Erklärung veröffentlichen, die er in der vertraulichen Schlußsitzung des Ausschusses abgab und in der er betont, daß der einheitliche

AUTOBESITZER besucht die Reparaturwerkstätten

Reinhardt Bischoff, Augustastr. 9, Telefon 50426

Bei Deinen Einkäufen berufe Dich stets auf die Inserate in der „Volkswacht“!

Richard Scholz, Ofenbaumeister
Breslau 10, Weißburger Straße 8 — Telefon: 588 23
Ausführung sämtlicher Ofen- und Fliesenarbeiten
Gediegene Arbeit — Fachtechnischer Rat — Prima Referenzen

BAUSTOFF
Großhandels-Ges. m. b. H., Breslau 5
Gartenstraße 51 | Tel. 36208 | Lager: Märkische Str. 14
Mauer- und Holzeisen, porz. Waren, Klinker, Verblender, Zement, Kalk, Gips, Robergewebe usw.

Rob. Füllborn Nachf.
Inh.: Bruno und Walter Graul
Breslau 1, Altbüßerstraße 12
Fenster- u. Türbeschläge

Arthur Keil
Breslau 2 • Baustoff-Großhandlung
Gustav-Freytag-Straße 21 — Tel.: 53755 u. 52754

Leonhard Goeppert
Butter Groß Import
Fernsprecher: 33044, 33045, 30554
Breslau 13, Hüfchenstraße 43

Der Bericht der Völkerrechtler Ihre Regierung in letzter Woche findet. „Es ist zu wünschen — heißt es in der Erklärung Cecil — daß die englische Regierung es nicht für möglich hält, weiter zu gehen als dies in der letzten Verhandlung beachtlich wird.“ Cecil macht weiter darauf aufmerksam, daß die Zustimmung oder Ablehnung der Verhandlungen durch die englische Regierung vom Stand der Abrüstungsfrage abhängen wird. Das Schicksal der Väteränderung entscheidet sich auf der kommenden Völkerbundversammlung.

Italienische Spionage in der Schweiz

Genf, 7. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die Schweizer Polizei hat im Zusammenhang mit der Tätigkeit des italienischen Vespionage-Menschen die Fäden eines italienischen Spionagedienstes in der Schweiz entwirrt. Hausdurchsuchungen ergaben in Basel und Zürich das Bestehen dortiger Zweigstellen des italienischen Spionagedienstes. Verhaftungen wurden inzwischen insbesondere im Kanton Tessin vorgenommen. Sie ergaben, daß im Kanton Tessin zwei italienische Spionagedienstorganisationen im Auftrag und zur Rechnung der italienischen Faschistischen Partei arbeiten. Andere Verhaftete arbeiteten im Auftrag der Zentral-Kriminalpolizei in Rom.

Neue Diskontsenkung der Reichsbank

Der Zentralausschuß der Reichsbank setzte am Freitag den Diskontsatz von 6 auf 5 1/2 Prozent und den Lombardsatz von 7 auf 6 1/2 Prozent herunter. Die Maßnahme werde von dem Reichsbankpräsidenten wie folgt begründet:

„Die Inanspruchnahme der Bank, die sich in der Höhe der gesamten Kapitalanlage in Handelswechseln, Reichsschatzwechseln, Lombardkrediten und Effekten ausdrückt, ist von 3191 Mill. Mark Ende 1929 auf 2315 Mill. Ende Januar zurückgegangen und hält sich mit 2382 Mill. Ende Februar weiter ungefähr auf diesem sehr ermäßigten Stand. Eine ähnliche Entwicklung zeigt der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenscheinen, der von 5441 Mill. Ende Dezember auf 5026 Mill. Ende Januar und 5087 Mill. Ende Februar gesunken ist. Während, wie diese Ziffern zeigen, der saisonmäßig in dieser Zeit zu beobachtende Rückgang der Beanspruchung sich seit der letzten Diskontermäßigung am 4. Februar nicht weiter ausgeprägt hat, haben sich die Zuflüsse an Gold und Devisen in den letzten Wochen beträchtlich erhöht; die Bestände der Bank an Gold und Deckungsbevisen sind von 2687 Mill. Ende Dezember 1929 auf 2694 Mill. Ende Januar und seitdem weiter um 134 Mill. auf 2828 Mill. Mark Ende Februar angewachsen, so daß sich die Deckung der Noten durch Gold und Devisen an diesen Ultimaterminen von 58,3 Prozent auf 57,9 Prozent und 59,9 Prozent hob.“

Die Reichsbank läßt der Auffassung, daß die im Frühjahr zu erhoffende übliche Saisonbelebung der Wirtschaft eine starke Kreditbeanspruchung mit sich bringen wird. Doch sieht sie darin keinen Grund, der Wirtschaft die mögliche Erleichterung zu verlagern.

Die abermalige Herabsetzung des Diskontes bedeutet eine weitere Entlastung für die Wirtschaft. Sie wird aber nur dann für die Ankurbelung der Wirtschaft in Frage kommen, wenn die Diskontermäßigung endlich in Richtung einer Preislenkung wirkt.



Das Kaufhaus

des organisierten Verbrauchers befindet sich in **Breslau, Reuschestr. 15**

Auch hier erhalten Sie für jeden Einkauf Ihre Rückvergütung

Konsum- und Sparverein „VORWARTS“

Nachdenkliches zum Finanzkompromiß

Ein sehr bedenklicher Punkt in dem Deckungsprogramm des Reichsfinanzministers ist der Vorschlag, sechzig Millionen aus der Lohnsteuer, die durch Aufhebung der Lohnsteuererstattungen frei werden sollen, zur Ansammlung eines Notfonds für die Arbeitslosenversicherung zu verwenden. Dieser Vorschlag trifft in erster Linie die Arbeitslosen; denn Lohnsteuererstattungen gibt es in der Hauptsache fast nur bei Eintritt von Arbeitslosigkeit. Diese Steuererstattungen sind in vielen Fällen für den Arbeitslosen geradezu ein Geschenk des Himmels, das ihm über die ersten Schwierigkeiten etwas hinweghilft, indem es ihm zum Beispiel ermöglicht, trotz des plötzlich leer gewordenen Geldbeutels noch ein Kleidungsstück oder ein Paar Schuhe zu kaufen. Die

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.G.

Habenstraße 44-48 empfiehlt Anruf: 81582
ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

A. Schlepitzki & Co. G.m. b. H.
Breslau 1, Herrenstr. 28 Tel. 58044/45

Zentralheizungen

Bauhütte Breslau
Stolzestraße 511, 414
Telephon: Semmel Nr. 20541

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
einschl. Dachdecker- u. Malerarbeiten

Die Hauptagenten haben ihren Sitz in Mailand und suchen von Zeit zu Zeit die Schweizer Agenten. Sie waren in kalten Wägen versehen. So ist ein in diesen Tagen in Genf festgenommener Agent italienischer Honorar-Konful. Er bezieht auf seinen Reisen in der Schweiz entweder einen Pseudonymen Namen oder einen Diplomatenpseudonym mit seinem richtigen Namen. Ein anderer Agent unterhielt ein gut besetztes Restaurant und gab sich als milder Antifaschist aus. Unternehmung ist noch nicht abgeschlossen.

Englands Antwort an Gandhi

New-Delhi, 7. März. (Eig. Drahtbericht.)

Der Vizekönig von Indien, Lord Irwin, hat den ihm gerichteten Brief Gandhis durch seinen Privatsekretär kurz bekräftigen lassen. Der Vizekönig, so heißt es in dieser Antwort, habe mit Bedauern gehört, daß Gandhi einen Weg vorschlagen gedachte, der unvermeidbar eine Verletzung des Gesetzes und eine Gefahr für den öffentlichen Frieden mit sich bringen müsse.

In der gefestigten Versammlung machte sich ein Teil der gemäßigten Nationalisten Indiens, Punbit Malaviya, Freitag erbötig, Gandhi von der Ausrufung der passiven Resistenz noch in letzter Minute abhalten zu wollen, wenn Indien den Dominion-Status gewährt werde.

Aufhebung der Lohnsteuererstattungen ist für den Arbeitslosen eine soziale Härte.

Sie ist aber auch, finanziell betrachtet, eine schlechte Rechnung. Der Finanzminister will sechzig Millionen einsparen. Stimmt denn aber die seinem Vorschlag zugrunde liegende Rechnung? Im Rechnungsjahr 1928 machte die Lohnsteuererstattung 59 Millionen aus. Diese Zahl sinkt natürlich ununterbrochen, denn durch die Abwälzung des Beitragsrisikos und mit dem Anstieg der Arbeitslosigkeit werden Lohnsteuerzahlungsperioden immer kürzer. Für die letzten zehn Monate des ablaufenden Rechnungsjahres wurden die Rückerstattungssumme höchstens vielleicht vierzig Millionen ausmachen. Es ist völlig ausgeschlossen, in den noch übrig bleibenden zwei Monaten nun noch zwanzig Millionen als Rückerstattungsbetrag in Anspruch nehmen können. Selbst bei allseitiger Schätzung kann man einem solchen Betrag nicht rechnen. Die 60 Millionen stehen also nur auf dem Papier.

Unlängst sollte man angeht mit der Aufhebung der Lohnsteuererstattung verbundenen unlegbaren schweren Härten für die Arbeitslosen auf den Plan, mit Hilfe der erwähnten 60 Millionen den Notstand aufzufüllen, vorzuziehen. Wenn man den Beitrag für die Arbeitslosenversicherung auf vier Prozent erhöht, braucht man diese 60 Millionen nicht. Eine Beitragserhöhung trifft nicht den Arbeitslosen, sondern den Arbeitenden. Freilich soll man die Regeln der Beitragserhöhung nicht der Reichsbank aufbürden. Die Selbstverwaltung ist für wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen, nicht aber für politische Fragen zuständig. Die politischen Fragen gehören in den Reichstag. Die Beitragserhöhung ist eine politische Frage. Sie ist also Sache des Reichstages, hat praktisch sehr wenig Sinn, den Kampf um die Neuregelung des Beitrages zunächst in die Reichsanstalt zu verlegen, da jeder Mann wissen kann, daß dort eine Einigung nicht zu erzielen. Was also der Umweg? Warum kann der Reichstag nicht selbst entscheiden?

Neht nachdenklich stimmt an dem neuen Finanzkompromiß auch die Tatsache, daß man in ihm keine Möglichkeit einer Erweiterung der Krisenunterstützung entdecken kann. Die Aussteuerungen aus der Arbeitslosenversicherung bereits seit Wochen. Am 31. Januar betrug die Zahl Wohlfahrtsarbeitslosen 250 000, die Zahl der von der Arbeitslosenversicherung und von zusätzlichen Leistungen der Gemeinden unterstützten 80 000 und die der Fürsorgearbeiter 20 000. Diese Zahlen gelten für die Gemeinden mit über 25 000 Einwohnern. Alle diese Ziffern sind im Laufe des Monats Februar noch weiter in die Höhe gegangen.

Immer wieder muß es gesagt werden: auf dem Rücken der Arbeitslosen lastet man nicht eine Arbeitslosenversicherung. Man soll das nicht und man kann das eigentlich auch nicht, wenn man die Arbeitslosen nicht glatte Weg der Verzweiflung ausliefern will.

Albert Kirchmann Tafelglashandlung und Baugläser
Breslau 8, Vorwerkstraße 46 Telefon Nr. 552 64
Postcheck 272 83

Original „Musgraves“ u. „Germanen“

Auch bei monatl. Ratenzahlung ohne Aufschlag.
BEIER & GLOWINSKY
Herrenstr. 31 u. Schweidnitzerstr. 10/11.

Die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau
Weidenstraße 15

Spareinlagen

in jeder Höhe unter günstigen Bedingungen entgegen

Werbt ständig für unsere Zeitung

Fahrradhaus OST

Klosterstraße 17, Das große Serienhaus
 Fahrräder kosten 38.50, 48.50, 58.50
 68.50, 78.50, 88.50, 98.50, 108.50
 Sattel 2.50 Glocken 0.25
 Mäntel 2.50 Schläuche 1.00

Sprechapparate u. Schallplatten
 in allen Preislagen — Reparaturen



Das Bettchen Ihres Lieblings



seine Hemdchen, Jackchen, Binden und Tücher bedürfen der zuverlässig desinfizierenden Persilpflege, die alles frisch und sauber macht, weich und mollig erhält. Waschen Sie alles mit Persil! Ihr Kleindchen fühlt sich wohl in persilgewaschener Wäsche.

Persil bleibt Persil

Wir werben für Deutschen Wein

- Weil** der deutsche Winzer um seine Existenz kämpft und in großer Not ist.
- Weil** unsere deutschen Weine bekömmlicher und wohlschmeckender sind als ausländische.
- Weil** dem Deutschen und der Gesamtwirtschaft mit dem Verbrauch der einheimischen Erzeugnisse mehr gedient ist als mit teurer Auslandsware.
- Weil** unsere Organisation mit den Winzervereinen verbunden ist und wir durch den direkten Bezug billig und preiswürdig liefern können.

Darum veranstalten wir eine

WEIN-WERBE-WOCHE!

und bringen zum Angebot
 zirka 10000 Flaschen

1926er Laubenheimer Berg

kräftig, rund, süßig

pro Flasche 1 Mark einschl. Glas.

Dieser Wein ist in den durch Plakate kenntlich gemachten Kolonial- und Delikatessen-Geschäften in Breslau und den meisten Provinzorten, solange der Vorrat reicht, erhältlich.

RAIFFEISEN-WEINKELLEREI

der Niederschlesischen Landw. Hauptgenossenschaft - Raiffeisen

BRESLAU I

Verkaufs-Abteilung **Junkernstraße 41/43** Fernruf 521 71.
 Weinrot-Kellerei **Menzelstraße 48** Am Frieberg.

Im Ratsweinkeller

Gute, deutsche Schoppenweine, 1/1 Liter von RM 0.40 an.
 Gute bürgerliche Küche.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Unsere Billige Woche

beginnt Montag!

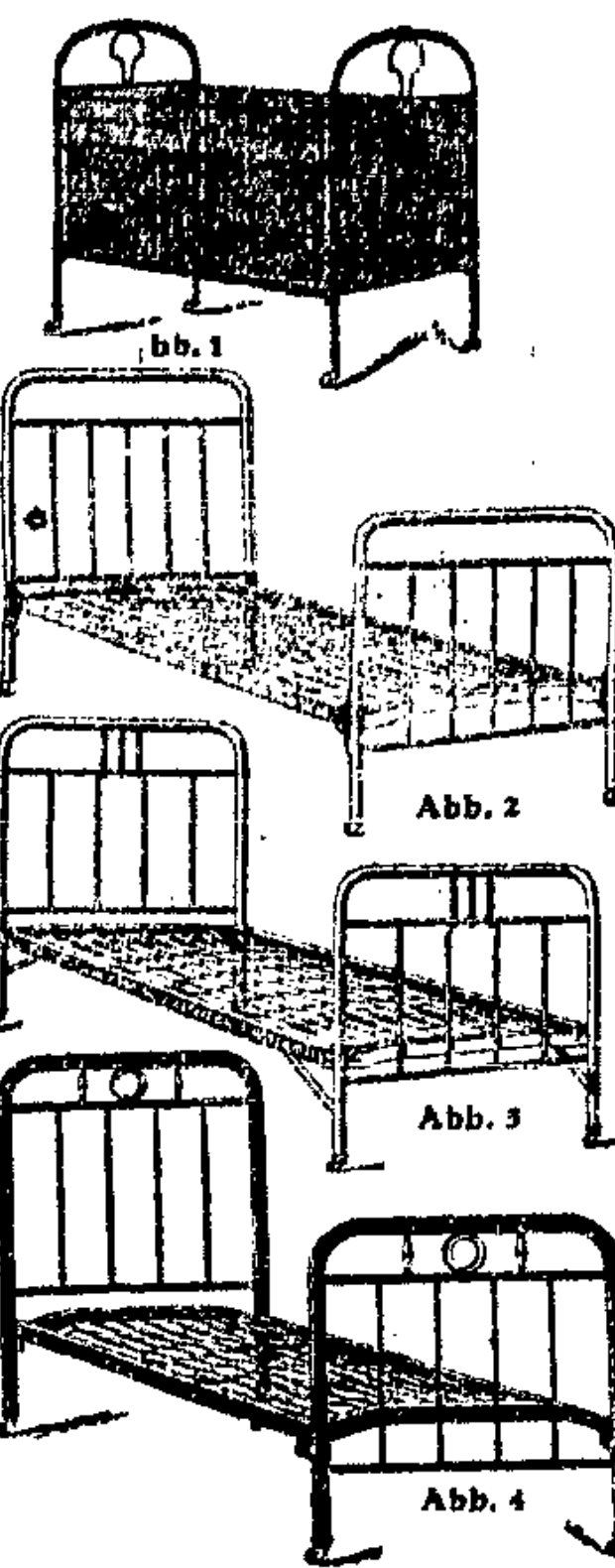
Wir bringen in allen Abteilungen unseres Hauses riesig billige Warenmengen die wir für diesen Zweck sorgfältig vorbereitet haben

Eine Sensation!

Durch persönliche Einkäufe in den ersten Fabriken weit unter regulärem Wert
 Zirka 500 prachtvolle

Metallbettstellen

für Erwachsene, in besonders ausgewählten, stabilen und zuverlässigen Modellen, in schwarz, weiß, eichenfarbig, zum Teil mit schönen Messingverzierungen, jedes Bett ausgerüstet mit pa. Zugfeder-Stahlmatratze in Stahlrahmen



Kinder-Metallbettstellen
 wie Abbildung 1, m. doppelt Spiralfeder, für Hausgestelle usw., Gr. 140x70 Stück 21.00, Größe 130x60 Stück 19.50

Metallbettstellen
 wie Abbildung 2, für Erwachsene m. 53 mm stark. Stahlrohr, nahtlos schwarz und weiß lackiert, mit Patentzugfedermatratze und Kellennetz, Größe 90x190 Stück 18.00, Größe 80x180 Stück

Metallbettstellen
 ähnlich wie Abbildung 3, jedoch m. Ring, für Erwachsene, (Größe 90x190 prima 53 mm starkes, nahtloses Stahlrohr mit guter Patentzugfedermatratze u. Kellennetz Stück 21.50

Metallbettstellen
 wie Abbildung 4, für Erwachsene, weiß und schwarz lackiert, 53 mm starkes, nahtloses Stahlrohr, prima Ausführung mit Kellennetz und la. Patentzugfedermatratze, schöne Messingverzierung, Stück 26.50

- Metall-Kinderbettstellen** mit Bandelboden, weiß lackiert, Stück 14.50
- Metallbettstellen** für Erwachsene, einfach braun lackiert, ausammenklappbar, für Hausgestelle usw., Gr. 180x80 mit und ohne Spiralfedermatratze, St. 15.00
- Metallbettstellen** mit 23 mm stark. Stahlrohr, weiß und schwarz lackiert, mit Patentzugfedermatratze, Größe 180x80 Stück 15.50
- Vorzügl. Metallbettstellen** m. Fußbrett für Erwachsene, schwarz u. weiß lackiert m. 53 mm stark. nahtlos. Stahlrohr, Gr. 90x190 Stück 28.75
- Kinder-Polstermatratzen** aus Jute, in zwei Größen, mit Alpengrasfüllung Stück 6.95
- Kinder-Polstermatratzen** m. Indiofaser- od. Alpengrasfüllung i. rot, Dreil u. la grau-weiß, gebiecht, Dreil, in zwei Größen, Stück 16.50, 14.50
- Polstermatratzen** f. Erwachs., 3teilig, m. Keilkissen, aus grau-weiß, gebiecht, Dreil, m. Indiofaserfüllung u. blau-gelb gestreift 28.50, 26.50
- Polstermatratzen** f. Erwachs., 3teilig, m. Keilkissen, la Dreil, blau-gelb gestreift, m. Indiofaserfüllung u. beldersel. Wollauflage, Gr. 90x190 Stück 29.50

Ein Wagon
pa. weiße stabile Weidenkorbsessel
 mit Wülstend und schwarz, Knopfauber verarbt, Stück 7.95 mit Spitzwulst in extra schwerer Verarbeitung Stück 6.95
 aus pa. Feddigrohr, mit schöner Lackverzierung Stück 7.95

Die beliebtesten verstellbaren **Spannox-Vorhanghalter** zum Anbringen der Behänge an Metallbettstellen. Satz 4 Stück 2.50



Reform-Unterbetten weiß und farbig mit guter Fällung, 1 Seite Dreil und 1 Seite Trikot oder beidseitig Trikot, Stück 19.75, 17.50, 14.50 9.75

10 Rosen 3.50

mit Anwartschaften gemäß Zinsentwurf, der jeder Sendung beiliegt

Lebensversicherung	3 Stk.	1.20	3 Stk.	1.20
Reiseversicherung	3 Stk.	1.20	3 Stk.	1.20
Brandversicherung	3 Stk.	1.20	3 Stk.	1.20
... (and many more)

Leser dieser Zeitung erhalten 3 Prozent Rabatt!
Josef Fuchs, Reichenbach Nr. 404 (Görlz.)

Ihr Schlüssel zum Erfolg die BERLITZ SCHOOL

Junkernstr. 31 Anruf 28 900

MÖBEL

Schlafzimmer von 480, 550, 750, 890
 Küchen, lack u. insiert von 165, 225, 325, 450
 Speisezimmer, Eiche von 540, 690, 750, 950
 Einzeilmöbel, Schränke, Bettstellen, Tische
 Alles gut und reell — Kasse oder Rate
 Nikolaistr. 7. Etg. Bohrauer Str. 1

Eugen Weigt



Frühlings-Wälche!



Buchhandlung **Boltzsch** Breslau 8
 Sternwolle unüberroffen in Haltbarkeit

b) Haben Sie es vielleicht zurückgeschickt, weil ich die "Karte" geschrieben habe; dann handeln Sie nicht anders als ich...
geschriebene Karte; dann handeln Sie nicht anders als ich...
solchen Karten rufen kann, denen das Wohl der Nation in...
der Tat die oder am eigenen, selbstständigen "Wesen" liegt. Diese...
Herren vergessen, daß Frankreich geführt ist, weil es sich leicht...
überwältigt hat und daß Deutschland nur deshalb geschlagen ist...
weil es nach Vossling geschlagen wurde...
genommen und gegenseitig geduldet hat; nun sind die Deutschen...
auch nehmend und es wird ihnen wie den Franzosen gesehen...
Das schließliche Wohl ist auch verblendet, weil es durch eine...
geschlossene Welt gesehen muß, manchmal auch es zwar darüber...
hinweg, aber dabei hat es schief gelernt und steht nie. Nur...
Diese Karte darf es aber nicht abnehmen — warum? — Ich habe...
durch S. Sembrer eine Karte an Emmer gelandt, und zwar die...
Karte eines französischen Werkes, das wie für uns Tischen...
geschrieben ist. Dort habe ich auf alles hingewiesen, was auf...
lastet — nach meiner Ansicht — habe darauf hingewiesen, daß...
uns nur das Wissen retten kann, selbsterweise aber Krawallieren...
und "Kassolität". Weiter habe ich auf die Bewegung in der...
Welt und der Wissenschaft hingewiesen und gezeigt, daß die...
Relation uns nicht retten kann — nur die Wissenschaft! —
glauben Sie, daß die Museumskunst nicht das perennierende wird?
An Veander Tech, Leipzig, 7. Dezember 1878.

Patriotismus, Kosmopolitismus, Staatstum
Zu Ihrem lieben Brief, lieber Freund, will ich auch offen...
zu Ihnen reden, vielleicht werden wir uns in Zukunft besser...
kennen, vielleicht wird aus diesem Verlegen für beide, hauptsächlich...
aber für mich, eine entscheidende, glückliche Zeit erlösen! Was...
meinen Vaterlotismus angeht: Ich bin Tische mit Seele...
und Leib und es wird keine Zeit geben, in der ich die Sprache...
vergessen sollte, die ich von Jugend auf für meine Muttersprache...
achtet habe. Trotz des schließlichen Patriotismus aber ich bin...
Kosmopolit — im Sinne Wills — und damit sei alles gesagt —
einstweilen; besser werde ich meine Gesinnung anderswo und ein...
anderem ausdrücken, vielleicht bald.

Wir haben beide, das weiß ich längst und sehe es erneut...
bestätigt, die gleiche Richtung eingeschlagen, vielleicht jeder einen...
anderen Weg — verbinden wir uns also soweit möglich nötig, da...
liegt es aber an Ihnen, mich zu unterstützen. Willen Sie, meine...
Mutter ist — eigentlich — eine Deutsche, der Vater Stodart;...
ich habe von Jugend auf deutsch und tschechisch gelernt, mehr aber...
deutsch, wo Sie leicht denken können, da die Mutter uns Söhne...
erzog, der Vater war immer mit seiner Arbeit beschäftigt. Erst...
im fünfzehnten Jahre habe ich die patriotische Gesinnung kennen...
gelernt, die auf dem Brünner Gymnasium den höchsten Grad...
erreichte. Dort wurde ich vom (deutschen) Gymnasium gerade...
deshalb relegiert und bin nach Wien gelangt, wo ich sieben Jahre...
verbrachte und immer nur deutsch studiert habe! Daß Sprache und...
Denken, ihre Einfachheit und Dreifaltigkeit dabei entstehen werden —
das werden Sie leicht begreifen. Nun bin ich wieder unter...
Deutschen — es ist das gleiche. Ich denke also, daß praktisch...
an besten für mich dieses wäre; wenn ich nach Prag kommen...
könnte — dort wieder jenes Feuer finge, das zum Patriotismus...
notwendig ist. Ich halte also dafür, daß ich verjuche, vielleicht eine...
Supplementur für ein Jahr dort zu erhalten und mich außerdem...
zu habilitieren; vielleicht glückt es mir, irgend eine Erziehungsstelle...
oder etwas Ähnliches zu bekommen? Dann brauchte ich nicht zu...
supplieren und hätte für meinen Gegenstand mehr Zeit. Was...
meinen Sie dazu?

In Druck soll ich geben „Ueber den Selbstmord. Ein Beitrag...
zur Sociologie und Ethik“. Ich habe nämlich über dieses Thema...
hier im Philosophischen Verein zwei Vorträge gehalten; einige...
Professoren, die dort waren, rieten mir, ich solle die Arbeit drucken...
lassen und einer sage sogar, ich könne mich damit habilitieren. Ich...
habe diese Arbeit so erweitert, daß sie etwa 100 Druckseiten in...
Grachtan umfaßt. Ich sollte dieser Tage zum Buchhändler...
(Hirzel) gehen, bin aber krank und darf nicht aus der Stube, weiß...
daher nicht wie und was wird.
In die W u e u m s e l t s c h r i f t habe ich eine weitläufige...
Kritik jenes Werkes geschrieben, wie Sie erraten haben; ich fürchte...
aber, daß sie nicht veröffentlicht werden wird; hauptsächlich weil...
ich dort meine Meinung über die christliche Religion vorgebracht...
habe, von der ich nämlich urteile, daß sie untergeht und ihre Rolle...
in der Kultivierung der Völker zu Ende gespielt hat. Außerdem...
habe ich mich gegen die Meinung Fund Brentanos gewandt, der...
sagt, daß die Zukunft der Kultur auf der Verbindung der fran-...
zösischen Nation mit den slavischen beruhe. Ich glaube nicht daran;...
ich zeige, daß die Zukunft der Slaven im Slaventum allein liegt,...
daß sich die Slaven bilden müssen, dann werden sie aus eigener...
Kraft allem widerstehen!
An Veander Tech, Leipzig, Januar 1877.

Die Internationale der Industrie im Kriege 1914-18

Von Prof. Dr. W. Hauser, Freiburg i. Br.
Seit Jahren beschäftige ich mich mit der Frage, wie weit die...
einander feindlich gegenüber stehenden Länder trotz der...
blutigen Kämpfe an der Front über die neutralen Länder...
hinweg miteinander Handel getrieben haben und nur auf...
diese Weise es ermöglicht, daß der Krieg überhaupt vier Jahre...
lang durchgeführt werden konnte. Namentlich Deutschland...
war auf die Unterstützung durch England angewiesen, da der...
Mangel an Lebensmitteln Deutschland in kurzer Zeit auf die...
Knie gezwungen hätte, wenn England nicht trotz der...
Blockade Deutschland über Holland und die skandinavischen...
Länder in einer Weise versorgt hätte, die in schreiendem...
Widerspruch stand zu der Art, wie England seine Blockade...
maßnahmen dem neutralen Ausland gegenüber zu rechtfertigen...
suchte. Gerade in diesen Tagen ist in einem deutschen Verlage...
ein Buch erschienen: „Generäle, Händler und Soldaten“, das...
seiner teilweisen nationalistischen Einstellung nur empfehlen...
kann. In diesem Buch wird an Hand von Einfuhr- und Aus-...
fuhrstatistiken gezeigt, in welchem Ausmaße England bis zum...
Eintritt Amerikas in den Krieg Deutschland mit Lebensmitteln...
und Rohstoffen der verschiedensten Art versorgte. Der Verfasser...
des Buches schweigt sich aber vollständig über die Tatsache aus,...
daß wir diese Waren zum großen Teil nicht für Geld, sondern...
nur im Austausch erhielten für die Waren — in erster...
Linie Eisen und Stahl — die wir wieder an das neutrale...
Ausland lieferten.

Vor etwa einem Jahre ist nun die bekannte Broschüre: „Die...
blutige Internationale der Rüstungsindustrie“ von Otto Lehmann-Rußbüdt erschienen, in der...
diese Dinge behandelt werden und die ich deshalb nur jedermann...
empfehlen kann, der sich über die Kräfte orientieren will, die...
zum Kriege werden und Sets auch am Kriege ver-...
dienen. Gestützt auf diese Broschüre hat am vor einigen...
Monaten der bekannte Moraltheologe und Jurist Professor...
Dr. Keller in Freiburg anlässlich eines Vortrages über den...
Rüstungsindustrie in Zürich auch dieses dunkle Kapitel der Kriegs-...
geschichte berührt. Eine Züricher Zeitung brachte nun einen...
Bericht über den Vortrag und dieser Bericht mit den betreffenden...
Bemerkungen über angebliche Lieferungen von Waren in...
Feindesland über die neutralen Länder wurde von einem Aus-...
landsdeutschen dem Reichsjustizminister mit dem Ge-...
suchen überhand, die Angelegenheit auf ihre Richtigkeit hin zu...
prüfen. Auf Veranlassung des Reichsjustizministers hat der...
Oberreichsanwalt ein Ermittlungsverfahren gegen die...
Firmen Krupp und Thyssen eingeleitet.

Im Laufe der Voruntersuchung wurden nun einer Reihe...
von Zeugen — darunter auch ich selbst — vernommen, um...
soweit ich selbst in Betracht komme, festzustellen, welche...
Lagen ich für meine Vorträge, die ich namentlich seit zwei Jahren...
in der Deutschen Friedenszeitung und in der Öffentlichkeit...
halte, befige. Der Oberreichsanwalt hat dieser Tage auch eine...
Erklärung abgegeben, wonach über die Schritte, die eingeleitet...
worden seien, im Interesse der Untersuchung noch nichts mit-...
geteilt werden kann. Auch von Seiten der Firmen Krupp und

Wirtschaftliche Fachschule für Arbeiter und Angestellte des Bergbau- und Hüttenwesens

Erster vollständiger Lehrkurs
Beginn 1. September 1920

Für die am 1. September dieses Jahres beginnenden ersten...
vollständigen Lehrgänge von mindestens einjähriger Dauer...
folgender Vorkurse vorzulesen:

- Allgemeine Vorkurse und Vorkurse:**
 1. Signal, Verfassung Verwaltung (mit internationalen Ver-...
gleich und völkerrechtlichen Erörterungen zur Schulung des...
außenpolitischen Verständnisses).
 2. Allgemeine Geschichte der Arbeiterbewegung und der sozialen...
Ideen (mit einem Überblick über die Programme und For-...
derungen der politischen Parteien).
 3. Allgemeine Wirtschaftskunde.
 4. Fragen der volkswirtschaftlichen Praxis (ausgehend von der...
Wirtschaftslage Deutschlands).
 5. Wirtschaftsgeographie und industriell-agrarische Standort-...
lehre (unter besonderer Berücksichtigung der schließlichen Ver-...
hältnisse).
 6. Betriebswirtschaftliche Tagesfragen.
 7. Grundzüge und Erfahrungen der Finanzpolitik (Finanzierung...
des Staates, der Gemeinden, der Unternehmungen usw.).
 8. Kommunalpolitische Probleme.
 9. Ueber die Sozialpolitik und der Sozialversicherung.
 10. Allgemeine Rechtsfragen.
 11. Arbeitsrecht (mit Beispielen aus der Praxis).

Außer zwei hauptsächlich angestellten Lehrern werden...
mehrere Fachreferenten zur Behandlung dieser Gebiete heran-...
gezogen.

Spezialkurse

Sind vorgesehen unter anderem über folgende Themen: „Die...
europäischen Staaten, ihre Völker und ihre Wirtschaften“, „Die...
Lage der schließlichen Landwirtschaft“, „Die Lage der schließlichen...
Industrie“, „Die Frage der deutschen Völkergrenze und der deutsch-...
polnische Handelsvertrag“ u. a. m. Außerdem werden Übungen...
veranstaltet über wirtschaftlich-rechtliche Tagesfragen. Die...
Schüler müssen selbständige schriftliche Arbeiten und quellenmäßig...
bearbeitete Referate anfertigen, die in den allgemeinen Unterricht...
eingefügt werden. Beschäftigungen und Exkursionen, regelmäßige...
Tage- und Sportübungen und geistliche Gemaltheitsabende...
sollen für die notwendige Abwechslung sorgen.

In Arbeitsgemeinschaften werden hauptsächlich folgende Ge-...
biete behandelt:

- a) Statistische Übungen (Wirtschafts-, Lohnstatistik);
- b) Rhetorisch-stilistische Übungen;
- c) Übungen zur Technik des geistigen Arbeitsprozesses (sys-...
tematisches Denken, modernes Rechnen, Experimentieren von...
Büchern, Kartenlesen, eventuell Stenographie).

Thesen sind bereits Veröffentlichungen erschienen, worin sie mit-...
teilen, daß die Geschäfte, die sie mit dem neutralen Ausland...
während des Krieges gemacht haben, unter der Kontrolle...
des Reiches standen und der Vorwurf des Landesverrats...
gegen sie deshalb nicht erhoben werden kann.

Tatsächlich wurde dieser Vorwurf des Landesver-...
rats von den bereits vernommenen Zeugen auch gar nicht...
erhoben, da ihnen sehr wohl bekannt ist, in welcher ober-...
flächlichster Weise die Kontrolle über die Aus-...
fuhr während des Krieges von Seiten der zuständigen Stellen...
geführt wurde. Ich lasse darum gerade in diesem wichtigsten...
Punkt einen früheren Direktor der Thyssenwerke sprechen, der...
im Jahre 1920 eine Broschüre veröffentlichte, in der es wörtlich...
heißt:

„Schlimmeres ereignete sich auf dem Gebiet der Eisen-...
und Stahlausfuhr. Das Reichsamt des Inneren hatte der...
Schwerindustrie die Kontrolle über die Ausfuhr übertragen“...
und an anderer Stelle:

Die zugesagte Kontrolle über den ins Aus-...
land gelieferten Stahl wurde vom Stahl-...
werksverband und den Vertrauensstellen...
höchst nachlässig und oberflächlich geführt, so...
war, daß achttausende Tonnen Stahlmaterial...
im Kriege über die Schweiz nach Frankreich...
und Italien gegangen sind und der Kriegs-...
führung unserer Feinde zugestiegen.“

Es wird natürlich heute auch für den Oberreichsanwalt schwer...
sein, diese Dinge nachzuprüfen, zumal, wie ich aus anderen...
Quellen entnehmen kann, das schriftliche Material...
über Ein- und Ausfuhrstatistiken während des...
Krieges deutscherseits bereits vernichtet...
worden ist.

Es wird auch kaum erschichtlich sein, warum nur gegen die...
oben genannten Firmen ein Verfahren wegen Landesverrat...
eingeleitet werden soll, da sicherlich auch von vielen anderen...
Stellen während des Krieges Waren ins Ausland geliefert...
wurden, ohne daß die Sicherheit bestand, daß diese Waren nicht...
für Feindesland bestimmt waren.

Für uns Paßisten handelt es sich überhaupt nicht darum,...
ob es sich bei diesen Geschäften um Landesverrat handelt oder...
nicht, das ist eine juristische Frage, die heute sehr schwer zu...
beantworten ist, zumal man sich schon während des Krieges in...
juristischen Kreisen darüber stritt, wie weit der Handel...
mit dem Feinde erlaubt sei oder nicht und über diese...
Frage auch Artikel in der Öffentlichkeit erschienen sind.

Für uns Paßisten handelt es sich vielmehr darum, der Allgemein-...
heit das wahre Gesicht des Krieges von dieser Seite...
aus zu zeigen, damit die Völker erkennen, auf welche Weise...
es überhaupt nur möglich war, den Krieg vier Jahre lang durch-...
zuführen. Die Tatsachen sprechen in diesem Falle eine solche...
wichtige Sprache, daß auch selbst Leute, die im Kriege ein...
Stahlbad für die Völker sehen, erkennen müssen, daß der Krieg...
in Wirklichkeit ein Betrug und ein Verrat an den edelsten...
Sitten der Menschheit bedeutet und daß es Aufgabe aller vor-...
wärtsstrebenden Menschen ist, daran mitzuarbeiten, daß Kriege...
in Zukunft als Mittel zur Beilegung internationaler Streitig-...
keiten unmöglich sind.

Die entfehlte Justitia

Die österreichische Justiz hat kürzlich einen Rechtsbrecher...
unter der Bedingung begnadigt, daß er sich einer psycho-...
analytischen Behandlung unterziehe, und ein Berliner Gericht...
hat den Strafprozeß gegen den Richter Schulz wegen...
Wahlbetrug verurteilt, weil sich der Sachverständige Professor...
Dr. Staub geweigert hat, ein Gutachten vor Abbruch einer...
sorgfältigen psychologischen Untersuchung des auch wegen...
Euthanasie an einem Rinde Verhängenen abzugeben. Nach...
rechtserichter Entscheidung ist nämlich auf Antrag des An-...
geklagten oder seines Verteidigers ein weiterer Sachverständiger...
zu laden, wenn dieser den anderen Sachverständigen gegenüber...
neue Gesichtspunkte zu behaupten hat. Das aber — so heißt...
es in der Entscheidung — sei bei der modernen Seelenkunde...
dem Fall, die Weltkenntnis erlangt habe und der herkömmlichen...
psychologischen Schullehre mit der Erforschung der unbewußten

Wolles, die sie zum Bewußtsein zu bringen luche, entgegen-...
sie sei ein anerkanntes Mittel, um Taimotive darzustellen...
Die reichsgeschichtliche Entscheidung über die Bewertung...
psychoanalytischer Forschungen wird für die Strafjustiz...
Inbezug auf die Beurteilung des Verbrechens und der...
Recher die nachteiligsten Folgen haben, denn sie rückt die...
wiegende Macht unterbewußter und strecker Triebe in...
Vordergrund und schiebt die oberbewußte, intellektuelle...
Handlung in den Hintergrund. Damit verleiht sich die psycho-...
logische und kriminelle Beurteilung der Bewußtseinsfähigkeit...
Abhängigkeit, Willensführung, Affekt- und Willenshandlung...
aus dem Formalismus der Paragraphenjustiz zur Individual-...
psychologie und zu den mannigfaltigen Formen der Persönlich-...
keitspathologie und stellt der Justiz ganz neue Aufgaben, die...
veranlassen werden, die alten Fesseln zu sprengen. Diese...
gaben werden nur dann gelöst werden können, wenn der...
eine individualpsychologische Ausbildung erhält, oder wenn...
Individualpsychologie und Seelenarzt nicht allein als...
licher Sachverständiger, sondern als ständiger...
Strafjustiz mitwirkend hat.

Ueber dem formalen Strafrecht steht das Lebens-...
recht der innerlich ungeselligen Individuen, nach...
eine Strafbildung nicht nach dem objektiven Tatbestand...
sondern nach dem subjektiven Tatmotiv zu beurteilen ist. Das...
liegt der Konflikt zwischen dem Rechtsgefühl...
Volles und dem Rechtsbewußtsein in der...
Praxis begründet, der in unklaren Tagen zur...
Justiz und zur selbstbestimmten Anteilnahme der Allgemein-...
heit geführt hat, die sich in der Presse, im Theater, im...
und in der Literatur auswirkt. Diese Krise wird auch...
neue Paragraphenformulierungen des Strafrechtsauschusses...
behandelt sein; erst muß der heilige Geist wahrer...
in ihrer wirklich unabhängige Richterherzen bringen!

Schon der große Strafrechtsexperte von List hat in...
geruhamen Zeit, als den Menschen der Brotkorb noch nicht...
als heute hing, gefordert, daß das Verbrechen...
als soziologische Erscheinung zu betrachten ist. Kürz-...
hat nun der höchste Beamte des Strafvollzugs, der bisher...
Präsident des preussischen Strafvollzugsamts, Carl...
Finkenburg, als Quintessenz seiner reichen...
Erfahrung in seinem Buch „Urn und Strafrecht“ ausgebro-...
chen, daß wir mit den landläufigen Rechtsbegriffen und unter...
Strafjustiz weder das Verbrechen noch den Verbrecher...
und hat deshalb Amnestie und Gnade in weitestem Maße...
langt. Zur Vollgelungung im Sinne der Rechtspflege...
aber ein Ausnahmestück, mit dem wir von Fall zu Fall...
mildern, nicht genügen. Wir müssen uns schon zur...
möglichsten Neueinstellung entschließen, mit der...
Strafjustiz ihre Vorbeugung und den Strafvollzug...
Sinne einer Erziehung zu allgemeinnütziger Weiterbildung...
Moralischer oder sinnvoller Sicherung gegen Unerbittliche...
urteilen. Die moderne Strafrechtspflege gibt zu, daß...
Gedanke ausgehenden Gerechtigkeit, also von...
und Sühne durch Einsperung der Rechtsbrecher, nicht...
gültig ist, und daß der Sinn der bisherigen Strafanstalten...
nicht auf Besserung, sondern auf den Schutz der...
den Missetaten gestellt war. Erfahrungsgemäß...
Festsetzung keinen Straffälligen, sondern eine...
zu Neurosen und Psychosen, die ihn noch...
machen. Der Kontakt mit den für das soziale...
allemal Verlorenen infiziert wiederum den...
Gestrauchelten und macht aus dem Gelegenheits-...
Verbrecher den Gewohnheitsverbrecher. Dieses...
nicht die Erhöhung des Persönlichkeitsgefühls...
das Minderwertigkeitsgefühl in einem Maße, das...
schließlich in kumpfer Willenslosigkeit als...
Staatspensionat ansetzt.

Das preussische Justizministerium hat aus dieser Erkenntnis...
heraus eine Gefängnisreform verurteilt, die den Gefangenen...
guter Führung eine allmähliche Selbstverwaltung...
ermöglicht. Es hat sich aber nach den Berichten von...
und J. Gumbel in der Zeitchrift „Deutsche...
ergeben, daß die gute pädagogische...
weil es an geeigneten Erziehern...
943 preussischen Strafanstalten sind 75...
angestellt, von denen kein einziger ein...
psychologe ist. Alle anderen...
praktische Leben, der Seelenarzt. Diese...
würden nicht nur im Strafvollzug, sondern...
Hauptverfahren in analogischer...
Verbrechens unbewußte Triebe zur...
Sublimierung bringen können und...
testen. Sie hätten auch die durch...
dieserjenige zu bestimmen, bei denen...
Drüsenapparat zukünftige Generationen...
werden müssen, und schließlich gänzlich...
zur Verwahrung vorzuschlagen.

Die stumpfsinnige, rein mechanische...
Lebens, Wollgefühls, Besenbindens...
Zellenwänden oder Arbeitsstätten...
wenigstens Arbeit an sich das...
Beschäftigung in der Natur, die...
Kolonisation von Oedland...
Kolonisation des Urwaldes usw. hat...
Wert. Es befehlen da magische...
Seelenleben, die innere Debe und...
gegebene Weise sublimieren und...
Erfahrung ist durch die Methode...
erwiesen worden. Der Boden...
Dezernieren ein Verstand der...
Deflaktern, die dort die...
geworden sind. Ebenso sind die...
deportierten Sträflinge durch...
brauchbare Kolonisten geworden...
Kolonisation gütlicher, heute...
Neuland modernen Strafvollzugs...
sich unerschöpfbare männliche...
äußere und innere Ketten, ohne...
Zwangsbau zu neuer Freiheit...
von den Fesseln graulicher...
die Göttin der Gerechtigkeit...
zugleich und zu helfen, wo...
Binde vor den Augen zur...
Dr. Emil August Glogau (Berlin)

„Frohnm und Scherz“

Am Mittwoch, dem 19. März, 20 Uhr, veranstaltet...
„Männerchor Breslau“, Mitglied des Deutschen...
Sänger-Bundes, gemeinsam mit dem Arbeiter-Bildung-...
Zusatz Breslau, im großen Saal des Gewerkschafts-...
hauses, Margaretenstraße 17, einen...
heiteren Wiederabend: „Frohnm und Scherz“.
Männerchöre alter und neuer Zeit. Leitung: Ernst...
Voigtel, unter Mitwirkung der Bläser-Kammer...
Vereinigung des Schauspielhauses Breslau...
Fritz John (Ffide), Reinhold Birle (Oboe), Oskar...
(Klarinette), A. Hornemann (Waldhorn), Gustav...
(Fagott). Es werden wieder zum Vortrag gebracht von...
Haydn, Mozart, Mozart u. a. Eintrittspreis 0,80 Mark.
Arbeiter-Bildungs-Ausschuß Breslau